

2. Lewica – Der NS-Judenmord in den Untergrundblättern der politischen Linken

2.1 Einleitung

Die Polska Partia Socjalistyczna (Polnische Sozialistische Partei, PPS) war in den Vorkriegsjahren die größte politische Kraft auf dem linken Spektrum. Sie wurde von Parteiaktivisten jüdischer Herkunft (darunter Feliks Perl, Herman Lieberman, Herman Diamand) wesentlich mit geprägt.¹ Bereits in den ersten Wochen der nazideutschen Besatzung schufen führende PPS-Politiker unter der Bezeichnung Zentrale Führung der Bewegung der Arbeitenden Massen der Städte und Dörfer – Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit (*Centralne Kierownictwo Ruchu Mas Pracujących Miast i Wsi – Wolność, Równość, Niepodległość*), kurz WRN, eine konspirative Parteiorganisation. Diese arbeitete zunächst mit der Regierungsdelegatur zusammen, zog sich aber nach dem Abschluß des polnisch-sowjetischen Vertrages vom Juli 1941² bis März 1943 aus deren Gremien zurück; auch sprach sie sich strikt gegen eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten der 1942 gegründeten PPR aus. Eine Gruppe von gegen den streng antisowjetischen Kurs der Untergrundpartei auftretenden Sozialisten gründete unterdessen die Gruppierung Polscy Socjaliści (Polnische Sozialisten, PS), welche bis März 1943 im Politischen Verständigungskomitee der Regierungsdelegatur mitwirkte. Sie organisierte sich im April 1943 neu als Robotnicza Partia Polskich Socjalistów (Arbeiterpartei der Polnischen Sozialisten, RPPS). Teofil Głowacki bemerkte über die Haltung der RPPS gegenüber der Sowjetunion 1943 lakonisch: „Das Verhältnis war [...] positiv, aber nicht unkritisch.“³

Nachdem eine von Edward Osóbka(-Morawski) und Stanisław Szwalbe angeführte Gruppierung gegen Herbst 1943 mit der PPR Kontakt aufgenommen hatte und im Januar 1944 Vertreter in den von den Kommunisten geschaffenen Landesnationalrat (KRN) entsandt hatte, kam es zu einer neuerlichen Spaltung der Linkssozialisten, wobei die verbleibende Alt-RPPS oder PPS-Lewica (PPS-Linke) einem Zusammenschluß kleinerer Linksparteien – der sog. Centralizacja⁴ – beitrug, dessen Programm dem der RPPS weitgehend entsprach. Im April trat auch die jüdische sozialistische Partei BUND dem Bündnis bei. Es forderte u.a. die Umbildung der polnischen Regierung – d.h. die Entlassung „rechter“ Minister und ihre Neuformierung mit

¹ DUNIN-WĄSOWICZ, *Polski ruch socjalistyczny wobec walki*, S. 137-141.

² Das zwischen der polnischen Regierung Sikorski und dem sowjetischen Botschafter in London, Ivan Majskij, am 30. Juli 1941 abgeschlossene Abkommen über Zusammenarbeit im Krieg gegen NS-Deutschland.

³ TEOFIL GŁOWACKI: *Prasa lewicy socjalistycznej w okresie okupacji hitlerowskiej w Polsce* [Die Presse der sozialistischen Linken unter der NS-Okkupation in Polen], in: *Rocznik Biblioteki Narodowej* 3 (1967), S. 293-319, hier S. 310: *Stosunek [...] był pozytywny, ale nie bezkrytyczny.*

⁴ *Centralizacja Stronnictw Demokratycznych, Socjalistycznych i Syndykalistycznych* (Zentralbündnis der Demokratischen, Sozialistischen und Gewerkschaftsparteien, CSDSS); deren Exekutivorgan war das *Centralny Komitet Ludowy* (Zentrales Volkskomitee, CKL).

Vertretern „vom Zentrum bis zur extremen Linken“ („*od centrum do skrajnej lewicy*“); das Bündnis führte gleichzeitig mit KRN-Vertretern Gespräche zwecks eines Beitritts der Centralizacja und erkannte dann im September 1944 das Pseudoparlament KRN und das PKWN-Regime als einstweilige Organe der polnischen Staatsmacht an. Die Gruppe um Osóbka hatte sich unterdessen – eingerahmt und kontrolliert von Vertretern der kommunistischen Partei – an der Bildung des PKWN beteiligt. Aus den linkssozialistischen Gruppierungen entstand im September 1944 in Lublin die (mit den Kommunisten paktierende) sog. Lubliner oder „wiedergeborene“ PPS, die in der Folgezeit den Zielen der kommunistischen Politik Schritt für Schritt untergeordnet wurde. Die in WRN organisierte sozialistische Mehrheitsströmung hatte im Mai 1944 ihrerseits wieder den Namen PPS angenommen und wirkte bis 1945 in der antisowjetischen Konspiration fort.

Die Untergrundpresse der PPS-Mehrheitsströmung gab unter der NS-Okkupation 38 und die Linkssozialisten 40 Blätter heraus.⁵ Die bedeutendste sozialistische Untergrundzeitung war WRN, das Zentralorgan der in der Illegalität weiterwirkenden PPS. WRN erschien zweiwöchentlich unter der Redaktion von Zygmunt Zaremba und Stanisław Niemyski von Mai 1940 bis Juni 1944 mit einer Auflage von 4000-8000 Exemplaren und einem Umfang von acht Seiten.⁶

Wie WRN war *Robotnik w walce* (Der Arbeiter im Kampf) eine von der konspirativen PPS herausgegebene Zweiwochenschrift, und wie diese war sie antisowjetisch und antikommunistisch ausgerichtet und der polnischen Regierung in London gegenüber loyal. Sie erschien in Warschau zwischen dem 5. September 1943 und Anfang Juni 1944 unter der Redaktion von Franciszek Białas und Władysław Wilczyński⁷ (seit Juni 1944 mit dem Titel *Robotnik. Centralny Organ PPS*⁸). Der Umfang schwankte zwischen zwei und acht und erreichte meist vier Seiten.

Robotnik. Dwutygodnik Polityczny Polskich Socjalistów (Der Arbeiter. Politische Zweiwochenschrift der Polnischen Sozialisten) war das Zentralorgan einer linken Abspaltung von der Untergrund-PPS, die sich als Polnische Sozialisten (PS) bezeichneten. Die Zeitung war hervorgegangen aus einer Zusammenlegung der schon erwähnten Blätter „Barykada Wolności“ und „Gwardia“.⁹ Sie erschien mit der Losung: Arbeiter aller Länder, vereinigt euch!

⁵ Vgl. LEWANDOWSKA, Polska konspiracyjna prasa, S. 82-86, 137-142, 267.

⁶ Vgl. ebenda, S. 84.

⁷ LEWANDOWSKA, Polska konspiracyjna prasa, S. 83 f.

⁸ Centralny katalog polskiej prasy konspiracyjnej 1939-1945 [Zentraler Nachweiskatalog der polnischen Untergrundpresse, 1939-1945], bearb. von LUCJAN DOBROSZYCKI, Warszawa 1962, S. 196. Den Titel, den schon eines der traditionsreichsten PPS-Blätter geführt hatte, machten sich verschiedene sozialistische Gruppierungen unter der Okkupation streitig. Vgl. zum Hintergrund GŁOWACKI, Prasa lewicy socjalistycznej.

⁹ Vgl. ebenda, S. 306; LEWANDOWSKA, Polska konspiracyjna prasa, S. 139.

(*Proletariusze wszystkich krajów łączcie się!*) und wurde zwischen Mai 1942 und September 1943 in Warschau herausgegeben. Seit Februar 1943 nannte sich das Blatt im Untertitel *Tygodnik Polityczny Polskich Socjalistów* (Politische Wochenschrift der Polnischen Sozialisten). Deren Nachfolger wurde, nachdem die Polnischen Sozialisten sich zu einer *Robotnicza Partia Polskich Socjalistów* (Arbeiterpartei der Polnischen Sozialisten) konstituiert hatten, im September 1943 der bis Mai 1944 bzw. Januar 1945 erscheinende *Robotnik. Tygodnik Polityczny RPPS* (Der Arbeiter. Politische Wochenschrift der RPPS). Der Name diente nämlich im ersten Halbjahr 1944 als Bezeichnung für die Organe zweier unterschiedlicher Gruppen, nachdem sich die RPPS 1944 erneut aufgespalten hatte, wobei ein Blatt sich im Juli 1944 den Untertitel *Centralny Organ PPS-Lewicy* (Zentralorgan der PPS-Linken) zulegte. Die Gruppe um Osóbka benutzte zunächst weiterhin den gleichen traditionsreichen Namen *Robotnik*, bis man im Mai 1944 zu dem – von der PS-Abspaltung schon früher benutzten – Namen *Barykada Wolności* zurückkehrte.¹⁰ Das Blatt der PS bzw. RPPS hatte 1942/43 eine Auflage von anfangs 2000¹¹, später 3000¹² Exemplaren und einen Umfang von acht Seiten; seine Redakteure waren Stanisław Chudoba, Józef Fell und Teofil Głowacki.¹³ *Robotnik. Dwutygodnik Polityczny Polskich Socjalistów* war das Untergrundorgan, das 1942 relativ am häufigsten über den Mord an den Juden berichtete – er wird in jeder Nummer erwähnt; 1943 ließ das Interesse daran deutlich nach.

Das Blatt der seit Januar 1944 mit dem KRN verbundenen RPPS-Abspaltung benannte sich im Mai um in *Barykada Wolności. Tygodnik polityczny Robotniczej Partii Polskich Socjalistów* (Barrikade der Freiheit. Politische Wochenzeitung der Arbeiterpartei der Polnischen Sozialisten). Da das Blatt tatsächlich nur monatlich erschien, erhielt es ab August den Untertitel: *Organ Robotniczej Partii Polskich Socjalistów* (Organ der Arbeiterpartei der Polnischen Sozialisten). Es erschien, redigiert von Michał Szyszko und Aleksander Żaruk-Michalski, nur über eine kurze Zeitspanne hinweg und umfaßte acht Seiten.

Czyn. Pismo syndykalistyczne (Die Tat. Gewerkschaftsblatt) war das in Warschau erscheinende Organ des Verbandes Polnischer Gewerkschafter (*Związek Syndykalistów Polskich*, ZSP). Es kam, redigiert von Jerzy Szyndler, zwischen April 1943 und Juli 1944 – seit Juli 1943 mit dem Titel *Czyn Z.S.P* – monatlich mit einem Umfang von acht Seiten und einer Auflage von 3500-5000 Exemplaren heraus.¹⁴ Vom ZSP wurden die Juden als ein „fremdes Element“

¹⁰ Der komplizierte Sachverhalt erläutert bei GŁOWACKI, *Prasa lewicy socjalistycznej*, S. 310 f., 315. Vgl. auch *Centralny katalog*, S. 194 f.

¹¹ Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, S. 434 f.

¹² Vgl. LEWANDOWSKA, *Polska konspiracyjna prasa*, S. 221.

¹³ Vgl. ebenda, S. 139; DIES., *Prasa okupowanej Warszawy*, S. 114 f.; GŁOWACKI, *Prasa lewicy socjalistycznej*, S. 306. Am 6.12.1943 wurde Chudoba von den Deutschen ermordet und Głowacki alleiniger Chefredakteur. Paweł Szapiro nennt als Redakteur außerdem Władysław Jakubowski. *Wojna żydowsko-niemiecka*, S. 434 f. Späterhin war Głowacki auch Sekretär des CKL.

¹⁴ Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, S. 425. Für die vorliegende Analyse konnten nicht berücksichtigt werden: Nr.

angesehen, dessen privilegierte ökonomische Stellung durch eine Vergesellschaftung der Produktionsmittel und Verstaatlichung der Industrie abgeschafft werden solle. Ihre Auswanderung wäre dann nur eine Frage der Zeit; eine Assimilation wurde als unrealistisch und unerwünscht abgelehnt.¹⁵ *Czyn* berichtete kaum – und wenn, dann nicht allzu gut informiert – über den Mord an den Juden. Die Sorge über die das polnische Volk bedrohende NS-Vernichtungspolitik verstellte hier weitgehend den Blick auf die damaligen Massenmorde an den Juden.

Zu den Blättern der politischen Linken werden hier zweckmäßigerweise auch zwei linksdemokratische Organe gezählt, die beide in Krakau erschienen. *Dziennik Polski* (Polnisches Tageblatt) kam seit 1940 mehrmals in der Woche im Umfang von zwei bis vier Seiten heraus.¹⁶ Es war zunächst das Sprachrohr des bürgerlich-liberalen *Stronnictwo Demokratyczne* (Demokratische Partei, SD), dann des *Stronnictwo Polskiej Demokracji* (Partei der Polnischen Demokratie, SPD), in dem sich im Juli 1943 Gegner der polnischen Regierung zusammenschlossen.¹⁷ In den Thesen ihres Parteiprogramms vom Juli 1943 sprach sich die SPD gegen eine Diskriminierung religiöser Minderheiten – und damit gegen den Antisemitismus – aus.¹⁸ Die kleine Partei wurde 1944 Teil des linksdemokratischen Bündnisses *Centralizacja*. Ende Oktober 1943 änderte sich dementsprechend der Untertitel von *Organ Demokratyczny* zu *Organ Stronnictwa Polskiej Demokracji*. Das Blatt enthielt – v.a. anfangs – viele (Rundfunk-) Nachrichten zum Kriegsverlauf und zur internationalen Politik. Das politische Profil des Blattes war über den Untersuchungszeitraum hinweg von einer Linksbewegung geprägt. Stand es noch 1942 loyal zur polnischen Regierung, so gehörte es 1944 zu den ersten Untergrundorganen, die unter Berufung auf eine Meldung des Moskauer Rundfunks über die kommunistische Gegenregierung des PKWN informierten.¹⁹ Redakteur des Blattes war Ferdynand („Marek“) Arczyński, Mitbegründer und späterer Generalsekretär der SPD, der in den späten Besatzungsjahren in Warschau auch im Rat für Judenhilfe (RPŻ) aktiv war.²⁰

11, S. 3-6; Nr. 13 und Nr. 15.

¹⁵ PRZYBYSZ, *Polska myśl polityczna*, S. 106 f. ZSP nahm sich übrigens die NS-Bevölkerungspolitik zum Vorbild und trat dafür ein, alle Deutschen aus Polen zu vertreiben und polnische Emigranten aus dem Rheinland, Westfalen und Frankreich ins Land zurückholen; mit den slawischen Minderheiten wurde ein „brüderliches Zusammenleben“ befürwortet.

¹⁶ Zentrales Presseorgan des SD im Untergrund war seit 1941 *Nowe Drogi* (Neue Wege). Zu den SD-Publikationen vgl. LEWANDOWSKA, *Polska konspiracyjna prasa*, S. 101-106, zu *Dziennik Polski* S. 102.

¹⁷ Vgl. PREKEROWA, *Konspiracyjna Rada*, S. 70.

¹⁸ Vgl. *Wizje Polski*, S. 240-243, Dok. 55, *Tezy ideowe Stronnictwa Polskiej Demokracji*, 4. Juli 1943.

¹⁹ Und zwar jeweils auf der Titelseite, vgl. *Dziennik Polski*, Nr. 691, 25.7.1944, *Sprawy Polskie*, sowie Nr. 692, 27.7.1944, *Nowa faza konfliktu polsko-sowieckiego* [Eine neue Phase im polnisch-sowjetischen Konflikt].

²⁰ Arczyński gehörte als Schatzmeister dem RPŻ-Vorstand an, in den übrigen Abteilungen des Rates waren SPD-Mitglieder überproportional vertreten, vgl. PREKEROWA, *Konspiracyjna Rada*, S. 67 f., 74 f. Auch organisatorisch gab es eine gewisse Symbiose, denn RPŻ-Flugblätter wurden in der geheimen Druckerei der SPD gedruckt, S. 260 ff. und S. 338, Anm. 19.

Für die vorliegende Analyse wurden die Ausgaben von *Dziennik Polski* zwischen Mitte 1942 und Anfang 1945 ausgewertet.²¹ Darin findet sich zwar eine größere Anzahl von Fundstellen mit Bezug auf die nationalsozialistische Judenpolitik und -verfolgung, diese stellen in dem gesamten, umfangreichen Nachrichtenmaterial dieser mehrmals in der Woche erscheinenden Untergrundzeitung freilich nur eine Randerscheinung dar.

Stärker parteiprogrammatisch ausgerichtet, auf Außen- bzw. internationale Politik und die Polemik mit tradierten polnischen Vorstellungen von Nationalismus und Patriotismus konzentriert war die Wochenschrift der SPD, die von März 1943 bis September 1944 zunächst als *Tygodnik Polski. Organ demokratyczny* (Polnische Wochenzeitung. Demokratisches Organ) bzw. – ab November 1943 – mit dem Untertitel *Organ Stronnictwa Polskiej Demokracji* ebenfalls in Krakau erschien.²² Der Judenmord fand hier ungleich weniger Beachtung als in dem SPD-Schwesterblatt.

2.2 Mitteilungen über nazideutsche Mordaktionen an polnischen Juden

„Barykada Wolności“ (Barrikade der Freiheit), das Blatt einer gleichnamigen linkssozialistischen Gruppierung, aus der später die Polscy Socjaliści (Polnische Sozialisten, PS) und nach einer weiteren Aufspaltung die Robotnicza Partia Polskich Socjalistów (Arbeiterpartei der Polnischen Sozialisten, RPPS) entstehen sollte, hielt sich im Februar 1941 zugute, die einzige polnische Zeitschrift zu sein, „die mit einer ständigen Chronik über die Vorgänge im [Warschauer] Getto unterrichtet, einer Chronik schrecklicher Verfolgungen und unerhörter Leiden.“²³ Im November 1941 meldete das linkssozialistische Organ: „Aus Litauen und der Ukraine erreichen uns Nachrichten über Massaker, die an der jüdischen Bevölkerung der Städte und Kleinstädte nicht nur von den Deutschen, sondern auch von Litauern und Ukrainern verübt werden. In Wilna, dessen Einwohnerschaft zu 40% aus Juden bestand, gibt es gegenwärtig nur 3000 Juden.“²⁴

Im April 1942 teilte *WRN* mit, die „Massaker an der jüdischen Bevölkerung nehmen kein

²¹ Für diese Analyse lagen aus dem Jahr 1943 nicht vor die Nummern: 431, 434, 458; 1944 fehlten: 625, 669, 709, 747, 750, 751.

²² Für diese Analyse konnten die Nummern 19, 32, 48, 60, 65-68, 70-73 nicht berücksichtigt werden. Das Blatt war Nachfolger der Zeitschrift „Jutro Polski“, vgl. Centralny Katalog, S. 225.

²³ Barykada Wolności, 23.2.1941. Zit. nach: DUNIN-WĄSOWICZ, Socjaliści polscy wobec walki, S. 78. Im Warschauer jüdischen Zwangswohnviertel erschien von Oktober 1941 bis Februar 1942 das für die Getto-Insassen bestimmte PS-Blatt „Ghetto Podziemne“ (Das Getto im Untergrund), doch ist offenbar nur eine Ausgabe überliefert, vgl. LUCJAN SZULKIN: O powstaniu i upadku „Ghetta Podziemnego“ [Über Anfang und Ende von „Ghetto Podziemne“], in: Zeszyty Historyczne, 1975, Nr. 32, S. 158-186.

²⁴ Barykada Wolności, 30.11.1941: *Z Litwy i Ukrainy nadchodzą wieści o masowych rzeziach dokonywanych na ludności żydowskiej miast i miasteczek nie tylko przez Niemców, ale przez Litwinów i Ukraińców. W Wilnie, które miało 40% ludności żydowskiej, jest obecnie tylko 3000 Żydów.* Zit. nach: PREKEROWA, Konspiracyjna Rada, S. 34.

Ende“.²⁵ Ihre Schauplätze seien zuletzt Mielec, Piaski und Lublin gewesen. Über das Tötungszentrum Belżec hieß es an gleicher Stelle, dabei handele es sich um „ein besonderes Lager, wo die [...] vertriebenen Juden konzentriert und anscheinend ermordet werden“.²⁶ Auch die Gewaltmaßnahmen im Warschauer Getto gingen weiter, wo unlängst einige tausend deutsche Juden eingeliefert worden seien, bevor sie beraubt und nach Belżec weitertransportiert wurden. 1941 seien 40.000 Menschen im Warschauer Getto gestorben, d.h. 10% seiner Insassen, und die „immense Sterblichkeitsrate (*olbrzymia śmiertelność*)“ steige weiterhin „in einem erschreckenden Ausmaß (*rośnie w sposób zastraszający*)“. In der nächsten Ausgabe stellte WRN fest: „Die Deutschen haben in verschiedenen Teilen des Landes Judenmassaker von bislang unbekanntem Ausmaß begonnen.“²⁷ In Westpolen hätten sie beim Mord Giftgas eingesetzt, und im März habe der Mord auch an den Lubliner Juden begonnen, die wahrscheinlich in Trawniki und Belżec mit Giftgas ermordet würden. Im Juni meldete *WRN* einen Todesmarsch von 600 Juden aus dem Getto von Tłuszcz, von denen nur rund 200 in Radzymin eingetroffen seien, da deutsche Uniformierte die Gefangenen dezimiert hätten.²⁸ *WRN* und *Dziennik Polski* teilten Mitte Dezember „aus Auschwitz“ gleichlautend mit, ständig kämen „Transporte mit Juden an, die sogleich – wahrscheinlich durch Gas – liquidiert werden.“²⁹ *Robotnik* berichtete im November über das Konzentrationslager, daß erstmals im Juni 1941 eine Gaskammer benutzt worden sei. Nach ersten Versuchen seien in Birkenau neue Kammern gebaut worden, in denen v.a. sowjetische Kriegsgefangene und Juden vergast würden und unter Polen v.a. unheilbar Kranke. Bis 1. Juli 1942 seien 35.000 von der Lagerverwaltung nicht registrierte Juden in Auschwitz eingetroffen unter insgesamt 125.500 Eingelieferten; von den letzteren seien 94.140 umgebracht worden, und am Leben seien derzeit noch 7000 jüdische Frauen und 600 Männer.³⁰ Ende 1942 meldete *WRN*, daß Krakauer Juden nach Auschwitz deportiert und innerhalb eines Tages in den Gaskammern ermordet worden seien.³¹

In *Dziennik Polski* wurde Auschwitz in Zusammenhang mit dem NS-Judenmord zunächst nur selten erwähnt.³² Im April 1943 wurde berichtet, daß „[i]n den Mordfabriken [...], d.h. in den Gaskammern [...] während der letzten beiden Jahre außer anderen Nationalitäten, hauptsächlich

²⁵ WRN, Nr. 7 (89), 27.4.1942, Masakry ludności żydowskiej nie ustają.

²⁶ [...] *specjalny obóz, gdzie gromadzono wypędzonych [...] Żydów i podobno wymordowano.*

²⁷ WRN, Nr. 8, 11.5.1942, Tragedia Żydów [Die Tragödie der Juden]: *Niemcy rozpoczęli w różnych częściach kraju masakry żydów na niespotykaną dotąd skalę.*

²⁸ WRN, Nr. 10 (92), 8.6.1942, Jeszcze pomnik bestialstwa [Noch ein Denkmal der Bestialität]. Ende August hieß es, aus Krakauer Gefängnissen seien in den letzten Wochen einige Transporte mit Frauen und Männern nach Auschwitz abgegangen, doch wurden Juden hier nicht erwähnt. WRN, Nr. 16, 31.8.1942, Z więzien krakowskich [Aus Krakauer Gefängnissen].

²⁹ WRN, Nr. 23, 4.12.1942, Z Oświęcimia [Aus Auschwitz]; *Dziennik Polski*, Nr. 453, 10.12.1942, Z Oświęcimia [Aus Auschwitz]: *Kontyngenty Żydów, które z miejsca się likwiduje prawdopodobnie gazami, stale przybywają.*

³⁰ *Robotnik*, Nr. 98, 15.11.1942, Z Oświęcimia [Aus Auschwitz].

³¹ WRN, Nr. 24, 18.12.1942, Żydzi krakowscy [Die Krakauer Juden].

³² Vgl. *Dziennik Polski*, Nr. 490, 9.3.1943, Różne wiadomości, sowie Nr. 505, 13.4.1943, Z kraju. Z obozu w

aber Polen – über 900.000 Juden ermordet wurden.“ Goldfüllungen und Kleidung würden verwertet. Laut der Äußerung eines SS-Wachmanns würden die aus allen Teilen Europas Herbeitransportierten nicht registriert: „Der tägliche Durchschnitt der ermordeten Juden wird hier auf 9000 berechnet.“³³ Ende Mai hieß es, es gebe im Lager Auschwitz 8000 Polen; die Zahl der im Vierteljahr vor dem 15. März 1943 Getöteten betrage 30.000. Die Morde an Polen durch Gas und Spritzen sei deutlich zurückgegangen, sie würden in weiter westlich gelegene Konzentrationslager verlegt. Zwischen Mitte Juni 1940 und dem 1. März 1943 seien 76.721 Häftlinge umgekommen – darin seien die jüdischen Opfer aber nicht enthalten. Innerhalb einer Woche, so abschließend *Dziennik Polski*, seien 8000 griechische Juden getötet worden.³⁴ *WRN* teilte Anfang Juni mit, daß „[u]nregistrierte Transporte, die nach der Ankunft unmittelbar ins Gas gehen, oft zu hunderten Personen“, überhaupt nicht erfaßt würden.³⁵ Im August war in dem SPD-Tageblatt zu erfahren, daß in Auschwitz ein Transport mit 7500 Juden aus Majdanek eingetroffen sei und die Juden in Gaskammern ermordet würden; am 13. Juli seien Neuankömmlinge geheißen worden, gleich nach der Ankunft nach Hause zu schreiben.³⁶ In einer Meldung über die Auflösung von Arbeitslagern in Krakau und anderen Orten Südpolens ergänzte *Dziennik Polski* im September 1943, daß weiterhin jüdische Arbeiter in die Todeszentren, „die Gaskammern in Auschwitz und Belżec (*do komór gazowych w Oświęcimiu i Belżcu*)“, deportiert würden. Mehr als 40 Juden hätten aus einem Transport nach Auschwitz fliehen können.³⁷

Anfang Februar 1943 gab *WRN* in einer Nachricht „über zwei erschütternde Vorfälle“ – die Hinrichtung von 240 Polen aus Lublin und die Flucht von 15 sowjetischen Kriegsgefangenen – bekannt: „Auschwitz hat man in letzter Zeit dafür bereitgemacht, die Funktion eines Ortes für Massenmorde zu erfüllen, unter anderem hat man zwei Gaskammern gebaut, in denen jeweils 1200 Leute Platz finden können.“³⁸ Zur gleichen Zeit habe sich die Situation der (gewöhnlichen) Häftlinge „in gewisser Hinsicht etwas gebessert“ – besonders was die Unterbringung angehe.³⁹

Oświęcimiu.

³³ *Dziennik Polski*, Nr. 508, 20.4.1943, Z obozu w Oświęcimiu! [Aus dem Lager in Auschwitz!]: *W zakładach mordu [...] t.j. w komorach gazowych [...] w ciągu ostatnich dwóch lat oprócz innych narodowości, głównie zaś Polaków – zamordowano przeszło 900.000 Żydów. [...] Przeciętną dzienną mordowanych Żydów określa się tu na 9 tysięcy.*

³⁴ *Dziennik Polski*, Nr. 524, 27.5.1943, Oświęcim. Ähnlich lautende Angaben in: *WRN*, Nr. 11, 4.6.1943, Z Oświęcimia [Aus Auschwitz].

³⁵ *WRN*, Nr. 11, 4.6.1943, Z Oświęcimia: *Transporty nierejestrowane, idące bezpośrednio po przyjeździe na gaz nieraz po kilkaset osób nie są objęte wymienioną liczbą.* Später wurden Juden in Berichten über Auschwitz nicht erwähnt: *WRN*, Nr. 15 (121), 30.7.1943; Nr. 21, 28.10.1943.

³⁶ *Dziennik Polski*, Nr. 554, 7.8.1943, Zbrodni (sic) w Oświęcimiu [Verbrechen in Auschwitz].

³⁷ *Dziennik Polski*, Nr. 569, 11.9.1943, Wiadomości lokalne i z kraju [Lokal- und Inlandsnachrichten].

³⁸ *WRN*, Nr. 3, 5.2.1943, Wiadomości z kraju. Oświęcim [Inlandsnachrichten. Auschwitz]: *Oświęcim w ostatnich czasach przysposobiono do spełnienia roli miejsca masowych morderstw, między innymi budowano dwie komory gazowe, mogące pomieścić jednorazowo 1200 ludzi.*

³⁹ *WRN*, Nr. 3, 5.2.1943, Wiadomości z kraju. Oświęcim [Inlandsnachrichten. Auschwitz]. Einige Wochen später hieß es, seit Jahresbeginn hätten sich die Bedingungen erneut verschlechtert, im Januar seien 10.000 umgekommen

Im Mai hieß es, ca. 10.000 Polen ([und] Juden?) seien in weiter westlich gelegene Lager transportiert worden; ihr Platz werde u.a. von Zigeunern eingenommen, die bald nach ihrer Ankunft getötet würden.⁴⁰ Eine Meldung Mitte August 1943 unterrichtete darüber, daß aus einem Transport von 3000 Juden bis auf 19 alle durch Gas ermordet worden seien – und am 20. Juni sei auch ein kleiner Transport mit Polen in die Gaskammer geführt worden.⁴¹ Am Jahresende 1943 hieß es dann mit aller Deutlichkeit, daß „die Ermordung der Juden ununterbrochen fort dauert. Zuletzt wurden weitere 50 Angehörige der Intelligenz erschossen.“⁴² Anfang 1944 gab *Robotnik w walce* der Überzeugung Ausdruck, daß die Deutschen nach dem Aufsehen, den die Morde in Auschwitz in der ausländischen Presse verursacht hätten, nun einen milderen Kurs eingeschlagen hätten, doch zweifelte man an dessen Dauerhaftigkeit.⁴³ Freilich machte erst ein Beitrag im April 1944 die wahre Dimension des Völkermords in Auschwitz deutlich.⁴⁴ Anfang Mai gab *Robotnik w walce* bekannt, daß aus Böhmen in ein Sonderlager bei Auschwitz verbrachte Juden am 25. März 1944 in die Gaskammer geschickt worden seien, um für andere Platz zu machen; die Ermordeten hätten zuvor um zehn Tage vordatierte Briefe an Angehörige schreiben müssen.⁴⁵ Die übrigen Juden aus Theresienstadt seien in zwei Gruppen geteilt worden: in Arbeitsfähige und andere, die „ins Gas gehen“ mußten.⁴⁶

Im Dezember 1942 ging eine Meldung in *WRN* auf die Verbrechen im Lager Majdanek ein, das gegenwärtig die gleiche Rolle wie Auschwitz und Treblinka spiele: Polen, Juden und Ukrainer würden mißhandelt und massenhaft getötet, die Erwachsenen erschossen und die Kinder in Gaskammern ermordet; die Lagerkapazität werde zur Zeit von 20.000 auf 200.000 Insassen ausgebaut.⁴⁷ Anfang 1943 stellte *WRN* erneut fest, das Lager sei zu einem neuen Zentrum „der Massenvernichtung der polnischen Bevölkerung (*masowego niszczenia ludności polskiej*)“ geworden.⁴⁸ Mitte April gab *WRN* bekannt, daß im März große Transporte mit Juden aus Westeuropa eingetroffen seien, die man nach einigen Tagen ermordet habe.⁴⁹ Das Blatt fügte hinzu, daß das Lager Sobibór, „wo 1942 Massenmorde an Juden stattfanden, gegenwärtig erneut

und darüber hinaus Häftlinge kastriert und sterilisiert worden; man habe vor, Versuche mit künstlicher Befruchtung zu machen – Juden wurden nicht erwähnt. *WRN*, Nr. 8, 16.4.1943, W Oświęcimiu.

⁴⁰ *WRN*, Nr. 10, 21.5.1943, Z Oświęcimia.

⁴¹ *WRN*, Nr. 16 (122), 13.8.1943, Wiadomości z kraju. [...] Z Oświęcimia [Inlandsnachrichten. (...) Aus Auschwitz].

⁴² *WRN*, Nr. 25, 30.12.1943, W Oświęcimiu [In Auschwitz]: [...] bez przerwy trwa mordowanie Żydów. Ostatnio rozstrzelano dalszych 50 spośród inteligencji.

⁴³ *Robotnik w walce*, Nr. 3 (11), 6.1.1944, Oświęcim pod presją świata.

⁴⁴ *Robotnik w walce*, Nr. 7 (15), 23.4.1944, Oświęcim – obóz śmierci [Auschwitz – das Todeslager].

⁴⁵ *Robotnik w walce*, Nr. 8 (16), 7.5.1944, Żydzi z Theresienstadt [Juden aus Theresienstadt].

⁴⁶ *Robotnik w walce*, Nr. 9 (17), 21.5.1944, Z kaźni Oświęcimia [Aus der Hinrichtungsstätte Auschwitz].

⁴⁷ *WRN*, Nr. 24, 18.12.1942, Obóz na Majdanku.

⁴⁸ *WRN*, Nr. 3, 5.2.1943, Wiadomości z kraju. Obóz na Majdanku w Lublinie [Inlandsnachrichten. Das Lager Majdanek in Lublin]

⁴⁹ *WRN*, Nr. 8, 16.4.1943, Na Majdanku.

seinen Betrieb aufgenommen hat“⁵⁰; seit dem 10. März trafen dort holländische und französische Juden ein, die umgehend ermordet würden.⁵¹ Nach dem Warschauer Getto-Aufstand teilte WRN mit, Majdanek sei in ein Arbeitslager umbenannt worden; die „Reste der [aus Warschau herbeigeschafften] Juden (*resztki Żydów*)“ würden in Gaskammern systematisch vernichtet und die Leichen auf Stapeln im Freien verbrannt.⁵² *Robotnik w walce* informierte im September 1943 darüber, daß im Frauenlager von Majdanek „die Jüdinnen unter den schlimmsten Mißhandlungen zu leiden haben. Alle paar Tage wird eine ‚Selektion‘ durchgeführt – ein Teil der Frauen wird als arbeitsunfähig für die Gaskammer bestimmt.“⁵³ Eine Notiz in *Dziennik Polski* unterrichtete über die Ermordung von 16.000 Juden in Majdanek im Oktober.⁵⁴ Als *Barykada Wolności* dann im September 1944 auf der Titelseite über die Feststellungen einer „Polnisch-Sowjetischen Untersuchungskommission zur Ermittlung der deutschen Verbrechen“ berichtete, hieß es, in Majdanek seien zwei Millionen Menschen aus 16 Nationen umgebracht worden – ohne die Juden zu nennen, die immerhin die größte Gruppe unter ihnen stellten.⁵⁵ Schon Ende August war mitgeteilt worden, „die Regierung“ – d.h. das PKWN-Regime – wolle in Majdanek ein „Museum der deutschen Verbrechen (*muzeum zbrodni niemieckich*)“ ins Leben rufen, „in dem Gaskammern, Öfen und andere ‚Installationen‘ der Hinrichtungsstätte, die Ausdruck des Genius des Nationalsozialismus sind, verewigt werden“.⁵⁶ In Meldungen über Majdanek und Auschwitz in dem Gewerkschaftsblatt *Czyn* wurden Juden nicht erwähnt.⁵⁷

„Die Lager in Bełżec und Treblinka stehen voll unter Dampf“, gab *Robotnik* in der Hochphase der Judenvernichtung bekannt.⁵⁸ *Dziennik Polski* teilte im Mai 1943 über die Verwischung der Spuren des Genozids mit, die ermordeten Juden in Treblinka würden nun, einschließlich der zuvor schon vergrabenen Leichen, verbrannt.⁵⁹ Wenig später wurde bekannt,

⁵⁰ WRN, Nr. 8, 16.4.1943, Obóz w Sobiborze: [...] w którym odbywały się masowe morderstwa Żydów w 1942 roku obecnie znowu został uruchomiony.

⁵¹ Vgl. auch, mit der gleichen Nachricht, *Dziennik Polski*, Nr. 506, 15.4.1943, Z kraju.

⁵² WRN, Nr. 12, 18.6.1943, Obóz na Majdanku [Das Lager in Majdanek].

⁵³ *Robotnik w walce*, Nr. 3, 17.9.1943, Obóz kobiecey w Majdanku [Das Frauenlager in Majdanek]: *Największe tortury stosowane są wobec Żydówek. Co kilka dni stosuje się „selekcje“ – część kobiet jako niezdolnych do pracy przeznaczają się do kamery gazowej.*

⁵⁴ *Dziennik Polski*, Nr. 598, 20.11.1943, Różne wiadomości [Vermischtes]. Gemeint ist hier wohl die Massenhinrichtung am 3.11.1943.

⁵⁵ *Barykada Wolności*, Nr. 146, 3.9.1944, W Majdanku zamordowano 2 milj. ludzi. Die Zahl der Opfer in Majdanek wird in der Enzyklopädie des Holocaust, Bd. 2, mit „mindestens 250.000 Menschen“ angegeben (S. 918) und ist von der Forschung jüngst – auf möglicherweise weit unter 200.000 – nach unten korrigiert worden. Vgl. TOMASZ KRANZ: Das KL Lublin – zwischen Planung und Realisierung, in: Die nationalsozialistischen Konzentrationslager – Entwicklung und Struktur, 2 Bde., hrsg. von ULRICH HERBERT, KARIN ORTH, CHRISTOPH DIECKMANN, Göttingen 1998, S. 363-389, hier S. 381 und 388, Anm. 72 f.

⁵⁶ *Barykada Wolności*, Nr. 143, 28.8.1944, Muzeum zbrodni [Ein Museum des Verbrechens]: [...] w którym uwieczone zostaną komory gazowe, piece i inne „urządzenia“ kaźni, będących wyrazem geniusza hitleryzmu.

⁵⁷ Vgl. *Czyn*, Nr. 2, Mai 1943.

⁵⁸ *Robotnik*, Nr. 96, 8.10.1942, Wiadomości z kraju: Likwidacja żydów: Obozy w Bełżcu i Treblince pracują pełną parą.

⁵⁹ *Dziennik Polski*, Nr. 517, 13.5.1943, Z kraju [Aus dem Inland].

nach Treblinka seien Transporte bulgarischer Juden unterwegs.⁶⁰ Ende Juli unterrichtete *WRN* in einer Nachricht über die Tötungszentren Treblinka und Belżec, daß dort „innerhalb eines Jahres bis zum 10. April 1943 1.075.600 Juden eingesperrt wurden. Fast alle sind schon ermordet worden.“⁶¹ In Dębica sei an einem Transport ein Massenmord vor den Augen geladener Offiziere durchgeführt, ein anderer Teil nach Belżec dirigiert worden: „[...] (einem bekannten Ort, wo man Juden aus ganz Europa umbringt). In Treblinka und Sobibór“, heißt es hier weiter, „sind nach dem Muster von Belżec Orte für die Massenvernichtung von Juden eingerichtet worden. Nach Treblinka bringt man Transporte aus dem Warschauer Getto; die Ermordung findet in einer Gaskammer statt [...]“.⁶² Die Leichen würden in tiefe Gräben geworfen; in Sobibór, einem angeblichen Umsiedlungslager, dienten 40 Gestapo-Leute sowie Ukrainer, ehemalige Soldaten der Roten Armee, die v.a. Juden aus der Tschechoslowakei und Deutschland durch Giftgas ermordeten – bis zum 20. August ca. 150.000.⁶³ Ende September 1943 wurde gemeldet, daß „im jüdischen Lager“ in Treblinka einige hundert Juden bei Arbeiten eingesetzt worden seien, mit denen die Spuren des Massenmordes vertuscht werden sollten. Sie hätten sich verschworen, um mit Hilfe eines Aufstands eine Massenflucht zu bewerkstelligen. Ein Teil der Entflohenen habe in die umliegenden Wälder fliehen können, ein anderer sei jedoch gefangen und erschossen worden.⁶⁴ Einige Wochen später hieß es in *Robotnik w walce*, die Deutschen hätten das Lager für Juden in Treblinka aufgelöst, wobei insgesamt 10.000 Personen ermordet worden seien.

Das PS-Blatt *Robotnik* trat am 20. Juli 1942 mit einem „Manifest an die Polnische Regierung in London. An das Proletariat der in den Reihen der Alliierten kämpfenden Staaten und die gesamte Weltmeinung“ hervor. Der Aufruf beklagte das Unmaß der deutschen Besatzungsverbrechen und hob in diesem Zusammenhang die Vernichtung der Juden hervor: „Die jüdische Bevölkerung wird massenhaft ausgerottet. Schutzlos und wehrlos, in Gettos eingeschlossen, die von hohen Mauern und Stacheldraht umgeben sind, verringert sie sich Tag für Tag.“⁶⁵ Über „die Tragödie der Warschauer Juden“ schrieb *WRN* Anfang August 1942: „Nach Wilna, Lemberg, Lublin und Krakau haben die Deutschen sich daran gemacht, das

⁶⁰ Dziennik Polski, Nr. 528, 5.6.1943, Różne wiadomości [Vermischtes].

⁶¹ WRN, Nr. 15 (121), 30.7.1943, W Treblince i Belżcu [In Treblinka und in Belżec]: [...] osadzono w ciągu roku do 10 kwietnia 1943 – 1.075.600 Żydów. Prawie wszyscy zostali już zamordowani.

⁶² WRN, Nr. 16, 31.8.1942, Tragedia żydów [Die Tragödie der Juden]: [...] (znanego miejsca, w którym zabija się Żydów z całej Europy). W Treblince i Sobiborze urządzone zostały wzorowane na Belżcu miejsca masowego tracenja Żydów. Do Treblinki zwozi się transporty z ghetta warszawskiego; tracenie odbywa się w komorze gazowej [...].

⁶³ Ebenda.

⁶⁴ WRN, Nr. 19, 24.9.1943, Wiadomości z kraju. [...] W Treblince [Inlandsnachrichten. (...) In Treblinka].

⁶⁵ Robotnik, Nr. 93, 20.7.1942, Manifest do Rządu Polskiego w Londynie. Do proletariatu państw walczących w szeregach sprzymierzonych i opinii całego świata!: Ludność żydowska jest masowo tępiona. Zamknięta w „ghettach“ otoczonych wysokimi murami i kolczastymi drutami, maleje z dniem każdym, bezbronna i bezsilna.

Warschauer Getto zu liquidieren, das größte jüdische Zentrum in Polen, das über 400.000 Einwohner zählt. Es wurde angeordnet, daß alle Juden Warschaus nach Osten ausgesiedelt werden [...]“⁶⁶, (zunächst noch) mit Ausnahme der Arbeiter in deutschen Betrieben, den Angestellten der Getto-Verwaltung u.ä. Während die deutsche, litauische und ukrainische Polizei die unmittelbare Herrschaft im Warschauer Getto übernommen habe, würden ca. 6000 Personen täglich abtransportiert.

„Den Deportierten wird erlaubt, 15 kg Gepäck, Geld und Schmuck mitzunehmen, was selbstverständlich zum Ziel hat, aus der jüdischen Bevölkerung den letzten Rest ihres Besitzes herauszupressen. [...] Erfahrungen aus anderen Städten lassen keinen Zweifel daran, daß der Tod die Deportierten entweder unterwegs oder am Bestimmungsort erwartet.“⁶⁷

In angrenzenden Stadtvierteln seien aus dem Getto ständig Schüsse zu hören. Das jüdische Zwangswohnviertel sei von der Lebensmittelzufuhr abgeschnitten, daher gebe es horrende Preissteigerungen. Von den Ermordeten wird in dem Bericht nur einer namentlich erwähnt, der polnische Chirurg Professor Raszeja, den Gestapo-Leute bei einem Krankenbesuch – zusammen mit zwei jüdischen Ärzten und der Familie des Patienten – erschossen hätten. Der Judenratsvorsitzende Czerniaków habe unterdessen Selbstmord begangen.⁶⁸ Unter der Überschrift „Ausrottung der jüdischen Bevölkerung“ beklagte *WRN* Mitte August:

„Das schreckliche Verbrechen, das von den NS-Tätern an der jüdischen Bevölkerung Warschaus begangen wird, übersteigt in seinem Ausmaß alle bisherigen deutschen Rekorde. Das Verfahren, das offiziell als Aussiedlung der Juden nach dem Osten bezeichnet wird, hat sich [...] in eine wilde und planlose Ausrottung der jüdischen Bevölkerung verwandelt [...].“⁶⁹

Täglich würden zwischen 6000 und 25.000 Menschen deportiert, von denen ein Teil bereits während des Transports sterbe. Die große Mehrheit werde in Sobibór sowie „in Czerwony Bór zwischen Malkinia und Zambrowo“ – d.h. in Treblinka – ermordet. Wie *WRN* über weitergehende deutsche Pläne mutmaßte, solle die Vernichtung des Warschauer Gettos Mitte August abgeschlossen sein und das Viertel mit Polen aus anderen Stadtteilen Warschaus besiedelt werden.⁷⁰

Der linkssozialistische *Robotnik* berichtete Ende August 1942 über die „Hinrichtungsstätte im Warschauer Getto“:

„Die deutsche Polizei hat mit Beteiligung der Polnischen Polizei und von Schaulis-Leuten das Getto

⁶⁶ WRN, Nr. 14 (96), 3.8.1942, Tragedia żydów warszawskich: *Po Wilnie, Lwowie, Lublinie i Krakowie Niemcy podjęli likwidację ghetta warszawskiego, największego centrum żydowskiego w Polsce, liczącego ponad 400.000 mieszkańców. Zostało zarządzone wysiedlenie na wschód wszystkich żydów z Warszawy [...]*.

⁶⁷ *Wywożonym pozwolono zabrać 15 kg. bagażu, pieniądze i biżuterję, co ma oczywiście na celu wyciągnięcie od ludności żydowskiej resztek jej mienia.[...] Doświadczenie z innych miast nie pozostawiają wątpliwości co do tego, że wywiezionych czeka śmierć w drodze lub na miejscu przeznaczenia.*

⁶⁸ WRN, Nr. 14 (96), 3.8.1942, Tragedia żydów warszawskich [Die Tragödie der Warschauer Juden].

⁶⁹ WRN, Nr. 15 (97), 17.8.1942, Eksterminacja ludności żydowskiej: *Potworna zbrodnia, dokonywana przez oprawców hitlerowskich na żydowskiej ludności Warszawy, przerasta swoimi rozmiarami wszystkie dotychczasowe niemieckie rekordy. Procedura, zwana oficjalnie wysiedlaniem Żydów na wschód, przemieniła się [...] w dzięki i bezplanowe tępienie ludności żydowskiej [...]*.

⁷⁰ WRN, Nr. 15 (97), 17.8.1942, Eksterminacja ludności żydowskiej.

abgeriegelt und aus dem Innern jeweils einige tausend Personen täglich zur Deportation bestimmt. [...] Das Schicksal der Deportierten ist nicht bekannt, man muß jedoch mit dem schlimmsten rechnen. Einige Tage lang hat die deutsche Polizei im Getto wie rasend gewütet und auf den Straßen auf Menschen geschossen. Auch viele Polen, die sich damals im Getto aufhielten, sind erschossen worden.“⁷¹

In der folgenden Nummer ging *Robotnik* dann auf Einzelheiten des Massenmordes an den Juden des Warschauer jüdischen Zwangswohnviertels ein, wo die Lebensmittelpreise unterdessen in phantastische Höhen geschnellt seien. Die Aktion werde als „Umsiedlung (*przesiedlenie*)“ bezeichnet und von einer aus Berlin angereisten „Vernichtungskolonne“ durchgeführt. Die Opfer würden nach Treblinka deportiert und durch Gas und elektrischen Strom umgebracht.⁷² Zur gleichen Zeit berichtete *WRN*, die Judenmordaktion auf polnischem Gebiet habe im laufenden Monat erheblich zugenommen, „indem sie immer neue Siedlungszentren erfaßt und immer mehr Opfer verschlungen hat“.⁷³ Bis zum 20. August seien 250.000 Juden aus dem Warschauer Getto „zur Ermordung (*na zamordowanie*)“ deportiert worden; danach seien die Deportationen zurückgegangen. Zwei Wochen später stellte *WRN* fest, die Tötungsaktion gehe verstärkt weiter, wobei immer häufiger auch bislang geschützte Arbeiter betroffen seien. Ende August seien noch 100.000 Insassen im Warschauer jüdischen Zwangswohnviertel am Leben gewesen, doch bis September solle ihre Zahl deutschen Planungen zufolge auf 40.000 verringert werden: „Nun jedoch erreichen uns Nachrichten über so brutal und groß angelegte Massenmorde, daß man voraussehen kann, daß alle in Warschau lebenden Juden weit schneller ausgelöscht werden.“⁷⁴

Nach dem vorläufigen Ende der Mordaktion vermerkte *WRN* Ende September 1942, in Warschau seien 40.000 Juden verblieben, die für die deutsche Wirtschaft arbeiteten, und solche Gruppen von Zwangsarbeitern gebe es auch noch in vielen Provinzstädten, wo die überwältigende Mehrheit der Juden gleichfalls ausgelöscht worden sei. *WRN* wies hier auf die Vielfältigkeit der Tötungsmethoden hin: 1) Die Selektion vor Ort, bei der Alte, Kranke und Gebrechliche erschossen und Kleinkindern vor den Augen ihrer Mütter die Schädel zertrümmert würden; 2) der Transport in Viehwagen auf engstem Raum, wobei sich aus dem angeblich zur Hygiene verschütteten ungelöschten Kalk Gas bilde, durch das die Insassen ersticken; 3) den Tod in Gaskammern, durch elektrischen Strom oder Revolverkugeln, der am Bestimmungsort

⁷¹ *Robotnik*, Nr. 94, 23.8.1942, *Wiadomości z kraju*: Katownia w warszawskim ghetcie: *Niemiecka policja przy udziale policji granatowej i szaulisów otoczyła ściśle ghetto i wybierała z wewnątrz po kilka tysięcy osób dziennie na wywóz. [...] Los wywiezionych jest nieznany, należy się liczyć z najgorszym. Przez szereg dni policja niemiecka szalała w ghetcie, strzelając do ludzi na ulicach. Zabito również wielu Polaków, którzy się wówczas w ghetcie znaleźli.*

⁷² *Robotnik*, Nr. 95, 30.8.1942, *Strasliwa zbrodnia Hitlera. Wołamy o retorsję [Hitlers schreckliches Verbrechen. Wir rufen zur Vergeltung auf].*

⁷³ *WRN*, Nr. 16, 31.8.1942, *Tragedia żydów: Akcja mordowania żydów na ziemiach polskich w ciągu sierpnia wzmogła się znacznie, ogarniając coraz to nowe ośrodki i pochłaniając coraz więcej ofiar.*

⁷⁴ *WRN*, Nr. 17 (99), 14.9.1942, *W ghetcie warszawskim: Teraz jednak chodzą wieści o tak gwałtowną i na wielką skalę zakrojonych morderstwach, iż przewidywać można o wiele szybsze wyćpienie wszystkich zamieszkałych w*

jene erwarte, die den Transport überlebten. Schon jetzt könne das Erdreich bei Treblinka die große Zahl der Toten nicht aufnehmen, und über der Umgebung des Lagers liege Leichengeruch.⁷⁵ Anfang Oktober gab *Robotnik* bekannt, die Judenliquidierung dauere überall in Polen fort, auch wenn die Deutschen die Aktion im Warschauer Getto am 12. September 1942 – nach der ‚Liquidierung‘ von 350.000 Juden – für beendet erklärt hätten.⁷⁶ Gegen Jahresende warnte noch einmal *Dziennik Polski* auf der Titelseite, in Warschau seien „erneut die berüchtigten ‚Vernichtungskolonnen‘ aus Lublin eingetroffen, um angeblich 20.000 jüdische Handwerker, hauptsächlich Schneider und Kürschner, zur Arbeit in Lublin mitzunehmen.“⁷⁷

Nicht nur in Warschau, auch in anderen Groß- und Kleinstädten Polens – machte *WRN* Mitte September 1942 mit Verweis auf die Lage in Radom, Kielce, Wieliczka, Bochnia und Łańcut deutlich – habe der massenhafte Mord an der jüdischen Bevölkerung nicht nachgelassen.⁷⁸ Ende August, so *WRN*, seien die Juden in kleineren jüdischen Zentren in der Umgebung von Warschau sowie in Siedlce umgebracht worden; ähnliche Nachrichten kämen aus Lemberg und dem Bezirk Krakau – so seien im Kreis Jasło in einem Wald „auf grausame Weise alle ermordet worden (*w okrutny sposób wszystkich pomordowano*)“.⁷⁹ Mitte Oktober 1942, als laut *WRN* im Getto der Hauptstadt noch 30.000 Menschen mit sog. Lebensnummern verblieben waren, ging das Blatt erneut auf die Judenvernichtung außerhalb Warschaus ein. Denn von überall her träfen Nachrichten ein, daß der Mord an der Gettobevölkerung im GG abgeschlossen bzw. im Gange sei. Für *WRN* war dies Anlaß zur Kritik am Verhalten der jüdischen Opfer:

„Überall fügen sich die Juden, indem sie sich völlig passiv verhalten, den deutschen Anordnungen. Die in dieser Hinsicht einzigen Ausnahmen stellen [die Vorfälle in den Orten] Nieśwież und Kleck dar, wo deutsche Abteilungen [...] von dichtem Gewehrfeuer empfangen wurden; unmittelbar danach sind die Getto-Bewohner in die nahegelegenen Wälder geflüchtet [...]; beide Städte wurden von den Deutschen niedergebrannt.“⁸⁰

Demgegenüber stellte das SPD-Blatt *Dziennik Polski* nach der Deportation Tausender aus dem Krakauer jüdischen Zwangswohnviertel im Oktober 1942 über die psychische Verfassung der terrorisierten jüdischen Bevölkerung fest: „Die Niedergeschlagenheit der jüdischen

Warszawie żydów.

⁷⁵ WRN, Nr. 18 (100), 28.9.1942, Zbrodnia, jakiej nie było dotąd.

⁷⁶ Robotnik, Nr. 96, 8.10.1942, Wiadomości z kraju: Likwidacja żydów.

⁷⁷ Dziennik Polski, Nr. 447, 26.11.1942, Różne wiadomości [Vermischtes]: *Do Warszawy przybyły znów z Lublina słynne „Vernichtungskolonnen“, rzekomo w celu [zab]rania 20.000 żydowskich rzemieślników, głównie krawców i kuśnierzy do pracy w Lublinie.*

⁷⁸ WRN, Nr. 17 (99), 14.9.1942, W ghetcie warszawskim.

⁷⁹ WRN, Nr. 16, 31.8.1942, Tragedia żydów.

⁸⁰ WRN, Nr. 19, 12.10.1942, Wiadomości z kraju. [...] Zabijanie żydów [Inlandsnachrichten (...)] Die Tötung der Juden]: *Wszędzie żydzi poddają się zarządzeniom niemieckim, zachowując całkowitą bierność. Jedyny w tym względzie wyjątek stanowią Nieśwież i Kleck, gdzie oddziały niemieckie [...] zostały przywitane gęstym ogniem karabinowym; bezpośrednio po tym mieszkańcy ghetta zbiegli do pobliskich lasów [...]; oba miasta zostały przez Niemców spalane.* Siehe auch oben Kap. III.1.4.

Gesellschaft hat ihren Tiefpunkt erreicht und ist so groß gewesen, daß während dieser ganzen Aktion weder tätige Reaktionen, noch selbst Verzweiflung notiert wurde.“⁸¹ *Dziennik Polski* gab im November in seinen „Lokalnachrichten“ Einzelheiten über eine Räumung im Krakauer jüdischen Zwangswohnviertel bekannt: In der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober 1942 seien alle Juden ohne Rücksicht auf Geschlecht oder Alter auf den Plac Zgody getrieben worden, wo sie bis zum Morgen hätten sitzen müssen; dann seien sie mit Polizeilastwagen ins Konzentrationslager Płaszów transportiert worden, wo sie in Eisenbahnwagen verladen wurden. Es habe dort einen Konflikt zwischen Wehrmacht und SS gegeben, da in die Güterwagen auch Facharbeiter aus der Rüstungsproduktion hineingedrängt worden seien. Die Züge seien schließlich mit unbekanntem Ziel abgefahren: „Sie werden in Einöden auf Nebengleisen abgestellt, wo – nachdem alle Insassen des Transports gestorben sind – die Leichen ausgeladen und vergraben werden. In dem letzten Zug sind 6000 Juden deportiert worden.“⁸² Unterdessen seien diejenigen, die nicht transportfähig gewesen seien, an Ort und Stelle erschossen worden, wobei man mit Kindern und Säuglingen wie mit Gegenständen verfahren sei; ältere Kinder seien im Wald erschossen worden. Im Krakauer jüdischen Zwangswohnviertel, bilanzierte *Dziennik Polski*, seien noch etwa 10.000 Juden verblieben, die laut vorliegenden Informationen innerhalb vier Wochen mit dem Getto „liquidiert“ werden sollten. *WRN* gab am 21. März 1943 bekannt, es seien 1400 Juden vor Ort und 4000 nach ihrer Deportation bei Skawina ermordet und ein Teil nach Auschwitz weggebracht worden; außerdem seien in Verstecken im ehemaligen jüdischen Zwangswohnviertel 235 Personen aufgestöbert und erschossen worden.⁸³

Über die Lage in anderen Landesteilen teilte *Robotnik* mit, daß in Lemberg zwischen dem 9. und dem 23. August 1942 65.000, daß aus Radom 22.000 und aus dem während einer Nacht aufgelösten jüdischen Zwangswohnviertel in Kielce 16.000 Juden deportiert worden seien; in den vom Reich annektierten westpolnischen Gebieten gebe es unterdessen schon keine Juden mehr. Im September 1943 hieß es, „die Judenmordaktion in Sosnowitz ist abgeschlossen worden“.⁸⁴ Die Deutschen hätten die Gemeinde zuvor unterrichtet, es sei geplant, daß Sosnowitzer Juden in die Schweiz ausreisen könnten im Austausch gegen Deutsche aus Chile; manche Juden hätten sich „für gewaltige Summen (*za olbrzymie sumy*)“ Plätze erkaufte, doch sei der Transport direkt nach Auschwitz gegangen. Am Ende des Jahres wurde aus Lemberg berichtet, es gebe viele Hinrichtungen, darunter „[...] an Juden oder nur des Judentums

⁸¹ *Dziennik Polski*, Nr. 439, 8.11.1942, Wiadomości lokalne: *Depresja społeczeństwa żydowskiego osiągnęła dno i była tak wielka, że nie tylko nie notowano aktów reakcji, ale nawet rozpaczę podczas całej tej akcji.*

⁸² *Dziennik Polski*, Nr. 439, 8.11.1942, Wiadomości lokalne: *Pociągi te odstawiane są na boczne tory w pustkowiach, gdzie po wymarciu transportu zwłoki są wyladowywane i zakopywane. W ostatnim pociągu wywieżono około 6.000 Żydów.*

⁸³ *WRN*, Nr. 8, 16.4.1943, W ghetto krakowskim [Im Krakauer Getto].

⁸⁴ *WRN*, Nr. 18, 10.9.1943, Wiadomości z kraju. [...] W Sosnowcu [Inlandsnachrichten (...)] In Sosnowitz]: *zakończono akcję mordowania Żydów.*

Verdächtigten [...]“; sie würden, nachdem sie sich entkleidet hätten, von Maschinengewehrsalven niedergemäht.⁸⁵ Zur Lage im Lubliner Gebiet stellte *Dziennik Polski* fest: „Im Lublinischen sind massenhafte Judenpogrome durchgeführt worden, wobei 90% der jüdischen Bevölkerung an Ort und Stelle getötet wurden.“⁸⁶ Über die „Judenliquidierung in Zamość“ am 18. Oktober 1942 teilte *Robotnik* im Dezember 1942 mit, daß von 12.000 Getto-Insassen noch 3000 übriggeblieben und nach Izbica vertrieben worden seien. „Das Getto in Zamość wurde von SS-Männern geplündert. Jetzt sollen Polen in das Getto umgesiedelt werden.“⁸⁷ „Von den größeren Zentren polnischer Juden“, resümierte *Robotnik w walce* Ende November 1942, „ist nur noch das Lodzer Getto übriggeblieben.“⁸⁸ In seiner Bilanz zum Jahresende 1943 teilte *Dziennik Polski* mit: „Woche für Woche liquidieren die Deutschen die letzten jüdischen Zentren in Polen“⁸⁹, u.a. in Przemyśl, in Rzeszów, die Lager in Krakau, Trawniki und Poniatowa; nur in Sobibór hätten Juden Widerstand geleistet, wobei mehrere hundert geflohen seien. Auch jüdische Friedhöfe fielen dem Vernichtungswerk zum Opfer.

Auf den Judenmord jenseits der polnischen Grenzen ging die sozialistische und linke Untergrundpresse nur vereinzelt ein. In *WRN* hieß es, in Kolomyja sei Anfang November 1942 die ganze jüdische Bevölkerung durch Inbrandsetzung ihrer Wohnstätten und Erschießungen ermordet worden.⁹⁰ *Dziennik Polski* teilte Anfang September unter Vermischtes mit, daß im unbesetzten Frankreich die Vichy-Regierung eine scharfe antijüdische Kampagne begonnen habe: Alle Juden würden in Konzentrationslagern gefangengesetzt und an die Deutschen zur Deportation nach Osten ausgeliefert.⁹¹ Später erklärte das Blatt, „die antijüdische Aktion der Vichy-Regierung hat alle Elemente der französischen Gesellschaft in scharfer Opposition gegen die Regierung vereinigt, d.h. die Armee, die Geistlichkeit und politisch-gesellschaftliche Kreise.“⁹² Als Beispiele zivilen Protests und Ungehorsams nannte der Verfasser, daß die katholische Kirche für jüdische Kinder eintrete, deren Eltern deportiert worden seien.⁹³ Am

⁸⁵ *WRN*, Nr. 25, 30.12.1943, Wiadomości krajowe. [...] Mieszkańcy Lwowa [Die Einwohner Lembergs]: [...] Żydzi, lub tylko podejrzani o żydowstwo [...].

⁸⁶ *Dziennik Polski*, Nr. 447, 26.11.1942, Różne wiadomości: *W Lubelszczyźnie dokonano masowych pogromów żydowskich, połączonych z wybiciem na miejscu 90 proc. ludności żydowskiej.*

⁸⁷ *Robotnik*, Nr. 99, 14.12.1942, Likwidacja Żydów z Zamościu: *Ghetto w Zamościu zostało obrabowane przez SS-manów. Obecnie mają być przesiedleni do ghetta polacy (sic).*

⁸⁸ *Robotnik w walce*, Nr. 6, 21.11.1943, Wymordowanie więźniów w Treblince [Die Ermordung der Häftlinge in Treblinka]: *Z pośród większych skupień Żydów polskich pozostało tylko ghetto w Łodzi.*

⁸⁹ *Dziennik Polski*, Nr. 610, 18.12.1943, Końcowe wyniszczanie Żydów [Abschließende Vernichtung der Juden]: *Tydzień po tygodniu likwidują Niemcy ostatnie skupienia żydowskie w Polsce.*

⁹⁰ *WRN*, Nr. 24, 18.12.1942, W Kolomyi [In Kolomyja].

⁹¹ *Dziennik Polski*, Nr. 412, 8.9.1942, Różne wiadomości.

⁹² *Dziennik Polski*, Nr. 415, 15.9.1942, Różne wiadomości: *Antyżydowska akcja rządu Vichy zjednoczyła w ostrej opozycji do rządu wszystkie czynniki francuskiego społeczeństwa t.j. wojsko, duchowieństwo i sfery polityczno-społeczne.*

⁹³ Vgl. auch ebenda, Nr. 436, 31.10.1942, mit der Nachricht, Pétain und Laval hätten mit den Bischöfen von Lyon und Paris konferiert, um sich mit diesen Kirchenführern zu einigen, welche „sehr scharf und entschieden [...] gegen

Jahresende war in *Dziennik Polski* zu erfahren, daß „[a]us Oslo 1000 norwegische Juden nach Polen deportiert und im Warschauer Getto untergebracht wurden“.⁹⁴ Während einer großen Protestkundgebung in Stockholm seien daraufhin – wie das Blatt auf seiner Titelseite berichtete – die „Redner scharf gegen die Deutschen und ihre Methoden bei der Judenverfolgung in Polen und in anderen besetzten Ländern aufgetreten“⁹⁵, wobei sie ihre Sympathie für die Alliierten bekundet hätten. Die Erwähnung von deutschen Judenverfolgungen in den besetzten sowjetischen Gebieten findet sich einmal sogar auf der Titelseite. Demnach hätten englische Korrespondenten mitgeteilt, daß während der 15monatigen Besatzung Charkivs „[z]ehntausende erschossen wurden, [darunter] 15.000 Juden, und die übrigen hat man in Gettos gesperrt“.⁹⁶ In einer Notiz über die nazideutsche Judenpolitik in Dänemark hieß es im Oktober 1943, 1000 Juden seien von dort nach Schweden geflohen.⁹⁷ Die Verfolgung der Juden erinnere an die von den Deutschen gegen die Juden in Polen angewandten Methoden.⁹⁸ Doch die dänischen Bischöfe hätten gegen die antijüdische Aktion in einem Hirtenbrief ihren Protest eingelegt.⁹⁹ In einer Notiz über die Festnahme von 60.000 Juden in Italien wurde auch der Protest des Papstes gegen diese Maßnahme der deutschen Besatzer erwähnt.¹⁰⁰ *Robotnik w walce* berichtete in einem Beitrag über das „Alltagsleben im heutigen Tschechien“ über das Schicksal der tschechischen Juden: „Sie werden gegenwärtig auf die gleiche Weise wie bei uns liquidiert“.¹⁰¹ Eine *WRN*-Notiz informierte über den „kroatischen Quisling“ Pavelić, unter dessen Verantwortung in einem Konzentrationslager 200.000 Serben und Kroaten und 50.000 Juden ermordet worden seien.¹⁰²

2.3 Mitverantwortung für den Judenmord

WRN gab im Mai 1942 unter Berufung auf Angaben in *Biuletyn Informacyjny* bekannt, in den

die antijüdischen Gesetze auftreten (*bardzo ostro i stanowczo występują [...] przeciw antyżydowskiemu ustawom*)“.

⁹⁴ *Dziennik Polski*, Nr. 449, 1.12.1942, Sprawy polskie [Polnische Angelegenheiten]: *Z Oslo wywieziono 1.000 norweskich Żydów do Polski i umieszczono ich w warszawskim ghetto*. Später hieß es, 1000 norwegische Juden seien nach Deutschland deportiert und 100 an Ort und Stelle hingerichtet worden, was in Schweden antideutsche Reaktionen der Bischöfe und vieler gesellschaftlicher Organisationen hervorgerufen habe, vgl. *Dziennik Polski*, Nr. 453, 10.12.1942, Różne wiadomości.

⁹⁵ *Dziennik Polski*, Nr. 453, 10.12.1942, Różne wiadomości: *Mówcy występowali ostro przeciw Niemcom i ich metodom, wyrażając otwarcie swe sympatje dla sprzymierzonych*.

⁹⁶ *Dziennik Polski*, Nr. 487, 2.3.1943, Nowa ofenzywa rosyjska na odcinku północnym [Neue russische Offensive im nördlichen Abschnitt]: *Rozstrzelano dziesiątki tysięcy ludzi, 15.000 Żydów, a resztę zamknięto w ghettach*.

⁹⁷ *Dziennik Polski*, Nr. 579, 5.10.1943, Różne wiadomości.

⁹⁸ *Dziennik Polski*, Nr. 580, 7.10.1943, Różne wiadomości.

⁹⁹ *Dziennik Polski*, Nr. 581, 9.10.1943, Różne wiadomości.

¹⁰⁰ *Dziennik Polski*, Nr. 606, 9.12.1943, Różne wiadomości.

¹⁰¹ *Robotnik w walce*, Nr. 8, 19.12.1943, Życie w dziesiętych Czechach (Korrespond. A.Z.): *[...] których obecnie likwiduje się w analogiczny sposób, co u nas*. Außerdem wird hier hervorgehoben, daß allein Polen, Juden und Zigeuner von Diskriminierung betroffen seien (*Jedynie znane upośledzenie prawne tyczy: Polaków, Żydów i Cyganów...*)

¹⁰² *WRN*, Nr. 2 (133), 28.1.1944, Chorwacki Quisling Pawelicz.

polnischen Ostgebieten seien 200.000 Juden mit Hilfe der einheimischen litauischen und ukrainischen Bevölkerung ermordet worden.¹⁰³ Im Juli 1942 beklagte *WRN* in einem Bericht über die Lage im Wilna-Gebiet die Litauisierung des Landes und bezeichnete die Litauer „als ein Element, das den Deutschen völlig ergeben ist“; sie erledigten „einige ‚politische‘ Aufgaben, unter anderem ist den Litauern die Judenmordaktion sowie die Durchführung einer weitestgehenden Unterdrückung der Polen übertragen“.¹⁰⁴ Während der Großen Vernichtungsaktion im Sommer 1942 verurteilte der linkssozialistische *Robotnik*, daß die „Vernichtungskolonne“ bei ihrem Einsatz von Ukrainern, Litauern und Letten sowie der Jüdischen Polizei unterstützt werde¹⁰⁵, und Ende September klagte auch *WRN* die Mitwirkung von Ukrainern, Letten und Litauern bei den Deportationen aus dem Warschauer jüdischen Zwangswohnviertel an: Zu diesem Zweck sei ein besonderes Vernichtungskommando gebildet worden, das innerhalb von zwei Monaten „diese bestialischen Pläne umgesetzt hat (*przeprowadził te bestjalskie zamiary w życie*).“ *WRN* wunderte sich darüber, „daß sich in so großer Zahl Leute finden, solche Massenmorde durchzuführen“¹⁰⁶; diese seien erst durch den Einsatz ukrainischer, lettischer und litauischer Hilfskräfte möglich geworden. *Dziennik Polski* betonte in seinem Bericht über die Räumung des Krakauer jüdischen Zwangswohnviertels, daß neben deutscher Schutzpolizei und dem Sonderdienst auch die Polnische Polizei und der jüdische Ordnungsdienst beteiligt gewesen seien¹⁰⁷: „Durch einen besonderen Eifer zeichnet sich die Polnische Polizei aus.“ Häufig komme es vor, daß gefaßte Juden an Ort und Stelle erschossen würden.¹⁰⁸ Aus Litauen berichtete das Blatt Anfang 1943, der Bischof von Kaunas habe „in einer Predigt im Dom all jene mit dem Kirchenbann belegt, deren Hände brudermörderische Verbrechen ausführen. Unerhört scharf ist er gegenüber den NS-Methoden aufgetreten, und ebenso scharf hat er jene Teile des litauischen Volkes attackiert, die Polen verfolgen und Verbrechen an Juden begehen.“¹⁰⁹

Für *WRN* bot die in der zweiten Hälfte des Jahres 1942 von den Besatzungsbehörden entfesselte Vernichtungsfurie auch Anlaß zur Kritik am Verhalten der jüdischen Opfer, die sich – von wenigen Ausnahmen abgesehen – völlig passiv verhielten.¹¹⁰ Während des Warschauer

¹⁰³ *WRN*, Nr. 8, 11.5.1942, Tragedia Żydów.

¹⁰⁴ *WRN*, Nr. 13, 20.7.1942, Wiadomości z kraju. [...] Wileńszczyzna [Inlandsnachrichten (...) Das Wilna-Gebiet]: [...] jako żywiół całkowicie im oddany [...] niektóre „polityczne“ zadania, między innymi Litwinom powierzona została akcja wymordowania żydów oraz przeprowadzenia najdalej idącego ucisku Polaków.

¹⁰⁵ *Robotnik*, Nr. 95, 30.8.1942.

¹⁰⁶ *WRN*, Nr. 18 (100), 28.9.1942, Zbrodnia, jakiej nie było dotąd [Ein Verbrechen, das bislang ohne gleichen ist]: [...] że znajdują się ludzie w tak wielkiej ilości, by takie masowe morderstwa przeprowadzić.

¹⁰⁷ *Dziennik Polski*, Nr. 439, 8.11.1942, Wiadomości lokalne.

¹⁰⁸ *Dziennik Polski*, Nr. 505, 13.4.1943, Gehenna Żydów [Die Hölle der Juden]: *Specjalną gorliwością odznacza się policja granatowa, częste są wypadki rozstrzeliwania na miejscu.*

¹⁰⁹ *Dziennik Polski*, Nr. 481, 16.2.1943, Różne wiadomości: *Biskup Kowna w katedrze kowieńskiej w czasie kazania rzucił przekleństwo w imieniu kościoła na wszystkich tych, których ręce dokonują bratobójczych zbrodni. Niesłychanie ostro wystąpił przeciw metodom hitlerowskim, równie ostro zaatakował te odłamy litewskiego narodu, które dokonują prześladowań Polaków oraz zbrodni na Żydach.*

¹¹⁰ *WRN*, Nr. 19, 12.10.1942, Wiadomości z kraju. [...] Zabijanie żydów [Inlandsnachrichten (...) Die Tötung der Juden].

Getto-Aufstands sah der linkssozialistische *Robotnik* eine Mitverantwortung bei der polnischen Regierung in London, bei ihren Vertretern im besetzten Polen und bei den Alliierten, die den Eindruck erweckten, als hätten sie keine Kenntnis von dem vor sich gehenden Verbrechen.¹¹¹ In bezug auf die Kämpfe im Getto stellte *Robotnik* fest, „die Polnische Polizei und kollaborierende Letten haben die erbärmliche Rolle einer Hilfstruppe gespielt“.¹¹² Der linksdemokratische *Dziennik Polski* dagegen vermutete hinter dem Mangel an Einsatz seitens der Juden in den alliierten Staaten, ihre bedrohten Glaubensgenossen zu retten, die Berechnung der „jüdischen Finanzoligarchie“.¹¹³

Über den materiellen Anreiz für Mittäter beim Judenmord teilte *Robotnik* aus dem Kreis Biła Podlaska mit:

„Nach der Liquidierung der Juden [...] läßt sich beobachten, daß die Reste ihrer armseligen Habe unter der örtlichen Polnischen Polizei aufgeteilt wird, die das Gerümpel in ihre Häuser bringt, es aussortiert und das, was sich nicht mehr gebrauchen läßt, verbrennt, die nützlichen Dinge jedoch weiterverkauft oder zum eigenen Gebrauch behält.“¹¹⁴

2.4 Der nationalsozialistische Judenmord und die polnische Bevölkerung

WRN kommentierte die deutsche Besatzungspolitik in Polen in der Anfangsphase des direkten nationalsozialistischen Völkermordes mit den Worten:

„Das polnische Gebiet ist für die Deutschen ein Experimentierfeld, und die Verfahren, die gegenüber den Juden angewendet werden, sind ein Experiment auf dem Felde der Ausrottung ganzer Völker. [...] das heutige Los der jüdischen Bevölkerung in Polen würde im Falle eines Sieges Hitlers das polnische Volk und sicherlich die meisten slawischen Völker erwarten.“¹¹⁵

Angesichts des Massenmordes an den Warschauer Juden fügte das Blatt Mitte August 1942 mit drastischen Worten hinzu:

„Die wahnwitzige Sittenlosigkeit der wildesten Instinkte und der sadistischsten Neigungen, die schon im dritten Jahr an der schutzlosen Bevölkerung unseres Landes entladen wird, ist etwas so Ungeheuerliches, daß es für sich allein genügt, auf ewige Zeiten das ganze deutsche Volk mit Schande zu bedecken, das sich mit Nichtwissen nicht herausreden kann, das kein Recht hat, nicht zu wissen, was die Mörder von der SS in Polen

¹¹¹ *Robotnik*, Nr. 113, 1.5.1943. Siehe dazu weiter unten.

¹¹² *Robotnik*, Nr. 114, 10.5.1943, Nauki getta warszawskiego [Die Lehren des Warschauer Gettos]: *Marne rolę pomocników pełni granatowa policja i czarni Łotysze*.

¹¹³ *Dziennik Polski*, Nr. 438, 5.11.1942, Jasno i otwarcie [Klar und offen]. Siehe auch weiter unten.

¹¹⁴ *Robotnik*, Nr. 97, 17.10.1942, Z kraju: Powiat Biła Podlaska: *Po zlikwidowaniu żydów [...] daje się zauważyć, że resztkami nędznego dobytku dzieli się miejscowa policja granatowa, która zwozi do swoich domów graty, sortuje je i gorsze pali, lepsze zaś sprzedaje lub zatrzymuje na własny użytek*.

¹¹⁵ *WRN*, Nr. 14 (96), 3.8.1942, Tragedia żydów warszawskich: *Ziemie polskie są dla Niemców terenem doświadczalnym, zaś metody stosowane wobec Żydów są eksperymentem w dziedzinie eksterminacji całych narodów. [...] dzisiejszy los ludności żydowskiej w Polsce czekałby naród polski i zapewne większość innych narodów słowiańskich w razie zwycięstwa Hitlera*. Vgl. auch *WRN*, Nr. 19, 12.10.1942, Naukowa organizacja zbrodni [Wissenschaftliche Organisation des Verbrechens] (Seite 1): „Unser Land ist ein Experimentierfeld, auf dem – wie einst der deutsche Minister für Justiz sagte – die Erfindungen der nationalsozialistischen Staatsmänner perfektioniert werden (*Kraj nasz jest terenem doświadczalnym, na którym – jak to ongi powiedział niemiecki minister sprawiedliwości – udoskonalać się będą wynalazki hitlerowskich mężów stanu*)“ . Siehe auch unten die Äußerung des Ministerpräsidenten Sikorski im Dezember 1942.

anstellen.“¹¹⁶

Der linkssozialistische *Robotnik* hielt fest:

„Das, was gegenwärtig im Warschauer Getto passiert, übersteigt in seiner Ungeheuerlichkeit alle bisherigen Verbrechen, die der Besatzer begangen hat. [...] Es gehen Talente, Energien, Fähigkeiten verloren. Es kommen schon nicht mehr Hunderte, Tausende oder sogar Zehntausende, sondern Hunderttausende um.“¹¹⁷

Ende September 1942 rückte die Große Vernichtungaktion im jüdischen Zwangswohnviertel der polnischen Hauptstadt auf die Titelseite von *WRN*. Der Mord an 350.000 „Juden und Menschen jüdischer Abstammung (*ludności żydowskiej i pochodzenia żydowskiego*)“ wurde hier als „[e]in Verbrechen, das bislang ohne gleichen ist“¹¹⁸, bezeichnet. Es übertreffe die schlimmsten Erwartungen dessen, was man bis vor kurzem für möglich gehalten habe.

„Die Welt kennt kein Verbrechen, das in seinem Ausmaß und dem Verfahren seiner Durchführung so ungeheuerlich ist. Und die Welt wird sich nicht schnell an den Gedanken gewöhnen, daß es begangen wurde. Aber in der Zwischenzeit wurden schon rund anderthalb Millionen jüdische Menschen ermordet. Es gibt keine Worte, welche die menschliche Reaktion auf die nationalsozialistische Bestialität stark genug ausdrücken würden.“¹¹⁹

Nach diesem Aufschrei, in dem sich Empörung und Entsetzen über das Verbrechen der deutschen Besatzer an den polnischen Juden mischten, ging *WRN* auf die Haltung der polnischen Bevölkerung angesichts des Verbrechens ein:

„Die ganze polnische Gesellschaft hat gegenüber dem Massenmord an den Juden einen entschiedenen, von Empörung und Verachtung gegenüber den Mördern geprägten Standpunkt eingenommen. Die Führung für den Zivilen Kampf hat im Namen aller Organisationen, welche der polnischen öffentlichen Meinung Ausdruck verleihen, einen scharfen Protest veröffentlicht. Ein ähnlicher Protest wurde separat von der katholischen ‚Front für die Wiedergeburt Polens‘ herausgegeben.“¹²⁰

Abschließend legte *WRN* suggestiv dar, welches Verhalten man seitens der Polen für angebracht und wünschenswert hielt:

„Auf die Hilfe für Juden, denen es in ganz geringer Zahl gelang, den Mördern zu entgehen – haben die Deut-

¹¹⁶ *WRN*, Nr. 15 (97), 17.8.1942, Eksterminacja ludności żydowskiej: *Obłędne rozpasanie najdzikszych instynktów i najbardziej sadystycznych skłonności oto już trzeci rok wyladowywanych na bezbronnej ludności naszego kraju jest czemś tak potwornem, że wystarczy samo w sobie dla okrycia hańbą po wieczne czasy całego narodu niemieckiego, który nie może, nie ma prawa nie wiedzieć co mordercy z SS wyprawiają w Polsce*. Vgl. auch PREKEROWA, Konspiracyjna Rada, S. 36. In einem aus Biuletyn Informacyjny übernommenen Kommentar zu den nazideutschen Judengemetzeln hatte *WRN* bereits im Mai 1942 die Auffassung vertreten: „Dieses Meer von Blut wird ein Schandfleck an dem deutschen Volk bleiben, der sich niemals wird abwischen lassen – an dem deutschen Volk, das sich für besser, zivilisierter und über allen anderen Völkern stehend hält (*To morze krwi pozostanie niezmytą nigdy plamą na narodzie niemieckim, mienającym się lepszym, kulturalniejszym i wyższym ponad wszystkie inne narody*).“ *WRN*, Nr. 8, 11.5.1942, Tragedia Żydów [Die Tragödie der Juden].

¹¹⁷ *Robotnik*, Nr. 95, 30.8.1942, Straszliwa zbrodnia Hitlera. Wołamy o retorsję: *To co się dzieje w ghetcie warszawskim przechodzi swoją potwornością wszystkie dotychczasowe zbrodnie dokonane przez okupanta*. [...] *Giną talenty, energie, zdolności. Padają już nie setki, tysiące, już nawet nie dziesiątki tysięcy, ale setki tysięcy*.

¹¹⁸ *WRN*, Nr. 18 (100), 28.9.1942, Zbrodnia, jakiej nie było dotąd.

¹¹⁹ *Świat nie zna tak potwornej rozmiarem i metodą przeprowadzenia zbrodni. I nie prędko świat oswoi się z myślą, że została ona dokonana. A tymczasem około półtora miliona ludności żydowskiej zostało już wymordowane. Nie ma słów, któreby wyraziły dość silnie reakcję ludzką na hitlerowskie bestjalstwo*.

¹²⁰ *Cale społeczeństwo polskie zajęło wobec masowego mordu Żydów stanowisko zdecydowane, pełne oburzenia i pogardy wobec morderców. Kierownictwo Walki Cywilnej w imieniu wszystkich organizacji opinii polskiej opublikowało ostry protest. Podobny protest oddzielnie został wydany przez katolicki „Front Odrodzenia Polski“*. Siehe dazu unten Kap. III.5.1.

schen die Todesstrafe ausgesetzt. Jeder ehrliche Mensch begegnet diesen Drohungen mit Verachtung, denn er weiß, daß Hilfe im Unglück, daß die Rettung seines tödlich bedrohten Nächsten eine Verpflichtung ist, die stärker ist als der Tod. Die Pflicht eines jeden Polen ist es, den Opfern der deutschen Bestialität zu helfen.“¹²¹

Angesichts der Großen Vernichtungsaktion rief *Robotnik* mit großer Eindringlichkeit dazu auf, energische Maßnahmen zu ergreifen, um dem Morden Einhalt zu gebieten: „Hier geht es nicht um Mitgefühl. [...] Die einzige Art und Weise, auf die die Morde zu stoppen sind, sind Vergeltungsschläge – sofortige, harte, energische Vergeltungsmaßnahmen gegen die Deutschen in den alliierten Staaten.“¹²² In einer schon im Juni erschienenen WRN-Mitteilung über eine Erklärung des polnischen Ministerpräsidenten, in der neben Übergriffen gegen bestimmte Gruppen der polnischen Bevölkerung u.a. von der „Ermordung der ganzen jüdischen Bevölkerung in zahlreichen polnischen Städten“ die Rede gewesen sei, habe auch Sikorski angesichts dieser beispiellosen Verbrechen gefordert, an den Deutschen Vergeltung zu üben.¹²³ Und nachdem in Krakau einige Dutzend Polen ermordet worden waren, sollte *WRN* in seiner letzten Ausgabe vor dem Beginn der Räumung des Warschauer jüdischen Zwangswohnviertels Klage erheben, die Deutschen würden neuerdings „ein neues Vernichtungsverfahren gegenüber dem polnischen Volk anwenden, das dem, welches sie gegenüber den Juden angewendet haben, wie ein Zwilling gleicht“.¹²⁴ Sie ließen nämlich nun, da sie den Krieg verlören, ihre Wut an der Bevölkerung aus und strebten danach, so viele Polen wie möglich zu ermorden. Der Verfasser forderte angesichts dessen nachdrücklich Vergeltung:

„Für an Bürgern Polens verübte Morde – für jede der bestialischen Taten der deutschen Okkupation – sollte eine deutsche Stadt oder Kleinstadt zerstört werden, die kein kriegswichtiges Ziel ist. Die Bevölkerung Deutschlands solle dabei darüber informiert werden, daß diese Städte eben deswegen zerstört werden, eben konkret für dieses oder jenes in den besetzten Ländern begangene Verbrechen.“¹²⁵

Der linksdemokratische *Dziennik Polski* nahm zur Judenvernichtung in Polen erstmals Anfang November 1942 – was das Schicksal der polnischen Juden betrifft also eher im nachhinein – ausführlich Stellung. Anlaß war die bereits erwähnte Londoner

¹²¹ *Za pomoc Żydom, którzy w znikomej ilości zdolali wymknąć się oprawcom – Niemcy wyznaczyli karę śmierci. Każdy uczciwy człowiek z pogardą traktuje te groźby, bo wie, że pomoc w nieszczęściu, ratowanie zagrożonego śmiertelnie bliźniego jest obowiązkiem silniejszym niż śmierć. Obowiązkiem każdego Polaka jest pomóc ofiarom niemieckiego bestjalstwa.*

¹²² *Robotnik*, Nr. 95, 30.8.1942, Straszliwa zbrodnia Hitlera. Wołamy o retorsję: *Tu nie chodzi o współczucie. [...] Jedyńm sposobem położenia kresu mordom – są retorsję – natychmiastowe, ostre, energiczne retorsje przeciwko Niemcom w krajach alianckich.*

¹²³ *WRN*, Nr. 11, 22.6.1942, Terror niemiecki w Polsce [Deutscher Terror in Polen]: *[...] wymordowanie całej ludności żydowskiej w licznych miastach polskich.*

¹²⁴ *WRN*, Nr. 13, 20.7.1942, Wyniszczenie narodu polskiego: *[...] rozpoczęli Niemcy stosować nową metodę wyniszczenia narodu polskiego, bliźniaczo podobną do tej, jaką zastosowali wobec Żydów.*

¹²⁵ *Za morderstwa popełnione na obywatelach Polski – za każdy z bestjalskich czynów niemieckiej okupacji – winno być zburzone jedno miasto czy miasteczko niemieckie, leżące poza celami wojskowymi. Ludność Niemiec powinna być przy tym zawiadomiona, że właśnie dlatego zburzone są te miasta, właśnie konkretnie za taką i taką zbrodnię popełnioną w krajach okupowanych.* Vgl. auch *WRN*, Nr. 14 (96), 3.8.1942, Nie kara lecz odwet [Nicht Strafe, sondern Vergeltung], zu Überlegungen auf alliierter Seite, welche Maßnahmen angesichts der deutschen Verbrechen zu ergreifen seien.

Protestversammlung¹²⁶ gegen „die von den Deutschen an den Juden begangenen unerhörten Grausamkeiten“.¹²⁷ In seiner Ansprache habe Sikorski seine rückhaltlose Verurteilung der angewandten Methoden geäußert und angekündigt, daß die Schuldigen an den Gewaltakten bestraft werden würden. Wie das Blatt kommentierte, sei dem „von humanen und Gerechtigkeitsprinzipien diktierten Standpunkt General Sikorskis [...] nichts hinzuzufügen, aber selbst der kräftigste Ausdruck ist nicht imstande, die düstere und schändliche Wirklichkeit wiederzugeben.“¹²⁸ Schon zuvor hätten in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien gewaltige Protestkundgebungen gegen den Massenmord am polnischen Volk stattgefunden: „Aber man kann sich schwer dem Eindruck entziehen, daß jene Gerechtigkeit und Wiedergutmachung zu spät kommen. Millionen Polen und Juden sind umgekommen und Millionen können noch umkommen [...]“.¹²⁹ Angesichts dieser Bedrohung schlug der Verfasser vor, an Millionen Deutschen Vergeltung zu üben, die in den USA, Brasilien und anderen alliierten Ländern lebten, doch: „Die öffentliche Meinung im Westen erklärt, daß sie keinen Wettlauf der Grausamkeiten will“ – wobei der Verfasser argwöhnt, wenn es um brasilianische (statt um polnische) Staatsbürger ginge, würden entschiedenere Maßnahmen ergriffen.¹³⁰

Ende Oktober 1942 stellte *WRN* fest, in der Bevölkerung habe sich der Eindruck verbreitet, daß nach der Ermordung der Juden die Nationalsozialisten die gleiche Methode auf die Polen anwenden wollten:

„Die Vernichtungskolonnen sollen nach Erledigung ihrer schändlichen Aufgaben in den Gettos eine Henkersbeschäftigung bei der Ermordung der polnischen Bevölkerung finden. [...] Wir bekräftigen also vor allem: Wir werden uns nicht ohne Gegenwehr niedermetzeln lassen. Soviel ist sicher. [...] Wir dürfen uns nicht den zersetzenden Folgen eines schrittweise verschärften Terrors aussetzen. Das Phänomen, das im Warschauer Getto beobachtet wurde, wo die schrittweise Verschlimmerung des Grauens die Bevölkerung zu völliger Atomisierung und Kampfunfähigkeit geführt hat, darf sich nicht wiederholen. [...] Wir müssen bereit sein ... Wir müssen auch unseren Aufruf an die Adresse unserer Regierung und der alliierten Regierungen erneuern, eine systematische Vergeltungsaktion gegen die Deutschen für jeden Mord in Polen zu organisieren.“¹³¹

Nur die jeweilige Zerstörung eines nicht kriegszielwichtigen Zentrums in Deutschland könne

¹²⁶ Siehe oben Kap. III.1.4.,

¹²⁷ *Dziennik Polski*, Nr. 438, 5.11.1942, Jasno i otwarcie [Klar und offen]: [...] *przeciwko niestuchanym okrucieństwom stosowanym przez Niemców względem Żydów.*

¹²⁸ [...] *podyktowane zostało przez ogólne zasady ludzkości i sprawiedliwości. Właściwie nic tu dodać nie można, a najmocniejsze nawet słowo nie jest w stanie oddać ponurej i haniebnej rzeczywistości.*

¹²⁹ *Ale trudno oprzeć się wrażeniu, że owa sprawiedliwość i zadośćuczynienie przyjdą zapóźno. Miliony Polaków i Żydów zginęły i miliony mogą jeszcze zginąć [...].*

¹³⁰ *Opinia publiczna Zachodu powiada, że nie może się licytować w okrucieństwach.*

¹³¹ *WRN*, Nr. 20, 26.10.1942, Pod grozą szubienic i straceń [Von Galgen und Hinrichtungen bedroht]: *Utrwała się wrażenie, że po wymordowaniu Żydów hitlerowcy tę samą metodę chcą zastosować do Polaków. Kolumny zniszczenia po wyczerpaniu swych haniebnych zadań w ghettach mają znaleźć katowskie zatrudnienie w mordowaniu ludności polskiej. [...] Stwierdzimy więc przede wszystkim: nie pójdziemy na rzeź bez oporu. To jest pewnik. [...] Nie wolno nam poddać się rozkładającym skutkom stopniowo wzmacnianego teroru. Zjawisko, obserwowane w ghetcie warszawskim, gdzie stopniowe nasilanie grozy doprowadziło ludność do zupełnego rozproszkowania i całkowitej niezdolności do walki, nie może się powtórzyć. [...] Musimy się przygotować ... Musimy też ponowić wezwanie pod adresem naszego rządu i sprzymierzonych o zorganizowanie systematycznej akcji odwetu na Niemcach za każde morderstwo w Polsce.* Hervorhebungen im Orig.

die nationalsozialistischen Täter in Polen zur Zurückhaltung zwingen. In der gleichen Ausgabe hieß es mit Blick auf die polnische Stadt- und Landbevölkerung:

„Nachdem sich die deutsche Verwaltung im Zusammenhang mit der Ermordung der Juden über Monate abgemüht hat, hat sie offenbar mit Machbarkeitsstudien begonnen, inwieweit es möglich ist, den im Dienst am Verbrechen eingespannten Erfahrungsschatz ihres theoretischen Wissens auf die polnische Gesellschaft zu übertragen. Diese Studien bestehen darin, daß überprüft wird, ob diese oder jene Art der Ermordung schutzloser Menschenmassen in diesem oder jenem Milieu brauchbar sein wird.“¹³²

WRN wies hier auch auf das akuter werdende Problem hin, daß Polen zu „Henkersdiensten“ herangezogen würden – dies müsse verhindert werden.¹³³ Im Januar 1943 befaßte sich das Blatt sehr kritisch mit dem unrühmlichen Treiben der Polnischen Polizei. *WRN* ermahnte die polnische Gesellschaft, es nicht länger hinzunehmen, daß allzu viele Polizisten ihre verbrecherischen Handlungen fortsetzten, und griff das Thema der Judenerpressung auf:

„[...] die Zahl derjenigen nimmt immer mehr zu, die sich von ihrer Zugehörigkeit zur polnischen Gesellschaft völlig lossagen und bereit sind, jedwede Verbrechen zu begehen, die ihnen von den Besatzungsbehörden angewiesen oder gestattet werden. Sie lassen sich immer häufiger benutzen, um von den Deutschen an polnischen Bürgern ausgesprochene Todesurteile zu vollstrecken, sie nehmen teil an Aktionen der deutschen Polizei, Gendarmerie und Gestapo, die auf Besitz und Leben der polnischen Bevölkerung zielen; und schließlich entwickeln sie eine außergewöhnliche Findigkeit, wenn es darum geht, Personen jüdischer Herkunft aufzuspüren, welche sie erpressen und zur Zahlung von Lösegeldern zwingen bzw., wenn sie diese nicht erhalten, sie den deutschen Behörden zur Ermordung auszuliefern.“¹³⁴

Einen Beleg für diese Befürchtung hinsichtlich des weiteren Verlaufs der NS-Besatzungspolitik glaubte *WRN* im Vorgehen der Deutschen im Distrikt Lublin zu erkennen. Zur Stimmung in der Bevölkerung merkte das Blatt im Dezember 1942 auf seiner Titelseite an: „Das Bewußtsein, daß die Deutschen hier die Wirksamkeit neuer Verfahren ausprobieren, wie man die Polen besser als bisher massenhaft ermorden kann, ist bereits allgemein verbreitet.“ Die NS-Politik wurde in drei Etappen unterteilt: In Westpolen seien Polenpogrome durchgeführt und Polen aus ihrer Heimat vertrieben worden, danach hätten sich die Deutschen auf ihren Krieg gegen die Juden „konzentriert (*ogniskowali*)“:

„Sie ermordeten über eine Million Juden und eröffneten auf diese Weise ein zweites Raumreservoir für die Deutschen: die polnischen Städte und die ganz Osteuropas. Im Lublinischen beginnen nun die Deutschen, die in Westpolen und gegenüber den Juden angewandten Methoden in bezug auf die im GG lebenden Polen anzuwenden.“¹³⁵

¹³² *WRN*, Nr. 20, 26.10.1942, Wiadomości z kraju. Branka w Lublinie [Inlandsnachrichten. Aushebung zur Zwangsarbeit in Lulin]: *Po kilkumiesięcznych trudach związanych z wymordowywaniem Żydów niemiecka administracja rozpoczęła widocznie studia nad możliwością przeniesienia na społeczeństwo polskie dorobku swej teoretycznej wiedzy uprzejonej w służbie zbrodni. Studia te polegają na sprawdzeniu, czy ten lub ów ze sposobów mordowania bezbronných gromad ludzkich będzie przydatny w tym czy innym środowisku.*

¹³³ *WRN*, Nr. 20, 26.10.1942, Pod grozą szubienic i straceń.

¹³⁴ *WRN*, Nr. 2 (108), 22.1.1943, Wśród granatowych policjantów [Unter den dunkelblau uniformierten Polizisten]: *[...] coraz liczniejsze są jednostki, które całkowicie wyrzekając się swej przynależności do społeczeństwa polskiego gotowe są do popełniania wszelkich zbrodni zleczanych im lub dozwalanych przez władze okupacyjne. Dają się coraz częściej używać przy wykonywaniu wyroków śmierci wydanych przez Niemców na polskich obywateli, uczestniczą w akcjach niemieckiej policji, żandarmerii i gestapo, wymierzonych przeciwko mieniu i życiu polskiej ludności; wreszcie rozwijają niezwykłą pomysłowość w tropieniu osób pochodzenia żydowskiego, które szantażują i zmuszają do placenia okupów bądź w razie nieuzyskania okupu – oddają na zamordowanie w ręce władz niemieckich.*

¹³⁵ *WRN*, Nr. 24, 18.12.1942, Oto jest wojna totalna: *Powszechna jest już świadomość, że tutaj wypróbują*

„Im wissenschaftlichen Kalkül des totalen Krieges (*w naukowym rachunku totalnej wojny*)“ folgten die Deutschen nämlich dem Grundsatz, daß jeder eigene personelle Verlust durch mehrfachen Verlust bei den Feinden ausgeglichen werden müsse: „Diese in ihrer kühlen und berechnenden Grausamkeit wahnwitzige deutsche Taktik wird von der Welt noch wenig verstanden. Mit wissenschaftlicher Methode begangene verbrecherische Taten liegen außerhalb der Vorstellungskraft der Völker des Westens.“ Der Verfasser kam in diesem Zusammenhang auf die Warnung zu sprechen, die von dem NS-Judenmord ausging, denn „vier Monate lang hat man im Ausland nicht an die organisierte und totale Ausrottung der Juden glauben wollen.“ Er leitete daraus die Forderung ab: „So wie die Deutschen Vernichtungskolonnen für Juden und Polen geschaffen haben, so müssen auf gleiche Weise Kommandos für die Vernichtung Deutschlands tätig werden“¹³⁶, um für jeden Massenmord an der Zivilbevölkerung Vergeltung zu üben.

In der gleichen Ausgabe wurde der Vorwurf, man habe den schrecklichen Meldungen aus dem besetzten Polen nicht getraut, auch gegen polnische Regierungskreise erhoben. Wie *WRN* mitteilte, seien diese Nachrichten nun „endlich in London angekommen, wo man ihnen anfangs keinen Glauben hatte schenken wollen“.¹³⁷ Mit Genugtuung wurde vermerkt, daß die Regierung mittlerweile an alle Verbündeten eine Note verschickt habe, in der festgestellt werde, daß die Deutschen von drei Millionen Juden in Polen mindestens ein Drittel ermordet hätten. Daher genüge es nicht, dies zu verurteilen, sondern man müsse Mittel finden, den Bestialitäten ein Ende zu setzen. Die polnische Initiative habe, so *WRN*, in der ganzen Welt ein sehr lebhaftes Echo hervorgerufen und werde von der britischen und amerikanischen Presse breit kommentiert.

Eine besondere Verantwortung für das Schicksal der osteuropäischen Juden obliege – so *Dziennik Polski* – den assimilierten und vermeintlich einflußreichen jüdischen Gruppen in den alliierten Staaten:

„Am interessantesten ist, daß die internationalen jüdischen Kreise in dieser Frage keine Forderungen erheben. Die Untergrund-*Rzeczpospolita* hat mit Bitterkeit und Empörung festgestellt¹³⁸, daß, während die polnische Regierung die Weltmeinung ständig genau über das Vorgehen der Deutschen in unseren Gebieten informiert, [...] gerade dann, wenn sie Nachrichten über die Bedrückung der Juden verbreitet, in jüdischen Kreisen auf eine ausgemachte Gleichgültigkeit trifft. Es sieht so aus, als würden die aktivsten jüdischen Politiker die

Niemcy skuteczność nowych metod, bardziej niż dotychczas masowego mordowania Polaków. [...] Wymordowali z górą milion Żydów i w ten sposób otworzyli drugi basen przestrzeni dla Niemców: miasta polskie i całego wschodu Europy. Teraz w Lubelszczyźnie metody stosowane na ziemiach zachodnich Polski i wobec Żydów zaczynają stosować Niemcy w stosunku do Polaków, skupionych w Generalnej Gubernii.

¹³⁶ *Tę obłąkaną w swym okrucieństwie zimnym i wyrachowanym taktiką niemiecką mało jeszcze świat rozumie. Zbrodniczość uprawianą z naukową metodą nie mieści się w wyobraźni ludów zachodu. Wszak przez cztery miesiące nie chciano wierzyć zagranicą w zorganizowane totalne wybijanie Żydów. [...] Tak jak Niemcy stworzyli kolumny niszczenia Żydów i Polaków, tak samo muszą być uruchomione kolumny niszczenia Niemiec.*

¹³⁷ *WRN*, Nr. 24, 18.12.1942, Wiadomości o mordowaniu Żydów w Polsce [Nachrichten über die Ermordung der Juden in Polen]: [...] *dotarły wreszcie do Londynu, gdzie początkowo nie chciano im dać wiary.*

¹³⁸ Zu dem Artikel in *Rzeczpospolita Polska*, Nr. 18 (48), 14.10.1942, Wobec zbrodni niemieckiej dokonanej na Żydach, siehe oben Kap. III.1.3.

Tatsachen einfach nicht zur Kenntnis nehmen, als würden sie ihnen keinen Glauben schenken, als würden sie an die Wirklichkeit nicht glauben wollen. Von ihrer Seite mangelt es nicht nur an Propaganda, sondern an dem ganz normalen Bemühen, Tatsachen zu registrieren.“¹³⁹

Den Grund für die hier beklagte Haltung der Juden in den alliierten Ländern sah der Verfasser in der folgenden, aus dem *Rzeczpospolita*-Artikel wiedergegebenen Gedankenkonstruktion:

„Läßt dies nicht unweigerlich den Verdacht aufkommen, daß die internationale Finanzoligarchie schon beginnt, den Boden für eine Zusammenarbeit mit den Deutschen vorzubereiten, daß sie angesichts dessen an Dinge nicht rühren will, die Ursache für Reibereien sein könnten, daß sie schon jetzt auf diese Weise ihr ‚Fingerspitzengefühl‘ gegenüber Deutschland manifestiert und sich die Gnade seiner künftigen Herrscher sichert, welche jene Selbstverleugnung doch immerhin werden anerkennen müssen, daß sie von den eigenen Schmerzen zur Tagesordnung übergehen eingedenk der Sympathie für das ‚große deutsche Volk‘, das ... wer weiß, ob es nicht der Rache zum Opfer fällt, wer weiß, ob es nicht Verteidiger nötig haben wird – und dann wird eben diese Finanzoligarchie ... Wir werden unsere Phantasie zu diesem Thema nicht weiterschweifen lassen.“¹⁴⁰

In seiner Stellungnahme zu den Ausführungen in *Rzeczpospolita* stellte der Verfasser unter Rückgriff auf in der polnischen Linken kursierende antikapitalistische Vorstellungen fest:

„Vielleicht haben Vermutungen dieser Art eine gewisse Berechtigung. [...] Es unterliegt keinem Zweifel, daß die polnischen Juden für die ausländische jüdische Finanzoligarchie eine nicht unbedeutende Belastung waren. Sie haben das geschaffen, was man eigentlich als die Judenfrage bezeichnen könnte. Sie – das ist diese völlig unzeitgemäß organisierte, vielleicht in jeder Hinsicht rückständigste Masse von allen, die in tausenden Vorurteilen verwurzelt ist, die Gesetze bekämpft wie das der Sonntagsruhe, welche die rituelle Schlachtung praktiziert, die Genossenschaften bekämpft, die ganz und gar nicht angepaßt ist an die moderne Entwicklung der Gesamtgesellschaft, die in einer monströsen, die Schule nachahmenden Einrichtung erzogen wird, wie sie der Cheder darstellt – diese [Masse] hat in einem ungeheuren Ausmaß den stärksten Ansporn für den Antisemitismus geliefert. Die Auswanderung aus Polen hat das Leben jeder jüdischen Gemeinschaft im Ausland erschwert. Der polnische Siedlungsschwerpunkt der Juden war und ist der Glutofen des jüdischen Nationalismus.“¹⁴¹

Aus diesen Beobachtungen leitete der Verfasser verschiedene Mutmaßungen ab:

„Und in dieser unerhörten Tragödie, die sich gegenwärtig vor unseren Augen abspielt, wird die vielleicht ungeheuerlichste Karte aufgedeckt. Im stillen denkt also bei sich nicht nur der einheimische Antisemit, sondern auch der westliche jüdische Finanzmann, wenn er seiner Empörung gegenüber den Gewalttaten

¹³⁹ Dziennik Polski, Nr. 438, 5.11.1942, Jasno i otwarcie [Klar und offen]: *Najciekawsze, że postulatu w tej sprawie nie wysunęły międzynarodowe sfery żydowskie. „Rzeczpospolita“ – podziemna stwierdza z goryczą i oburzeniem, że podczas gdy rząd polski stale dokładnie informuje opinię świata o postępowaniu Niemców na naszych ziemiach, [...] to właśnie gdy podaje wieść o gnębieniu Żydów, w sferach żydowskich spotyka się głęboką obojętnością. Wygląda tak, że najczynniejsi politycy żydowscy poprostu nie przyjmowali do wiadomości faktów, jakby im nie wierzyli, jakby nie chcieli wierzyć w rzeczywistość. Niema z ich stron nietylko propagandy, ale zwykłego usiłowania rejestrowania faktów.*

¹⁴⁰ *Czy nie nasuwa się mimowoli podejrzenie, że międzynarodowa finansjera już poczyną przygotować grunt do współpracy z Niemcami, że wobec tego nie chce wprowadzać momentu „zadraśnięć” [zadrażnień?], że już teraz w ten sposób manifestuje swą „delikatność” względem Niemiec i zaskarbia łaskawość przyszłych ich władców, którzy przecież będą musieli uznać owo zaparcie się siebie, przejście nad własnymi bólami do porządku [dnia] ze względu na sympatię dla narodu niemieckiego „wielkiego narodu”, który ... kto wie czy nie padnie ofiarą zemsty, który kto wie czy nie będzie potrzebował obrony – i wtedy właśnie owa finansjera ... Nie będziemy snuli nadal fantazji na ten temat.*

¹⁴¹ *Może przypuszczenia tego rodzaju mają pewne uzasadnienie. ... Nie ulega wątpliwości, że Żydzi polscy byli dla finansjery żydowskiej zagranicznej nielada ciężarem. Oni to wytwarzali to, co właściwie nazywaćby się mogło kwestią żydowską. Oni – ta masa zorganizowana całkiem niewspółcześnie, może najbardziej ze wszystkich zacofana pod każdym względem, tkwiąca w tysiącnych przesądach, walcząca z takimi ustawami jak odpoczynek niedzielny, uprawiająca ubój rytualny, walcząca ze spółdzielczością, nieprzystosowana zupełnie do nowoczesnego rozwoju całości społeczeństwa, wychowana w potwornym naśladownictwie szkoły jaki jest cheder – ona to w olbrzymim stopniu stanowiła najdoskonalszą podniętę dla antysemityzmu. Emigracja z Polski utrudniała byt każdego środowiska żydowskiego zagranicą. Skupisko polskie było i jest zarzewiem nacjonalizmu żydowskiego.*

Ausdruck verleiht, daß Hitler ihn doch für die Zukunft von all diesen ... Unbequemlichkeiten befreit. Daher hat er es mit ‚unrealistischen Forderungen‘ zum Schutz seiner ‚Mitbrüder‘, hat er es mit der [Verbreitung von] ‚Greuelpropaganda‘ nicht eilig. Und so löst sich der Mythos von der internationalen Solidarität des Judentums, ja löst sich der Mythos vom jüdischen Volk selbst in Luft auf. Wo gibt es dies denn, wenn nicht in den Gettos in Polen – oder in einer Handvoll anderer osteuropäischer Staaten! Wo gibt es dies denn, wenn nicht in der [Warschauer] Nalewki[-Straße], in [den Krakauer Stadtteilen] Kazimierz oder Podgórze! Dieses Volk als solches gibt es nicht, und seine Solidarität existiert nicht, und ... es hat kein gemeinsames nationales Interesse. Es gibt die große Fiktion der Diaspora, eines eigentümlichen Kulturstandes, des Bekenntnisses. Und all dies muß der Fortschritt assimilieren und einebnen. Und all dies hätte in Ruhe und Frieden stattfinden können, wenn es nicht zur rohen und sinnlosen NS-Intervention gekommen wäre, – deren Folgen, wenn überhaupt, nur für jene jüdische Finanzoligarchie günstig sind.“¹⁴²

Der Verfasser schloß seine von antijüdischen Stereotypen geprägten Ausführungen mit der „Schlußfolgerung“, „daß die Moral der internationalen Finanzoligarchie und der großen Haie des Kapitalismus der nationalsozialistischen Moral gleichkommt. Während die eine monströse Morde begeht, schweigt die andere und akzeptiert sie damit gewissermaßen, denn so empfiehlt es die Bequemlichkeit, so diktieren es die Planungen für künftige Geschäftsinteressen.“¹⁴³

WRN betonte mitunter die gemeinsame Leidenserfahrung von Polen und Juden unter der Besatzung. Im Mai 1942 wies das Blatt darauf hin, daß in Westpolen ein neues Strafrecht für Polen und Juden eingeführt worden sei, das strengere Strafen vorsehe.¹⁴⁴ Im Juli meldete das Blatt, in Płaszów seien sechs Polen und ein Jude wegen Sabotage gehängt worden.¹⁴⁵ Die Passivität der polnischen Juden gegenüber der nazideutschen Mordpolitik diene als warnendes Beispiel. So stellte *WRN* in einer Nachricht über den Kampf der griechischen Partisanen fest:

„Die darin liegende Bedeutung und Lehre ist ein und dieselbe: Der Terror vermag den Widerstand nicht auszulöschen; um so größer die Verfolgung, desto stärker der Widerstand. Eine Gesellschaft, die vor dem Terror erschrickt und ihm unterliegt, kommt um, so wie die Juden umgekommen sind, die in der Regel ohne aktiven Widerstand in den Tod gegangen sind.“¹⁴⁶

Die Judenvernichtung diene auch *Dziennik Polski* als Warnung vor den Zielen der deutschen

¹⁴² *I w tej niesłychanej tragedii, jaka rozgrywa się obecnie w naszych oczach, odsłonięta zostaje może najpotworniejsza karta. Oto nie tylko tuzinkowy antisemita, ale Żyd finansista zachodni, wyrażając oburzenie przeciwko gwałtom, po cichu myśli sobie, że jednak Hitler wyzwoli go na przyszłość od wszelkich tych ... niedogodności. Więc nie kwapi się z „nierealnymi żądaniami“ w obronie „współbraci“, nie kwapi się z „propagandą okrucieństwa“. I oto pryska mit o solidarności międzynarodowego Żydostwa – ba, pryska mit o samym narodzie żydowskim. Gdzież on jest poza ghettem polskim, czy kilku innych państw wschodnio-europejskich! Gdzież on jest poza Nalewkami, czy Kazimierzem, czy Podgórzem! Niema tego narodu jako takiego i nie istnieje jego solidarność i ... niema wspólnego interesu narodowego. Jest wielka fikcja diaspor, swoistego poziomu kultury, wyznania. I wszystko to postęp musi asymilować i niwelować. I wszystko to odbyć się mogło spokojnie, a przynajmniej bezkrwawo, gdy nie hitlerowska interwencja, dzika i bezsensowna, a w skutkach – jeśli pożyteczna, to tylko dla owej finansjery żydowskiej.*

¹⁴³ *Oto moralność międzynarodowej finansjery żydowskiej czy wielkich rekinów kapitalistycznych jest równa moralności hitlerowskiej. Gdy jedna popełnia potworne mordy, druga milczy, niejako je akceptuje, bo tak nakazuje wygoda, tak dyktują plany przyszłych interesów.*

¹⁴⁴ *WRN*, Nr. 8, 11.5.1942, Teror niemiecki [Deutscher Terror].

¹⁴⁵ *WRN*, Nr. 12, 6.7.1942, Wiadomości z kraju. [...] W Krakowie [Inlandsnachrichten. (...) In Krakau].

¹⁴⁶ *WRN*, Nr. 20, 26.10.1942, Wiadomości ze świata. [...] W Grecji wrzenie [Nachrichten aus aller Welt. (...) In Griechenland brodeln es]: *Sens i nauka z tego jest jedna: teror nie wytepi oporu; im większe prześladowania, tym silniejszy opór; społeczeństwo, które by się ulękło teroru i uległo mu, zginie podobnie jak zginęli Żydzi, którzy z reguły bez czynnego oporu poszli na śmierć.*

Besitzer. Über die deutsche Okkupationspolitik schrieb das Blatt Ende Dezember nach den Erfahrungen im Kreis Zamość rückblickend, daß sie sich nur Schritt für Schritt verschärft habe. Dabei habe sie sich auf die besetzten Nationen durchaus unterschiedlich ausgewirkt. Sie sei „vor unseren Augen“ an den Juden ausprobiert worden:

„Hat es doch mit den Juden sehr unschuldig angefangen. Erst Armbinden, besondere Abteile in der Straßenbahn und im Zug, schließlich die Vertreibung der Juden ins Getto und die Ermordung der Schutzlosen auf monströse und bestialische Weise, wobei bei diesem grauerregenden Werk – die jüdische Polizei eingespannt wurde. Aber wir haben uns schon so daran gewöhnt, daß uns nichts verwundert, was die barbarischen Hände ausführen. Unter anderem nehmen wir nicht wahr, daß sie eine ähnliche, wenn nicht gar völlig gleiche Methode auf uns anwenden, natürlich vorsichtiger und in geringeren Dosen.“¹⁴⁷

Als Beispiel diene hier die Rolle der Polnischen Polizei bei den Geschehnissen im Kreis Zamość, denn diese hätten zuletzt gezeigt, daß

„der Besitzer davon träumt, mit uns auf ‚jüdische Weise‘ umzugehen. [...] Es geht hier nicht darum, in unserer Gesellschaft Entsetzen zu verbreiten, sondern sie zu informieren, was geschehen kann und welchen Standpunkt sie gegenüber diesen Vorfällen einnehmen soll, um so zu vermeiden langsam und unmerklich das Schicksal der Juden zu teilen.“¹⁴⁸

Entsprechend gab das Blatt die Äußerung aus einer Rede des Vizepremiers Mikołajczyk anlässlich der Verbrechen bei Zamość wieder, daß „Alte und Kranke ähnlich wie die Juden liquidiert werden“.¹⁴⁹

WRN warnte Ende 1942 die polnische Bevölkerung mit folgender Nachricht aus dem Lublinischen, wo „die deutschen Machthaber mit beispielloser Grausamkeit ein ums andere Mal die Bevölkerung ganzer Ortschaften ermorden“¹⁵⁰, vor dem Antisemitismus: Im Kreis Janów sei es zu solchen Massenmorden gekommen, nachdem sich eine national-radikale Gruppe gebildet habe, der auch Gestapo-Agenten beigetreten seien – sie habe anfangs Propaganda betrieben und habe sich dabei auf die antisemitischen Gefühle berufen.¹⁵¹

Der linkssozialistische *Robotnik* war angesichts der brutalen Vertreibung polnischer Bevölkerung durch die SS im Lublinischen Anfang 1943 auf höchste alarmiert. Über die neue Lage dort unterrichtete ein Titelbericht, „vom Kreis Zamość ausgehend hat nach dem Muster der

¹⁴⁷ Dziennik Polski, Nr. 461, 29.12.1942, Gdy struna jest już przeciągnięta [Wenn die Saite schon gespannt ist]: [...] a przede wszystkim w naszych oczach na Żydach. Przecież z Żydami zaczęło się bardzo niewinnie. Najpierw opaski, osobny przedział w tramwaju i pociągu, wreszcie spędzenie Żydów do ghetta i mordowanie bezbronnych w potworny i bestialski sposób, przy użyciu w tym dziele budzącym zgrozę – żydowskiej policji. A my tak już przyzwyczajaliśmy się, że nie dziwi nas nic, czego dokonują barbarzyńskie ręce. Wśród tego nie dostrzegamy, że podobną metodę o ile nie całkiem tę samą stosują do nas, oczywiście ostrożniej i w mniejszych dawkach.

¹⁴⁸ [...] że roi mu się zabrać do nas „po żydowski“. [...] Nie chodzi tu zupełnie o to aby nasze społeczeństwo przerażać, ale aby go poinformować, co zaistnieć może i jakie wobec tych wypadków ma zająć stanowisko, aby tak powoli i nieznacznie nie ulec losowi Żydów.

¹⁴⁹ Dziennik Polski, Nr. 462, 31.12.1942, Różne wiadomości.

¹⁵⁰ WRN, Nr. 23, 4.12.1942, Ziemia Lubelska [Das Lubliner Gebiet]: [...] niemieckie władze z bezprzykładnym okrucieństwem mordują nieraz ludność całych osiedli.

¹⁵¹ Vgl. dagegen die Würdigung des Verhaltens Jan Mosdorfs, eines in Auschwitz ermordeten ONR-Aktivisten: Er habe sich „gegenüber den anderen Mithäftlingen und anderen Nationalitäten wie ein echter Pole verhalten (zachowywał się w obozie w stosunku do innych współwięźniów i innych narodowości jak prawdziwy Polak)“, *Robotnik w walce*, Nr. 3 (11), 6.1.1944, Oświęcim pod presją świata [Auschwitz unter dem Druck der Welt].

vor Monaten massenhaft ermordeten Juden die systematische Aktion der planmäßigen und massenhaften Vernichtung der Polen“ begonnen.¹⁵²

„Heute, da die Deutschen ihrer Niederlage entgegengehen, werden sie sich mit dem nach den Juden von ihnen am zweitmeisten gehaßten Volk auseinandersetzen wollen – mit den Polen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dies schon angefangen hat. Die Gebäude der Todeshäuser in Belżec, in Sobibór bei Włodawa und in Treblinka [...] werden wohl nach der Ausrottung der Juden nicht ungenutzt herumstehen.“¹⁵³

Damit wolle man keine Panik säen, doch habe sich – so *Robotnik* – die öffentliche Meinung auf alles vorzubereiten. Die Vertreter der Parteien und der polnischen Regierung im Land sollten eine „aktive Selbstverteidigung (*aktywna samoobrona*)“ organisieren und nicht auf eine Entscheidung aus London warten: „Sie können es sich dort leisten, abzuwarten, sie haben Zeit. In London hat man bekanntlich erst nach der Ermordung der Juden in Polen Protestaktionen organisiert, die über bloße Worte nicht hinausgingen.“¹⁵⁴ In der folgenden Ausgabe setzte das Blatt mit einem Bericht aus Lublin an gleich hervorgehobener Stelle seine Überlegungen angesichts der wachsenden Bedrohung der polnischen Bevölkerung fort: Die gewaltigen Baracken im Vorort Dziesiątka, wo vorher massenweise Juden ermordet wurden, seien jetzt mit polnischen Jugendlichen überfüllt; Polen liefen in papierener Kleidung mit Streifen und weißen Mützen herum, wie sie vorher die Juden getragen hätten.¹⁵⁵ Auch die Kritik an der polnischen Regierung wurde mit der Ankündigung erneuert, „[a]ngesichts der deutschen Methoden, unser Volk auszurotten, werden sie Bauernbewegten nicht warten, bis ihnen jemand ‚Maßgeblicher‘ Anweisung erteilt“.¹⁵⁶ Diese selbstbewußte Ankündigung wurde mit Auszügen aus einem Artikel in dem SL-Untergrundblatt „Orka“ untermauert, der zum aktiven Widerstand drängte und angesichts der Untätigkeit des polnischen Untergrunds seine Ungeduld äußerte: „[...] zu Recht fragen sich heute die Menschen, wozu diese Prahlerei und dieses Deklamieren, wir würden uns nicht wie die Juden abservieren lassen.“¹⁵⁷

Dziennik Polski polemisierte unterdessen gegen Überlegungen, die Zygmunt Nowakowski in den Londoner „Wiadomości Polskie“ (Polnische Nachrichten) in Hinblick auf einen Kompromiß mit NS-Deutschland geäußert hatte und vertrat demgegenüber den Standpunkt:

„Unter den unterworfenen oder unter Schutzherrschaft gestellten Ländern ziehen einige gewiß Nutzen daraus, etwas freier atmen zu können, und sie werden weniger verfolgt und bedrückt als Polen. Aber selbst wenn das

¹⁵² *Robotnik*, Nr.100[=101], 16.1.1943, Nie pozwolimy się biernie wymordować [Wir lassen uns nicht untätig ermorden]: [...] gdy [...] poczynając od powiatu zamojskiego, rozpoczęła się systematyczna akcja planowanego i masowego wyniszczenia Polaków na wzór mordowanych masowo przed miesiącami żydów.

¹⁵³ *Dziś, gdy Niemcy stoją w przede dniu kłeski, będą chcieli oni rozprawić się z drugim najbardziej znenawidzonym po żydach narodem – z Polakami. Wszystkie oznaki wskazują, że to się już zaczyna. Wybudowanie w Belżcu, w Sobiborze pod Włodawą i w Treblince domów śmierci [...] nie będą chyba stały bezużytecznie po wytepieniu żydów.*

¹⁵⁴ *Oni tam mogą czekać, mają czas. W Londynie przecież dopiero po wymordowaniu żydów w Polsce zorganizowano golesłowną akcję protestacyjną.*

¹⁵⁵ *Robotnik*, Nr.102[103], 8.2.1943, O nowe drogi w wojnie podziemnej [Über neue Wege im Untergrundkampf].

¹⁵⁶ *Robotnik*, Nr.105[106], 1.3.1943, Wobec niemieckich metod tępienia narodu, chłopci-ludowcy nie będą czekać, aż ktoś im „miarodajnie“ powie.

¹⁵⁷ [...] *szlusnie więc ludzie pytają poco ta fanfaronada i deklamowanie, że nie damy się wykańczać jak Żydzi.* Zum leicht abgewandelten Nachdruck in *Wiś* siehe unten Kap. III.6.4.

polnische Volk sich selbst untreu und mit Erniedrigung die Bedingungen des Dritten Reiches annehmen würde, so würde es dabei nichts gewinnen, da gemäß den Grundüberzeugungen des Nationalsozialismus die Polen bedingungslos und vor anderen Völkern ausgerottet und vom Erdboden getilgt werden sollen.“¹⁵⁸

Zu Beginn des Jahres 1943 nahm die Alarmstimmung sogar noch zu. In einem „Aufruf an die Völker der Welt“ warnte *Dziennik Polski* nun vor den deutschen Ausrottungsplänen in den besetzten Ländern. Die deutsche Regierung verwirkliche einen Massenmord und verwende dabei u.a. Giftgas:

„Es gibt eine deutsche Regierung, die [...] kaltblütig [...] monatliche Todeskontingente zuteilt und befiehlt, daß Kohorten darauf abgerichteter Henker genau nach dem Kalender hunderttausende Personen ermorden. Auf eben diese Weise hat man im Juli, August und September letzten Jahres über eine Million polnische Juden und andere Juden, die aus Ländern Westeuropas in den Tod deportiert wurden, vernichtet.“¹⁵⁹

Nun richte sich die deutsche Ausrottungspolitik gegen die Polen, besonders ihre Führungsschicht (*inteligencja*) und die Menschen im Gebiet Zamość: „Es geht um die Rettung ganzer, zur Ausrottung verurteilter Völker. Jeder Tag zählt!“¹⁶⁰

Eine Notiz in dem SPD-Blatt *Dziennik Polski* teilte am 1. Dezember 1942 mit, die polnische Regierung sei „im Besitz einer Verfügung Himmlers, in der die völlige Ausrottung der Juden in Polen bis zum Jahresende 1942 angeordnet werde. Dieses Dekret ist den alliierten Staaten zur Kenntnis gebracht und in der alliierten Presse publiziert worden.“¹⁶¹ Der Nationalrat habe – wie auch *WRN* berichtete – einen Eilantrag gebilligt, in dem die Verbündeten aufgerufen würden, Maßnahmen gegen den deutschen Terror in Polen zu ergreifen, „dessen monströsester Ausdruck in der letzten Zeit die massenhafte Ermordung der jüdischen Bevölkerung ist“; der stellvertretende Ministerpräsident Stanisław Mikołajczyk habe seitens der Regierung erklärt, „daß die polnische Regierung für alle polnischen Staatsbürger ohne Ansehen ihres Bekenntnisses und ihrer Nationalität eintritt.“ Als Grundlage dieser Initiative habe, wie *WRN* ergänzte, ein Bericht über die Ermordung der jüdischen Bevölkerung gedient, der aus dem besetzten Land

¹⁵⁸ *Dziennik Polski*, Nr. 451, 5.12.1942, Londyńska abstrakcja i rzeczywistość polska [Londonder Abstraktion und polnische Realität]: *Spośród podbitych czy hodowanych krajów niektóre zapewne korzystają okresowo z nieco swobodniejszego oddechu i mniej są tępione i uciskane niż Polska. Ale naród polski, gdyby nawet sprzeniewierzył się sobie i w upodleniu przyjął warunki Trzeciej Rzeszy – nicby na tym nie zyskał, gdyż w myśl założeń hitleryzmu, Polacy powinni bezwarunkowo i przed innymi narodami wytepieni i starci z powierzchni ziemi.*

¹⁵⁹ *Dziennik Polski*, Nr. 472, 23.1.1943, Odezwa do ludów świata: *Istnieje rząd niemiecki, który [...] na zimno [...] wyznacza miesięczne przydziały śmierci nakazując, by kohorty tresowanych oprawców ściśle według kalendarza wymordowały partie setek tysięcy osób. W ten właśnie sposób zgładzono w lipcu, sierpniu i wrześniu roku ubiegłego ponad milion Żydów polskich i Żydów innych, zwierzonych na śmierć z krajów Europy zachodniej.*

¹⁶⁰ *Chodzi o ratowanie całych narodów, skazanych na wytepienie. Każdy dzień jest drogi!* Fast idyllisch nimmt sich demgegenüber die Notiz aus, im Warschauer Getto sei Majer Bałaban, ehemals Geschichtspräsident der Warschauer Universität, (eines natürlichen Todes) gestorben. Denn er habe – von den Deutschen mit wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Bereich der jüdischen Geschichte betraut – „eine Art Schutzbrief besessen, der ihn vor der Liquidierungsaktion bewahrt hat (*Posiadał on rodzaj listu żelaznego, który go chronił przed akcją likwidacyjną, gdyż Niemcy zlecieli mu pewne prace naukowe z zakresu historii Żydów*).“ *Dziennik Polski*, Nr. 477, 5.2.1943.

¹⁶¹ *Dziennik Polski*, Nr. 449, 1.12.1942, Sprawy polskie: *Rząd polski jest w posiadaniu dekretu Himmlera, nakazującego zupełne wytepienie Żydów w Polsce do końca roku 1942. Dekret ten został podany do wiadomości państw sprzymierzonych i ogłoszony w prasie sojuszniczej.*

nach London geschickt worden sei.¹⁶²

Als einziges unter den hier analysierten Blättern der politischen Linken ging *Dziennik Polski* auf Sikorskis den Judenmord betreffende Äußerungen in einer Rede bei einem Washington-Besuch Ende 1942 ein. Auf der Titelseite hieß es über die Lage in Polen:

„Polen ist gegenwärtig ein Experimentierfeld für die deutsche Barbarei. [...] Sechseinhalb Millionen Frauen und Männer wurden ermordet oder verschleppt. [...] Täglich werden mehrere tausend Juden ermordet durch Maschinengewehre, Giftgas, oder sie werden lebendig begraben. Es müssen, und zwar in kürzester Zeit, Mittel gefunden werden, diesem wilden Terror Einhalt zu gebieten.“¹⁶³

Nach einer gemeinsamen Verurteilung der deutschen Ausrottungspolitik gegenüber den Juden durch die britischen, amerikanischen und sowjetischen Alliierten informierte *Dziennik Polski* über die die Judenverfolgung betreffende Passage:

„Den Deutschen hat es nicht gereicht, die jüdische Bevölkerung ihrer elementaren Menschenrechte zu berauben. Gegenwärtig sind die Deutschen – in Übereinstimmung mit Hitlers mehrmals wiederholter Ankündigung – zur Massenausrottung der Juden übergegangen. Im Osten, und besonders in Polen, das zur größten Vernichtungsstätte geworden ist, hat man geschlossene Gettos geschaffen, wohin Juden aus ganz Europa deportiert werden. Die Gettos werden systematisch geräumt, und von hunderttausenden deportierten Männern, Frauen und Kindern verliert sich jede Spur. Ein Teil kommt während der Transporte um, und den Rest rotten die Deutschen in Massen aus. Nur geschickte, qualifizierte Arbeiter und körperlich starke Menschen dürfen am Leben bleiben.“¹⁶⁴

Der britische Außenminister Eden habe vor dem Unterhaus hinzugefügt, daß nicht nur die Befehlsgeber, sondern auch die Vollstrecker der Befehle bestraft werden würden, und deutlich gemacht, daß die Bevölkerung der besetzten Länder den Juden auf jede mögliche Weise zu Hilfe komme. Die Erklärung sei auch von der polnischen Regierung unterzeichnet worden.¹⁶⁵

Nach der ersten größeren jüdischen Gegenwehraktion im Warschauer Getto zollte *WRN* wenige Tage später „diesem ersten Akt organisierter Selbstverteidigung von seiten der jüdischen Arbeiter Warschaus Anerkennung“.¹⁶⁶ Demnach hätten die Juden im Getto, wo sich noch 40.000

¹⁶² WRN, Nr. 23, 4.12.1942, Sprawy polskie. Protest przeciwko terrorowi niemieckiemu w Polsce [Polnische Angelegenheiten. Protest gegen den deutschen Terror in Polen]: [...] *którego najpotworniejszym wyrazem w ostatnich czasach jest masowe mordowanie ludności żydowskiej. [...] że rząd polski staje w obronie wszystkich obywateli polskich bez względu na wyznanie i narodowość.* Vgl. zum faktographischen Hintergrund: IRANEK-OSMECKI, Kto ratuje, S. 193 ff.

¹⁶³ *Dziennik Polski*, Nr. 457, 19.12.1942, Różne wiadomości: *Polska jest obecnie terenem doświadczalnym dla niemieckiego barbarzyństwa. [...] Sześć i pół miliona kobiet i mężczyzn zostało zamordowanych lub wywiezionych. [...] Żyjący są mordowani po kilka tysięcy dziennie z karabinów maszynowych, truci gazami lub zakopywani żywcem. Muszą się znaleźć i to w jaknajkrótszym czasie sposoby na zahamowanie tego dzikiego terroru.*

¹⁶⁴ *Dziennik Polski*, Nr. 457, 19.12.1942, Różne wiadomości [Vermischtes]: *Niemcom nie wystarczyło pozbawienie żydowskiej ludności elementarnych ludzkich praw. Obecnie – zgodnie z niejednokrotnie powtarzaną zapowiedzią Hitlera, Niemcy przystąpili do masowego tępienia Żydów. Na Wschodzie a zwłaszcza w Polsce, która stała się główną rzeźnią, utworzono zamknięte ghettta, dokąd zwozi się Żydów z całej Europy. Ghettta są systematycznie opróżniane a po usuniętych setkach tysięcy mężczyzn, kobiet i dzieci ginie wszelki ślad. Część ginie w transportach a resztę tępią Niemcy masowo. Zostawia się przy życiu jedynie zręcznych, wykwalifikowanych robotników i ludzi fizycznie silnych.*

¹⁶⁵ *Dziennik Polski*, Nr. 457, 19.12.1942, Różne wiadomości.

¹⁶⁶ WRN, Nr. 2 (108), 22.1.1943, Z ostatniej chwili. W Warszawie [Letzte Nachrichten. In Warschau]: *Powitać należy z uznaniem ten pierwszy akt zorganizowanej samoobrony ze strony robotników żydowskich Warszawy.*

Personen – großenteils jüdische Arbeiter – aufhielten, sich in einigen Häusern verbarrikadiert und bewaffneten Widerstand geleistet, als die Deutschen gekommen seien, um die Reste des Gettos zu vernichten. Die Deutschen hätten dann eines der Häuser in Brand gesteckt. Ausführlicher hieß es dazu in der nächsten Ausgabe, während der neuen Vernichtungsaktion vom 18. bis 21. Januar 1943 seien die Juden dem deutschen Vernichtungskommando anders entgegengetreten als im Sommer 1942: Der passive Widerstand sei allgemein gewesen, die Menschen seien in ihren Häusern geblieben, und die Eingefangenen hätten in größerer Zahl zu fliehen versucht. In einigen Häusern hätten sich Juden verbarrikadiert und die deutschen Polizisten mit Granaten und Revolverfeuer begrüßt, so daß diese sich erst mit Verstärkungen hätten durchsetzen können. Als Vergeltungsmaßnahme hätten die Deutschen am 21. Januar einige hundert Juden erschossen. Gegenwärtig sei die „Aussiedlungsaktion“ unterbrochen, und so seien diesmal nicht mehr als einige Tausend deportiert worden.¹⁶⁷ *Dziennik Polski* teilte mit, daß es im März mehrmals zu „Zusammenstößen (*starcie*)“ zwischen jüdischen Kämpfern und SS im Warschauer Getto gekommen, die weitere Aussiedlung „aber infolge des organisierten passiven Widerstands (*na skutek zorganizowanego biernego oporu*)“ gescheitert sei.¹⁶⁸ Darüber hinaus sei der ukrainische Werkschutz im Getto entwaffnet und ein Ukrainer getötet, ja sogar ein jüdischer Kämpfer aus den Händen der Deutschen befreit worden, wobei zwei Deutsche ums Leben gekommen seien.

In einer Nachricht über die demographische Lage in den polnischen Ostgebieten unterrichtete *WRN* über den dramatischen Rückgang der jüdischen Einwohnerschaft Lembergs, die „infolge ihrer massenhaften Ermordung durch die Deutschen (*w wyniku masowego jej wymordowania przez Niemców*)“ von ca. 100.000 vor dem Krieg auf 35.000 im September 1942 zurückgegangen sei.¹⁶⁹ Der Anteil der Polen an der Einwohnerschaft sei dadurch auf fast 60%, der der Ukrainer auf 26% angewachsen; in Wilna, wo nur noch 12.000 statt 54.600 Juden lebten, habe sich der polnische Anteil dagegen von 65% auf 52% verringert.

Dziennik Polski gab unterdessen eine dramatische Schilderung einer großen, mit einer Selektion verbundenen Räumungsaktion im Krakauer Getto:

„In der Nacht von Samstag auf Sonntag und den ganzen Sonntag hindurch hat häufiges Schießen den Beginn des Gemetzels verkündet. Bruchstückhafte Einzelheiten, die unablässig zu uns gelangen, erlaubten es, sich ungefähr eine Vorstellung von der Hölle und dem Martyrium der Juden zu machen, die aus dem Getto entfernt werden. Die deutsche Polizei – denn allein sie hat die Liquidierung durchgeführt – hat Befehl erteilt, die Kinder herauszugeben. Die Eltern, die sich dem widersetzen, wurden an Ort und Stelle zusammen mit ihren Kindern ermordet. Ein ähnliches Schicksal hat jene getroffen, die sich versteckten oder zu fliehen

¹⁶⁷ *WRN*, Nr. 3, 5.2.1943, W ghetto warszawskim stawiono opór zbrojny [Im Warschauer Getto wurde bewaffneter Widerstand geleistet].

¹⁶⁸ *Dziennik Polski*, Nr. 506, 15.4.1943, Z kraju. [...] Kronika stolicy. Der Meldung wurde übernommen vom AK-Nachrichtenorgan „Agencja Prasowa“, Nr. 14 (156), 7.4.1943. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 13, S. 28 f.

¹⁶⁹ *WRN*, Nr. 5, 5.3.1943, Na polskich ziemiach wschodnich (demographische Angaben für Lemberg aus der konspirativen Zeitschrift „Nasze Ziemie Wschodnie“).

versuchten oder Erbarmen erflehten. Allen wurde zuvor befohlen, sich nackt auszuziehen.¹⁷⁰ [...] Arbeitsunfähige Alte, Frauen und Kinder wurden auf Lastwagen verladen, die sie in Richtung Borek Fałęcki wegführen. Hinter den Autokolonnen machten sich andere Wagen auf den Weg, die mit Maschinengewehren, Munition und Spaten beladen waren.¹⁷¹

Nach der Deportation der Insassen hätten die Deutschen das Getto-Gelände geplündert. Die Zahl der „im Getto Ermordeten“ belaufe sich auf über 1000. Die zur Arbeit Selektierten seien in Baracken auf dem Jüdischen Friedhof untergebracht worden.¹⁷² Wie das Blatt wenig später mitteilte, werde dort, im Stadtteil Wola Duchacka, ein neues Konzentrationslager errichtet. Aus der Synagoge solle ein Krematorium und eine Gaskammer entstehen. Das Lagerregime sei streng; ein Teil der Juden arbeite noch in Industriebetrieben im Getto.¹⁷³ Später berichtete das Blatt über Exekutionen von 90 Juden im „Konzentrationslager Wola Duchacka“ und Judenjagden auf Flüchtlinge aus dem Krakauer Getto.¹⁷⁴ Im April hieß es über die „in den Lagern bei Krakau gequälten (*umęczeni w obozach podkrakowskich*)“ Juden, sie müßten gelbgemusterte Sträflingsanzüge tragen, um eine Flucht zu erschweren.¹⁷⁵ Dennoch sei mehreren Dutzend Juden aus dem „Konzentrationslager Wola Duchacka“ die Flucht gelungen.¹⁷⁶

Von März 1943 an finden sich in den linken Blättern kurze Meldungen über die Bestrafung von Polen, die sich an der Judenverfolgung beteiligten. Zunächst gab *WRN* bekannt, daß der PP-Offizier Roman Leon Świącicki angeklagt worden sei, mit der Besatzungsmacht zum Schaden der polnischen Bevölkerung zusammenzuarbeiten „und von polnischen Bürgern [Juden?] Lösegelder zu erpressen mit der Drohung, sie einem deutschen Gericht auszuliefern“.¹⁷⁷ Er sei schuldig befunden und am 15. Februar erschossen worden. In der gleichen Ausgabe veröffentlichte *WRN* als Warnung an Judenerpresser die aktuelle Verlautbarung der

¹⁷⁰ Über die mutmaßliche Verwertung der auf diese Weise angehäuften Altkleider teilte das Blatt eine Woche später mit, die polnische Fürsorge-Einrichtung RGO habe von den Deutschen eine Zuteilung erhalten – eine aus dem Westen stammende Ladung mit verschmutzter Kleidung: „Ein ‚schönes‘ Geschenk für die Polen, aber selbst der ärmste Pole darf von ihm keinen Gebrauch machen („*Piękny*“ *prezent dla Polaków, ale nawet najbardziej polak nie powinien z jego korzystać*).“ *Dziennik Polski*, Nr. 503, 8.4.1943, *Odzież z pomordowanych Żydów dla Polaków* [Kleidung von ermordeten Juden für die Polen].

¹⁷¹ *Dziennik Polski*, Nr. 493, 16.3.1943, *Likwidacja ghetta: W nocy z soboty na niedzielę i cały dzień niedzielny gęste strzały głosiły rozpoczęcie masakry. Fragmentaryczne szczegóły, które do nas nieustannie napływają, pozwoliły z grubsza odtworzyć gehennę i martyrologię Żydów, usuwanych z ghetta. Policja niemiecka – bo ona wyłącznie przeprowadzała likwidację – wydała rozkaz oddania dzieci. Opierający się temu rodzice mordowani byli z miejsca wraz z dziećmi. Podobny los spotkał ukrywających się czy uciekających, bądź błagających o zmiłowanie. Wszystkim tym kazano uprzednio rozebrać się do naga. [...] Starców, kobiety i dzieci niezdolnych do pracy ładowano na auta, wywożąc ich w kierunku Borku Fałęckiego. Za kolumnami aut podążyły inne wozy, z ładunkiem karabinów maszynowych, amunicji i łopat.*

¹⁷² Ebenda.

¹⁷³ *Dziennik Polski*, Nr. 503, 8.4.1943, *Wiadomości lokalne. Nowy obóz koncentracyjny – Krematorium w Krakowie* [Lokalnachrichten. Ein neues Konzentrationslager – ein Krematorium in Krakau]. Das Krakauer Konzentrationslager ist bekannter unter dem Namen Płaszów.

¹⁷⁴ *Dziennik Polski*, Nr. 505, 13.4.1943, *Gehenna Żydów* [Die Hölle der Juden].

¹⁷⁵ *Dziennik Polski*, Nr. 511, 27.4.1943, *Wiadomości lokalne* [Lokalnachrichten].

¹⁷⁶ *Dziennik Polski*, Nr. 569, 11.9.1943, *Wiadomości lokalne i z kraju* [Lokal- und Inlandsnachrichten].

¹⁷⁷ *WRN*, Nr. 6, 19.3.1943, *Tajny polski sąd specjalny* [Das geheime polnische Sondergericht]: [...] *oraz o*

Widerstandsführung – davon war bereits oben die Rede.¹⁷⁸ *Dziennik Polski* teilte auf der Titelseite seitens der Führung für den Zivilen Kampf mit, daß eine Familie Stadnicki aus Osmolice bei Lublin von den Besatzern mit einem großen ehemals jüdischen Haus belohnt worden sei, nachdem sie Informationen über das Leben in der Nachbarschaft, über Schmuggler und diejenigen, die Getreide versteckten oder politisch engagiert seien, den Deutschen zur Verfügung gestellt habe; Frau Stadnicka sei daraufhin mit ihren Söhnen durch ein Gericht des polnischen Widerstands verurteilt und von einem bewaffneten Kommando getötet worden.¹⁷⁹

Einen mittelbaren Bezug zu dem Aufstand im Warschauer Getto hatte dann eine Anfang Mai 1943 auf der Titelseite veröffentlichte Verlautbarung der Führung für den Zivilen Kampf:

„Aus verschiedenen Gebieten gelangen Nachrichten zu uns, daß einige Juden, die sich unter fremdem Namen vor den Hitler-Schergen verbergen, Briefe erhalten, in denen ihnen Erpresser anonym androhen, sie in die Hände der Gestapo auszuliefern, falls sie nicht an einem bestimmten Ort und zu bestimmter Zeit ein festgesetztes Lösegeld übergeben. Diese verbrecherische Art, sich an der Tragödie von Menschen gütlich zu tun, die im Namen einer wahnsinnigen rassistischen Ideologie wahllos ermordet werden, verurteilen wir nicht nur als einen Akt, der die Grundsätze der allerprimitivsten Ethik auf krasse Weise verletzt und der die Paragraphen des Strafgesetzbuches zur Anwendung bringt, sondern gleichzeitig als verbrecherischen Plan, mit der Gestapo und der deutschen Polizei zusammenzuarbeiten. Keine Bedingungen des Krieges, ‚Überzeugungen und Ansichten‘ können Methoden rechtfertigen, sich das Leben durch Erpressung zu erleichtern. Verbrechen bleibt überall und stets Verbrechen sogar im Krieg, und wir bestrafen Verbrechen schon heute. Alle Briefe dieser Art sind sofort an die Führung für den Zivilen Kampf weiterzuleiten.“¹⁸⁰

Dziennik Polski erwähnte die Kämpfe im Warschauer Getto erstmals am 22. April 1943 unter Berufung auf eine Sendung der Rundfunkstation „Świt“¹⁸¹: Die Deutschen, die das Getto am Samstag hätten endgültig liquidieren wollen, seien auf die bewaffnete Gegenwehr der zu allem entschlossenen jüdischen Bevölkerung gestoßen, wobei die auf beiden Seiten entstandenen Verluste in die Hunderte gingen. Die Straßen, auf denen „jüdische Abteilungen der regulären deutschen Armee“ gegenüberstünden, seien erbittert umkämpft.¹⁸² Inzwischen kämpfte neben den „heldenhaft Widerstand leistenden jüdischen Einheiten (*po bohatersku walczących oddziałów żydowskich*)“ die „ganze jüdische Bevölkerung (*walczy cała ludność*)“. Das Getto stehe in Brand. In der folgenden Ausgabe wurde auf die Kämpfe im Getto nur mit zwei Zeilen

wymuszanie od obywateli polskich okupów groźbami oddania pod niemiecki sąd.

¹⁷⁸ WRN, Nr. 6, 19.3.1943, Kierownictwo Walki Cywilnej. Vgl. die identischen Texte in: Rzeczpospolita Polska, Nr. 4-5 (55-56), 11.3.1943, und Biuletyn Informacyjny, Nr. 11 (166), 18.3.1943. Siehe auch oben Kap. III.1.4.

¹⁷⁹ *Dziennik Polski*, Nr. 499, 30.3.1943, Komunikaty Kierownictwa Walki Cywilnej i Konspiracyjnej [Verlautbarungen der Führung für den Zivilen und Konspirativen Kampf].

¹⁸⁰ *Dziennik Polski*, Nr. 515, 6.5.1943, Obwieszczenie: *Z różnych okolic dochodzą nas wieści, że niektórzy Żydzi ukrywający się pod obcymi nazwiskami przed zbirami hitlerowskimi, otrzymują listy, w których anonimowo szantażyści grożą im wydaniem w ręce Gestapo, jeśli w określonym miejscu i dniu nie złożą wyznaczonego okupu. Ten zbrodniczy sposób żerowania na tragedii ludzi, mordowanych bez wyboru i w imię obłędnej ideologii rasistowskiej, piętnujemy nie tylko jako akt jaskrawego pogwałcenia zasad najprymitywniejszej etyki oraz przekraczania artykułów kodeksu karnego, ale jednocześnie jako zbrodniczy zamiar współdziałania z Gestapo i policją niemiecką. Żadne warunki wojny, „przekonania i poglądy“ nie mogą usprawiedliwiać metody ułatwiania sobie życia przy pomocy szantażu. Zbrodnia jest zbrodnią wszędzie i zawsze nawet podczas wojny, a zbrodnie karzemy już dziś. Wszystkie tego rodzaju listy należy natychmiast przekazywać Kierownictwu Walki Cywilnej.*

¹⁸¹ Siehe auch oben Kap. III.1.3.

¹⁸² *Dziennik Polski*, Nr. 509, 22.4.1943, Ghetto warszawskie terenem bitwy [Das Warschauer Getto ist zu einem

eingegangen: „In Warschau dauern die Kämpfe im Getto fort. Jüdische Kampfgruppen leisten wirkungsvoll Gegenwehr“.¹⁸³ Erst über zwei Wochen später ging das Blatt wieder darauf ein. Demnach hätten die Juden Werkstätten und Warenlager angezündet und die Deutschen schwere Verluste erlitten; dennoch werde der Widerstand schrittweise niedergeschlagen, seien 7000 Juden deportiert worden. Es wüteten Brände. Zum Spott auf die Deutschen – „die Eroberer der Welt“ – würden die Warschauer die Kämpfe im Getto als „dritte Front (*trzecim frontem*)“ bezeichnen.¹⁸⁴ Nach weiteren zwei Wochen hieß es dann, der erbitterte Widerstand der Juden dauere an. Die Deutschen steckten planmäßig Häuser in Brand. Tausende Juden, aus ihren Verstecken gezerrt, würden „nach Osten (*na wschód*)“ deportiert und tausende durch die Kugeln der Mörder oder das Feuer getötet. Juden, die in Warschauer Fabriken untergebracht seien und dort Zwangsarbeit verrichteten, würden ebenfalls deportiert: „Daraus folgt, daß die Deutschen beschlossen haben, alle noch am Leben gebliebenen Juden restlos zu liquidieren.“¹⁸⁵ Über die Haltung von „Freunden aus Warschau“ informierte ein Ende Mai in *Dziennik Polski* abgedruckter Brief, der zur deutschen antisemitischen Propaganda Stellung nahm:

„Ein Propagandaversuch neuer Art ist die Verlautbarung des Warschauer Distriktgouverneurs Dr. Fischer, die zuletzt an den Mauern Warschaus angeschlagen wurde. Sie erläutert den Grund, der die Besatzer angeblich veranlaßt hat, das Warschauer Getto zu liquidieren. Hier erfahren wir, daß sich dort der Ursprungsherd von allen möglichen kommunistischen Verschwörungen befunden habe und daß von dort zahlreiche terroristische Anschläge auf deutsche Amtspersonen ausgingen. Konsterniert über die Haltung der polnischen Bevölkerungsmehrheit, die – von der beispiellosen Bestialität und dem Mord aufs tiefste erschüttert – sich den Opfern gegenüber mit Mitgefühl verhielt und das Heldentum der Verteidiger bewunderte – haben die Besatzer es als notwendig erachtet, ihr Vorgehen zu rechtfertigen.“¹⁸⁶

Der Verfasser setzte dem entgegen, die Warschauer Bevölkerung habe über Fischers Erklärung gelacht, denn „[d]ie ganze Stadt und ganz Polen“ wüßten, „daß alle Anschläge auf die Henker und Verräter, alle Angriffe auf Gefängnisse, bei denen Häftlinge befreit wurden, die Tat von Polen und der Führung für den Zivilen Kampf waren“.¹⁸⁷ Er vermutete, Fischer habe mit seiner Erklärung zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollen: „1) in den Augen der polnischen Bevölkerung die kannibalische Liquidierung des Gettos zu rechtfertigen, indem er kommunistischen Sand in ihre Augen streute; 2) nach den Anschlägen das Ausbleiben von

Schlachtfeld geworden]. Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 30, S. 41.

¹⁸³ *Dziennik Polski*, Nr. 510, 24.4.1943. Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 41, S. 49.

¹⁸⁴ *Dziennik Polski*, Nr. 515, 6.5.1943, *Z kraju*. Ghetto walczy [Inland. Das Getto kämpft].

¹⁸⁵ *Dziennik Polski*, Nr. 521, 20.5.1943, *Warszawskie ghetto: Wynika z tego, że Niemcy postanowili zlikwidować ostatecznie wszystkich pozostałych jeszcze przy życiu Żydów*.

¹⁸⁶ *Dziennik Polski*, Nr. 523, 25.5.1943, *List od przyjaciół z Warszawy* [Ein Brief von Freunden aus Warschau]: *Próba propagandowa nowego stempla jest obwieszczenie gubernatora warszawskiego dra Fischera, rozlepione ostatnio na murach Warszawy. Objaśnia ono przyczynę, która rzekomo skłoniła okupantów do likwidacji ghetta warszawskiego. Oto dowiadujemy się, że to tam było siedlisko wszelkich knowań komunistycznych i że stamtąd wyszła liczna serja zamachów terrorystycznych na niemieckie osoby urzędowe. Skonsternowani postawą większości ogółu polskiego, który wstrząsnęty do głębi bezprzykładnym bestialstwem i mordem, ustosunkował się z żywym współczuciem wobec ofiar i z podziwem dla bohaterstwa obrońców – okupanci uważali za konieczne wytłumaczyć się*. Der Text ist nachgedruckt in: *Tygodnik Polski*, Nr. 10 (22), 29.5.1943.

¹⁸⁷ *Całe miasto i cała Polska wie, że wszystkie zamachy na katów lub zdrajców, wszystkie akty odbijania i*

Massenrepressionen gegen die polnische Bevölkerung zu rechtfertigen, indem er die Verantwortung für sie auf die Juden schob.¹⁸⁸ In seiner „Hauptstadtchronik“ kam das Blatt erneut auf das Zerstörungswerk im Getto zurück: Die Deutschen hätten das mittlerweile unbewohnte sog. Kleine Getto in Brand gesteckt. In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai habe ein sowjetischer Luftangriff auf Warschau die Notlage verschärft und große Schäden an den Warschauer Wasserwerken angerichtet – so würden, wie das Blatt beklagte, die beiden Feinde Polens selbst dann noch gegen die polnische Bevölkerung einmütig zusammenwirken, wenn sie miteinander rängen. Die Ausweiskontrollen durch die deutsche Polizei und die Gestapo seien seither verstärkt worden, und auch die Polnische Polizei nutze die von den Besatzungsbehörden forcierte Hatz auf Getto-Flüchtlinge, um sich zu bereichern: „Fälle, in denen die Polnische Polizei unter dem Vorwand, Juden zu suchen, in Wohnungen eindringt, nehmen zu. Bei den Hausdurchsuchungen wird gestohlen.“¹⁸⁹ In der gleichen Ausgabe berichtete *Dziennik Polski* erstmals auch über tätige Hilfe seitens der polnischen Bevölkerung für die vom Tode bedrohten Getto-Insassen: „Der Kampf im Warschauer Getto geht seinem Ende zu. [...] Die Verteidiger des Gettos werden ohne Ausnahme erschossen. Die Warschauer Bevölkerung hilft den Juden, denen es gelungen ist, aus dem Getto zu fliehen, auf jede erdenkliche Weise.“¹⁹⁰

Der linkssozialistische *Robotnik* unterrichtete in seiner Ausgabe vom 1. Mai 1943 ausführlich über die „[h]eldenhafte Gegenwehr der Juden im Warschauer Getto“. Demnach seien die Juden, mehrheitlich Arbeiter, gut vorbereitet und zum Kampf bereit gewesen, als eine NS-Vernichtungskolonie mehrere Zehntausend habe ermorden wollen. Die Deutschen hätten den Widerstand mit Methoden des Krieges bekämpft und das Getto regelrecht belagern müssen. *Robotnik* kam sodann auf die Reaktion der Polen angesichts der Kämpfe zu sprechen: „Die polnische Bevölkerung der Hauptstadt fühlt sich in die tragische Lage der heldenmütigen jüdischen Bevölkerung ein, nimmt jedoch auch die komischen Momente der Situation wahr, indem sie die ‚Helden vom Stamme Stalingrads‘ verspottet.“¹⁹¹ Das Blatt beschwor das Bild von den ‚Seit‘ an ‚Seit‘ sichtbaren Fahnen – der polnischen und der jüdischen¹⁹² – und von einem zur polnisch-jüdischen Solidarität aufrufenden Transparent herauf. Hilfe erwartete das Blatt jedoch

uprowadzenia więźniów były dziełem polskich rąk i Kierownictwa Walki Konspiracyjnej.

¹⁸⁸ 1) *usprawiedliwić w oczach ludności polskiej kanibalską likwidację ghetta, sygnawszy jej w oczy piaskiem komunistycznym; 2) przez przerzucenie odpowiedzialności za zamachy na Żydów – usprawiedliwić brak represji zbiorowych za te akty, wobec ludności polskiej.*

¹⁸⁹ *Dziennik Polski*, Nr. 523, 25.5.1943, Kronika stolicy: *Mnożą się wypadki wdzierania policji granatowej do mieszkań pod pozorem szukania Żydów. W następstwie okradanie rewidowanych lokalów.*

¹⁹⁰ *Dziennik Polski*, Nr. 523, 25.5.1943, Różne wiadomości: *Walka w warszawskim ghetto kończy się. [...] Obrońcy ghetta są bez wyjątku rozstrzelani. Ludność Warszawy udziela wszelkiej pomocy Żydom, którym udało się zbiec z ghetta.*

¹⁹¹ *Robotnik*, Nr. 113, 1.5.1943, *Bohaterski opór żydów w ghetcie warszawskim: Polska ludność stolicy wczuwa się w tragizm sytuacji bohaterskiej ludności żydowskiej, chwytając jednak i momenty komiczne sytuacji, pokpiwując sobie z „bohaterów z rod Stalingradu“.* Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 82, S. 84 f.

¹⁹² Siehe dazu oben Kap. III.1.4.

von seiten der Alliierten: Nun, da das Getto brenne, warte Warschau auf sowjetische oder britische Luftangriffe zur Unterstützung der Gettokämpfer. Diese Hoffnung freilich werde enttäuscht – und *Robotnik* gab die Schuld daran der polnischen Regierung und ihren Vertretungsorganen im besetzten Polen:

„[...] das Ausland scheint nichts darüber zu wissen, was im Warschauer Getto vor sich geht. Wer trägt dafür die Verantwortung? Die Person, die das Amt des Bevollmächtigten der Regierung innehat, oder der ZWZ? Wir erinnern daran, wie hundertmal weniger bedeutsame Fakten in alle Ecken der Welt gesendet wurden. Von der vorangegangenen Judenliquidierung in Polen, bei der über anderthalb Millionen Juden umgekommen sind, hat die Welt erst nach der völligen Einstellung der Aktion erfahren. Die Hilfsaktion der sog. Regierungsvertreter (ironischerweise wird sie von Nationaldemokraten geleitet!) kam ebenfalls wie der berühmte Senf nach der Mahlzeit. Wird auch diesmal alles den gleichen Verlauf nehmen? Genau so verspätet und ebenso zynisch!“¹⁹³

Über den Verlauf der Kämpfe teilte *Robotnik* später mit, unter Führung der Jüdischen Kampforganisation (ŻOB) seien 1000 Bewaffnete eingesetzt worden, die aus Abteilungen der Zionisten, Bundisten, Polnischen Sozialisten und PPR bestanden und zum überwiegenden Teil dem jüdischen Proletariat angehört hätten. Aufgrund fehlender Reserven hätten die Deutschen die „Kämpfe um das Getto (*walk o getto*)“ nicht sofort niederschlagen können, wengleich eine Hilfstruppe Polnischer Polizisten und kollaborierender Letten sie unterstützt habe.¹⁹⁴ Die organisierten Kampfhandlungen hätten zwölf Tage fortgedauert, was die Deutschen arg kompromittiert habe. Danach habe es nur noch individuellen Widerstand gegeben, während die Deutschen die unbewaffnete Zivilbevölkerung bestialisch ermordeten. Das Blatt kritisierte einmal mehr die zögerliche Reaktion der polnischen und alliierten Regierungen auf das Gemetzel:

„Während der ganzen Zeit der Kämpfe im Getto hat das Ausland geheimnisvoll geschwiegen, obwohl es über den Verlauf der Aktion vom ersten Tag an informiert war. Die erste Nachricht vom Kampf der Juden hat der Londoner Rundfunk am 30. April verbreitet. [...] Die polnische Emigration hat sich erst am 3. Mai zu Wort gemeldet. Sikorski hat in seiner Ansprache zum Feiertag die kämpfenden Juden, die polnische Staatsbürger sind, erwähnt und dazu aufgerufen, ihnen Hilfe zu leisten.“¹⁹⁵

Zu den Lehren, die daraus zu ziehen seien, gehörte laut *Robotnik*: 1) Man könne nicht immer auf die Hilfe des Auslands rechnen, da ein Spiel um Verlängerung des Krieges im Gange sei, so daß an die alliierten Völker selbst Nachrichten über nationalsozialistische Verbrechen nicht weitergegeben würden; 2) die Besatzer hätten im Warschauer Getto ihre Schwäche bewiesen:

¹⁹³ [...] zagranica zdaje się nic nie wiedzieć o tym, co się dzieje z ghettem warszawskim. Kto za to ponosi odpowiedzialność? Osoba pełniąca funkcję delegata rządu czy ZWZ? Pamiętamy, jak stokrotnie mniejsze fakty były nadawane na wszystkie strony świata. Natomiast o poprzedniej likwidacji Żydów w Polsce, podczas której zginęło ponad półtora miliona Żydów, świat dowiedział się dopiero po całkowitym zakończeniu akcji. Akcja pomocy t. zw. czynników rządowych (dla ironii kierują nią endecy!) przysłała również jako osławiona musztarda po obiedzie. Czy i tym razem wszystko pójdzie poprzednim biegiem? Tak samo po czasie i równie cynicznie!

¹⁹⁴ *Robotnik*, Nr. 114, 10.5.1943, Nauki getta warszawskiego [Die Lehren des Warschauer Gettos]. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 136, S. 146 f.

¹⁹⁵ *Przez cały czas walk w getcie zagranica milczała tajemniczo, mimo że była informowana o przebiegu akcji od pierwszego dnia. Pierwszą wiadomość o walce Żydów nadało radio Londyn 30 kwietnia. [...] Polska emigracja odezwała się dopiero 3 maja. Sikorski w przemówieniu świątecznym wspominał o walczących Żydach obywatelach*

„Deswegen ist die einzige Garantie dafür, in dem Augenblick Widerstand leisten zu können, da der Besatzer die Polen ähnlich wie die Juden würde vernichten wollen, der Besitz von Waffen. Jeder Arbeiter sollte sich dessen bewußt werden und um jeden Preis eine Waffe erwerben.“¹⁹⁶

Am 7. Mai teilte WRN in einem Aufruf des Centralne Kierownictwo Ruchu Mas Pracujących Miast i Wsi „WRN“ (Zentrale Führung der Bewegung der Arbeitenden Massen der Städte und Dörfer „Freiheit – Gleichheit – Unabhängigkeit“), hinter der sich die Leitung der Untergrund-PPS verbarg¹⁹⁷, mit, daß man die Kämpfe im Getto als eine Fortsetzung der Verteidigung Warschaus vom September 1939 erachte:

„Seit dem 18. April dauert im Warschauer Getto eine Aktion an, um den Plänen des Besatzers entgegenzuwirken, der beschlossen hat, die Reste der polnischen Juden zu ermorden. Die von Hitler zum Tode Verurteilten haben sich entschieden, sich den Henkern nicht passiv zu opfern, und indem sie die Ehre des Menschen und Bürgers verteidigen, leisten sie den Blutschergen energischen Widerstand. Über Warschau hat sich erneut der Feuerschein entzündet, ertönten erneut Gewehr- und Geschützfeuer und ließ sich erneut das Dröhnen der Granaten vernehmen. Euch Arbeitern rufen wir zu: Die polnischen Bürger jüdischer Nationalität bilden Herz und Seele dieser jüdischen Kampfparteien, welche ihren bewaffneten Protest gegen die nationalsozialistischen Gewalttaten einlegten. Über ihren Köpfen weht während der Kämpfe die polnische Nationalfahne, ihre Tat ist wie ein Kettenglied verbunden mit den schon vier Jahre ununterbrochen währenden Kampf- und Widerstandsakten ganz Polens.“¹⁹⁸

Gleich wie die Taten des polnischen Widerstands sei „der Waffengang der im Warschauer Getto eingesperrten polnischen Bürger“¹⁹⁹ ein Beitrag zum Freiheitskampf aller Polen. Mit diesen Worten traten die Sozialisten verbal entschieden für die staatsbürgerliche Solidarität über die ethnischen Grenzen hinweg ein und versicherten den Kämpfern:

„Den Arbeitern jüdischer Nationalität, die im Angesicht des sicheren Todes beschlossen haben, lieber mit der Waffe in der Hand zu sterben als sich passiv der Gewalt auszuliefern, senden wir brüderliche Grüße und die Versicherung, daß ihre Tat nicht ohne Echo verhallen wird. Sie wird in die Legende des kämpfenden Polen eingehen und zum gemeinsamen Gut der Errungenschaften des polnischen einfachen Volkes werden, zu Errungenschaften, auf denen das Gebäude der wiedergeborenen Polnischen Republik errichtet werden wird.“²⁰⁰

polских иwezwał do udzielenia im pomocy.

¹⁹⁶ *Dlatego też jedyna gwarancja dania odporu w momencie gdy okupant chciał niszczyć Polaków podobnie jak Żydów, jest posiadanie broni. Każdy robotnik powinien to sobie uprzytomnić i za wszelką cenę zdobyć uzbrojenie.*

¹⁹⁷ Laut Krzysztof Dunin-Wąsowicz handelt es sich hier um einen von Zygmunt Zaremba verfaßten Text, DUNIN-WĄSOWICZ, *Polски ruch socjalistyczny wobec walki*, S. 142, bzw. DERS., *Socjaliści polscy*, S. 83. Er ist wiedergegeben in: *Ten jest*, S. 928, und *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 120, S. 132 f.

¹⁹⁸ WRN, Nr. 9, 7.5.1943, *Walki w warszawskim ghetto [Kämpfe im Warschauer Getto]: Od 18 kwietnia w ghetto warszawskim trwa akcja przeciwdziałania zamiarom okupanta, który postanowił ostatecznie wymordować resztki Żydów polskich. Skazani przez Hitlera na śmierć postanowili nie poddać się biernie katom na pastwę i broniąc honoru człowieka i obywatela stawiają prężny opór krwawym siepaczom. Nad Warszawą znów rozplamienila się luna pożarów, znów zagrały karabiny i armaty, znowu odezwał się huk granatów. Robotnicy i pracownicy – obywatele polscy narodowości żydowskiej stanowią rdzeń i duszę tych oddziałów bojowych, które podniosły zbrojny protest przeciw gwałtom hitlerowskim. Nad ich głowami w czasie walk powiewa narodowy sztandar polski, ich czyn wiąże się, jako jedno ogniwo, z trwającym już czwarty rok nieprzerwanym ciągiem aktów oporu i walki całej Polski.*

¹⁹⁹ [...] *wystąpienie zbrojne obywateli polskich zamkniętych w warszawskim ghetto [...].*

²⁰⁰ *Robotnikom i pracownikom narodowości żydowskiej, którzy w obliczu niechybnej śmierci postanowili raczej zginąć z bronią w ręku niż poddać się biernie przemocy, przesyłamy braterskie pozdrowienie i zapewnienia, że czyn ich nie przebrzmi bez echa. Wejdzie on w legendę Polski walczącej, stanie się wspólnym dorobkiem ludu Polski, dorobkiem, na którym wzniesiony zostanie gmach odrodzonej Rzeczypospolitej.*

Schließlich wandte sich der Aufruf pathetisch um Hilfe an das Ausland:

„Den Völkern der Welt rufen wir zu: Hier bricht angesichts ungeheuerlicher Vernichtungsplanungen, welche die nationalsozialistische Okkupation seit drei Jahren umsetzt, und unter dem Joch des schrecklichsten Terrors, der in unseren Landen wütet, ein ums andere Mal der feurige Protest der ermordeten und mißhandelten Söhne der polnischen Erde hervor. Er ruft um Hilfe, um schnellstmögliche Rettung, damit der Tag des Sieges über den Feind vor der endgültigen Auslöschung unserer Lebenskräfte kommen möge.“²⁰¹

Ein weiterer Beitrag in der gleichen Ausgabe informierte über den Verlauf der Kämpfe, in denen der deutsche Vernichtungswahn im Warschauer Getto bisher unbekannte, neue Ausmaße angenommen habe. Die Deutschen hätten Wohnhäuser und eine Schule in Brand gesteckt, doch die Juden besäßen eine „bedeutende Menge an Waffen [...] und große Vorräte an Munition und Sprengstoff“ und setzten sich unter der Führung eines Offiziers der Polnischen Armee zur Wehr.²⁰²

In der folgenden Nummer bemühte sich *WRN* auf seiner Titelseite, die Zerstörung des Gettos in einen Entwurf einzupassen, der den Judenmord als Teil eines Planes zur Vernichtung der Polen vereinnahmte: Indem die Deutschen den Ort in Trümmer verwandelten, an dem sie die jüdische Bevölkerung eingesperrt hatten, und indem sie den Widerstand auf bestialische Weise brächen, werde ihr Vorgehen von der Lust begleitet, „polnisches Volksvermögen (*dorobek Polski*)“ zu zerstören.²⁰³ Das Blatt rief außerdem zum „Kampf gegen [polnische] Hyänen und Erpresser“ auf, die sich an der Judenverfolgung beteiligten.²⁰⁴

Das Gewerkschaftsblatt *Czyn* berichtete in einem am 10. Mai zusammengestellten dreiseitigen Bericht über die Ereignisse im Warschauer Getto. Demnach habe das Vernichtungswerk am 17. (sic) April begonnen:

„[...] im Getto gab es eine [...] Organisation, an deren Spitze ein Jude – und Oberst der Polnischen Armee – stand.“²⁰⁵ Sie war jedoch nicht das einzige Dispositionszentrum. Davon zeugt, daß in den ersten Kampftagen im Getto zionistische und rote Fahnen auftauchten. Zumindest dieser, oder auch einer anderen Organisation

²⁰¹ *Do ludów świata wołamy: oto w obliczu potwornych planów zniszczenia, jakie od trzech lat urzeczywistnia okupacja hitlerowska, pod jarzmem najstraszliwszego terroru, który szaleje na naszych ziemiach, raz po raz wybucha płomienny protest mordowanych i maltretowanych synów polskiej ziemi. Woła o ratunek, o pomoc jak najszybszą, aby dzień pokonania wroga przyszedł przed ostatecznym wyniszczeniem naszych sił żywotnych.* Der Aufruf endete mit einer Formulierung, die deutlich machte, daß seine Verfasser nicht nur die nazideutsche, sondern auch die sowjetische Gewaltherrschaft ablehnten: „Indem wir dazu aufrufen, so rasch als möglich den deutschen Machtkern von außen zu zerschlagen, verstärken wir unsere Bemühungen zur Vorbereitung eines allgemeinen polnischen [National-]Aufstands, der zusammen mit der Offensive der Alliierten den Totalitarismen jeglicher Couleur einen tödlichen Stoß versetzen wird (*Wołając o jak najszybsze uderzenie z zewnątrz w potęgę niemiecką, wzmocnijmy nasz wysiłek dla przygotowania powszechnego powstania polskiego, które wraz z ofensywą sprzymierzeńców zada śmiertelny cios totalizmowi wszelkich odcieni*).“

²⁰² *WRN*, Nr. 9, 7.5.1943, W ghetcie warszawskim [Im Warschauer Getto]: *Bojowe oddziały żydowskie rozporządzają poważną ilością broni [...] oraz wielkimi zapasami amunicji i materiałów wybuchowych.*

²⁰³ *WRN*, Nr. 10, 21.5.1943, Niszczenie Polski [Die Zerstörung Polens].

²⁰⁴ *WRN*, Nr. 10, 21.5.1943, Wiadomości z kraju. Walki z hienami i szantażystami. Es handelt sich um einen Nachdruck des Artikels „Żerowanie na najcięższych tragediach“ aus: *Rzeczpospolita Polska*, Nr. 8 (59), 6.5.1943. Siehe dazu oben Kap. III.1.4.

²⁰⁵ Dies trifft zu auf den Żydowski Związek Wojskowy (Jüdischer Militärverband), den David Apfelbaum, Offizier der Polnischen Armee anführte. Der Verband, der von jüdischen Offizieren und Unteroffizieren der Polnischen Armee gegründet wurde, zählte Anfang 1943 etwa 400 Mitglieder. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, S. 73, Anm. 2, S. 216 Anm. 5.

ist es gelungen, sich zuvor mit einem großen Vorrat an Waffen und Lebensmitteln einzudecken – vielleicht mit Hilfe der Kommunisten.“²⁰⁶

Die Polnische Polizei, stellte *Czyn* fest, habe offenbar mit mehreren Dutzend Freiwilligen an den Kämpfen teilgenommen. Angesichts recht hoher Verluste habe die deutsche Seite zur Brandstiftung Zuflucht genommen. Die Juden hätten ihrerseits die Gewerbebetriebe im Getto in Brand gesteckt. Den Deportierten sei es nicht schwer gefallen, bei der Zusammenstellung der Transporte zu fliehen, doch habe die Mehrheit nicht gewußt, wohin. Während die deutsche Propaganda viele dazu bewegt habe, sich bei Blockaden zu ergeben, habe die jüdische Propaganda verkündet, daß die Widerstand Leistenden nach zwei Wochen durch Partisanen aus den Wäldern entsetzt würden. Andere Fluchtmöglichkeiten seien durch die strenge Bewachung der Gettomauern erschwert worden – vor dem Synagogenplatz etwa hätten Polnische Polizisten zwei Juden erschossen. Einigen sei dennoch die Flucht gelungen. Um dem entgegenzuwirken, habe der Besatzer eine Bekanntmachung anhängen lassen, in der Polen gewarnt wurden, Juden auf welche Art auch immer Hilfe zu leisten. Gleichzeitig habe die Führung für den Zivilen Kampf die Polen „zur Hilfe für die sich verbergenden Juden aufgerufen, die rechtmäßige Bürger des Polnischen Staates sind. Die der Denunziation schuldigen Polen werden zur Todesstrafe verurteilt. Es sind schon zahlreiche Fälle bekannt, daß solche Urteile vollstreckt wurden.“²⁰⁷ Wie das Blatt dazu kritisch anmerkte, sei „die Nachricht über diese Anordnung zu wenig verbreitet, und uns sind zahlreiche Fälle von – selbst uneigennützigem – Denunziationen bekannt.“²⁰⁸ Zum Verhalten der ‚Zuschauer‘ hieß es, die in der Nähe der Gettomauern wohnende polnische Bevölkerung habe „von einer durch nichts zu bezwingenden Schaulust getrieben (*opanowana przez niczym niepohamowaną ciekawość*)“ die Kämpfe begafft. Es falle schwer zu sagen, wie lange der „Widerstand (*opór*)“ noch andauern werde. Zum Status von Polen und Juden unter der Okkupation erklärte *Czyn* im Juni 1944, die Zwangsarbeit der Ausländer sei nicht gleich schwer für alle Nationalitäten, denn die ausländischen Arbeiter seien in sieben Gruppen unterteilt, und die Polen am häufigsten in der vorletzten untergebracht: „Hinter ihnen sind nur noch die ‚gewöhnlichen Tiere‘: Juden und Zigeuner.“²⁰⁹

²⁰⁶ *Czyn*, Nr. 2, Mai 1943, Ghetto (zestawiono 10 V): [...] w Ghetcie istniała organizacja [...], na jej czele stał żyd – major WP. Nie była ona jednak jedynym ośrodkiem dyspozycyjnym. Świadczy o tym fakt ukazania się na terenie Ghetta w pierwszych dniach walki flag sjonistycznych i czerwonych. Niemniej ta, czy też inna organizacja zdołała zaopatrzyć się uprzednio w duży zapas broni i żywności – być może przy współudziale komunistów. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 220, S. 213-216.

²⁰⁷ [...] do pomocy ukrywającym się Żydom, którzy są prawnymi obywatelami Państwa Polskiego. Polacy winni denuncjacji skazani są na karę śmierci. Znane są już liczne wypadki wykonania takich wyroków.

²⁰⁸ *Wiadomość o tym rozporządzeniu jest jednak za mało rozpowszechniona i znane nam są liczne wypadki denuncjacji, nawet bezinteresownych.*

²⁰⁹ *Czyn*, Nr. 12, Juni 1944, *Robotnik polski w kraju przeklętym* [Der polnische Arbeiter im verfluchten Land]: *Za nimi są tylko „zwyczajne zwierzęta“: żydzi i cyganie.*

Die erste *WRN*-Ausgabe vom Juni 1943 unterrichtete über „das Ende des Warschauer Gettos“. Auch einen Monat nach „Ausbruch des bewaffneten Widerstands (*wybuch oporu zbrojnego*)“ steige Rauch auf und sei – wenngleich seltener – die Detonation von Minen zu vernehmen: „Dies ist bereits der letzte Widerhall des Kampfes“, da das ganze Viertel niedergebrannt sei; unter seinen Trümmern lägen jene, „die sich den Henkern nicht ohne Gegenwehr ergeben wollten“. Die Zahl der Opfer übersteige 25.000-30.000 Personen:

„Sie starben, indem sie für sich ein schöneres Schicksal wählten als jenes, das ihnen in die Mordstätten von Treblinka oder Belżec deportierten Mitbrüdern zuteil wurde. Sie starben wie Kämpfer, wie Menschen, die mit jenem Geist Warschaus begabt sind, der die Bürger der Hauptstadt stets auf den Weg der Ehre und des Kampfes rief.“²¹⁰

Wie andere Blätter auch gab *WRN* im Zusammenhang mit der mutwilligen Zerstörung des Stadtviertels bekannt, daß über 100.000 Wohnräume und 5000 Ladenlokale vernichtet und damit Schäden verursacht worden seien, die jene des Krieges im September 1939 überstiegen.²¹¹ *Dziennik Polski* berichtete unterdessen, der Kampf im Getto habe sich erneut gewandelt. Es käme nur noch – und fast ausschließlich nachts – zu kleineren Zusammenstößen; die Sprengung von Häusern werde von den Deutschen fortgesetzt – angeblich wollten sie alle zerstören, so daß dies noch einige Zeit andauern könne.²¹² In der nächsten Ausgabe hieß es, es käme weiterhin zu Zusammenstößen im Getto. Wie das Blatt nun bilanzierte, seien 90% der Menschen im Getto ermordet, 300 Deutsche gefallen und 1000 verletzt worden.²¹³

Dziennik Polski berichtete Ende Juni über die Beteiligung seitens der polnischen Gesellschaft an der Judenhilfe und -verfolgung, als deren Folge Auseinandersetzungen innerhalb der polnischen Bevölkerung zu verzeichnen seien. Ein gewisser Kowalski sei wegen Versteckens einer Frau jüdischer Abstammung, Dora, verhaftet worden; zuvor habe diese sich mit zwei Juden bei Michał Szumny versteckt, die bei der „Verhaftung“ durch Polnische Polizisten aus Ojców allesamt erschossen worden seien.²¹⁴ Seit September wurde mehrmals über Urteile von Untergrundgerichten informiert, welche die Kollaboration von Polen bei der Judenaufspürung geahndet hätten. So sei der Polizist Józef Hylka verurteilt worden, weil er den polnischen

²¹⁰ *WRN*, Nr. 11, 4.6.1943, *Wiadomości z kraju*. [...] Koniec warszawskiego ghetta: *To już ostatnie odgłosy walki [...], którzy nie chcieli oddać się katom bez oporu. [...] Zginęły wybierając los piękniejszy niż ten, który się stał udziałem ich współbraci wywiezionych do mordowni w Treblince czy Belżcu. Zginęli jak ludzie walki, jak ludzie natchnieni tym duchem Warszawy, który zawsze wolał obywateli stolicy na drogę honoru i walki*. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 251, S. 241 f.

²¹¹ *WRN*, Nr. 11, 4.6.1943, *Systematyczna akcja wysadzania domów* [Systematische Aktion zur Sprengung von Wohnhäusern].

²¹² *Dziennik Polski*, Nr. 527, 3.6.1943. Auszug aus einem Artikel in dem AK-Nachrichtenorgan „*Agencja Prasowa*“. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 204, S. 204.

²¹³ *Dziennik Polski*, Nr. 528, 5.6.1943, *Różne wiadomości*.

²¹⁴ *Dziennik Polski*, Nr. 535, 22.6.1943, *Zbrodnie i łajdactwa* [Verbrechen und Niedertracht].

Offizier Dr. Leopold Górczyński (eigentlich Goldberg) an die Deutschen übergeben habe²¹⁵, oder der Gestapo-Zuträger Waclaw Noworol, der sich verbergende polnische Bürger jüdischer Abstammung denunziert und damit deren Verhaftung und die ihrer Helfer herbeigeführt habe.²¹⁶

Auch die moralischen Verwerfungen, die der nazideutsche Judenmord unter den Verfolgten ausgelöst hatte, wurden betrachtet. So teilte eine Notiz von Anfang Juli aus Krakau mit, daß 42 Angehörige des „Ordnungsdienstes (*policja żydowska*)“ des ehemaligen Krakauer Gettos von der Gestapo als Zuträger übernommen worden seien: „Die jüdischen Konfidenten haben in erster Linie die Aufgabe, Glaubensgenossen zu fassen, die sich verborgen halten.“²¹⁷ Zugleich wurden zwei jüdische Gestapo-Mitarbeiter mit Angabe ihrer Anschriften enttarnt, die in der Bar an der Krakowska-Straße 20 verkehrten.

Anfang Juni verband *WRN* die Bloßstellung des Versuches der Besatzer, die Polen als treibende Kraft beim Judenmord erscheinen zu lassen, mit der Ermahnung, über „Katyn“ nicht die deutschen Verbrechen am polnischen Volk zu vergessen. Unter der Überschrift „Vorsicht vor den Bemühungen des Feindes!“ warnte das Blatt auf seiner Titelseite vor der antisemitischen Besatzer-Propaganda, die sich seit der Katyn-Affäre verstärkt habe. Denn sie solle den Blick auf die deutschen Verbrechen verstellen und die moralische Empörung und Verachtung für die Verbrecher abflauen lassen, welche unter den Polen entstanden sei, „die gezwungen sind, das in der Geschichte einmalige Verbrechen des Massenmordes an den Juden und der tagtäglichen Jagd auf sich verbergende Personen sowie ihre Ermordung ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht mit anzusehen“.²¹⁸ Unlängst sei auf deutschen Bekanntmachungen zu lesen gewesen: „Die Polen sollten keinerlei moralische Skrupel gegenüber den Judenverfolgungen empfinden.“ Der Verfasser kommentierte diese Meldung mit den Worten: „O wie die Deutschen es sich wünschen würden, daß die Polen den deutschen Mangel an moralischen Skrupeln zeigten! Wie sehr ihnen daran gelegen ist, daß wir sie in den Augen der Welt freisprechen von ihrer Mitwirkung an der antijüdischen Bestialität.“²¹⁹ Wie wichtig dies den Deutschen sei, zeige ihre Inszenierung von antijüdischen Gewalttaten mit Hilfe von „Abschaum (*szumowina*)“. So habe eine Gruppe, die zur Deportation nach Treblinka unterwegs gewesen sei, ihr Gepäck abstellen müssen, und der umstehende Pöbel sei eingeladen worden, sich daran zu bereichern; diese Szene sei gefilmt

²¹⁵ Dziennik Polski, Nr. 571, 16.9.1943, Wyrok.

²¹⁶ Dziennik Polski, Nr. 576, 28.9.1943, Wyrok.

²¹⁷ Dziennik Polski, Nr. 540, 3.7.1943, Z Krakowa: *Konfidentci żydowscy w pierwszym rządzie mają za zadanie wyłapywanie ukrywających się współwyznawców.*

²¹⁸ *WRN*, Nr. 11, 4.6.1943, Baczność na usiłowania wroga! [Vorsicht vor den Bemühungen des Feindes!]: [...] *zmuszonych do oglądania niebywalej w dziejach ludzkości zbrodni masowego wymordowania Żydów i codziennego polowania na ukrywające się jednostki oraz mordowania ich bez względu na wiek i płeć.* Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 304, S. 287 f. (mit falschem Datum).

²¹⁹ *Polacy nie powinni czuć żadnych skrupułów moralnych wobec prześladowań Żydów. O jakże Niemcy by chcieli, żeby Polacy wykazali niemiecki brak skrupułów moralnych! Jakże im zależy na tym, żebyśmy w oczach świata rozgrzeszyli ich swoim współudziałem w bestialstwie antyżydowskim.*

worden, und so werde sie einst als Beweis erhalten, daß nicht die Deutschen, sondern die Polen mordeten und raubten.

Die Massenmorde an den Juden hätten – so *WRN* weiter – polnische Hilfsaktionen für Juden hervorgebracht – eine Hilfe, die schwer zu leisten sei, unter Todesdrohung stehe, und doch jenen Unglücklichen geleistet werde, denen es gelungen sei, der Hölle des Gettos zu entkommen. Die Deutschen bemühten sich unverdrossen weiter, setzten Agenten ein, die antisemitische Propagandareden hielten und antisemitische Publikationen vertrieben. Daher gab man die Weisung aus, „alle bewußten Menschen der Arbeit“ hätten die Pflicht, auf das Allerenergischste sich dieser Vergiftung der „polnischen Seelen (*duszy Polaków*)“ und der Kompromittierung „unseres guten Namens (*naszego dobrego imienia*)“ entgegenzustellen. *WRN* gemahnte an die Worte Sikorskis vom 3. Mai.²²⁰ Diese Stellungnahme der Regierung sei für jeden Polen Verpflichtung – wer dagegen handle, arbeite mit dem Angreifer zusammen. Der Verfasser forderte schließlich alle Leser zu Wachsamkeit und Mitwirkung auf „bei dieser Aktion der Säuberung unseres Lebens und der Bekämpfung der Keime deutscher Propaganda“.²²¹ Am Ende des Artikels folgte fett hervorgehoben die Losung: „Sooft du Katyn hörst, erinnere dich an Majdanek und Auschwitz!“²²²

Im gleichen Sinne warnte das Blatt die polnischen Vertrauensleute in den Betrieben Anfang Juli vor gefährlichen „deutschen Machenschaften“: Viele würden außergewöhnlich höflich behandelt, und „man erklärt ihnen, daß Repressionen nur gegenüber Juden und Bolschewiken angewandt“ würden, und der Verfasser forderte sie angesichts dessen zu „erhöhter Wachsamkeit (*wzmoczenia czujności*)“ auf.²²³ *Robotnik w walce* warnte mit Ironie vor einem deutschen antisemitischen Flugblatt mit dem Titel „*Pomówmy szczerze*“ (Laßt uns offen reden). Es bestehe aus

„einer Wortflut aus dem gut bekannten Liedchen über die Juden, welche die ganze Welt zum Krieg gehetzt haben, und über brave Bauern und Arbeiter [...]. Und ein Stückchen weiter erfahren wir, daß die Deutschen gar nicht vorhaben, ganze Völker in Europa auszurotten, und damit auch keine Pläne dieser Art in bezug auf Polen hegen. Geht es doch um die Vernichtung einzig und allein der Juden, die Polen aber (und damit also sicherlich auch die im Lublinerischen und im Łomżaer Gebiet und jene, welche die Lager bevölkern) werden aufgerufen, sich ‚in die Reihen des Kampfes und der Arbeit‘ für die Bekämpfung der bolschewistischen Seuche zu stellen.“²²⁴

²²⁰ Siehe oben Kap. III.1.4.

²²¹ [...] w tej akcji oczyszczenia naszego życia i tłumienia zarazków propagandy niemieckiej.

²²² *Ilekoć gdzie słyszysz Katyń, Przypomnij sobie Majdanek, Oświęcim!* Die Übereinstimmung der Aussage dieses Artikels mit dem, was das Hauptorgan der Regierungsdelegatur zur gleichen Zeit verbreitete, fällt deutlich ins Auge, vgl. Rzeczpospolita Polska, Nr. 8 (59) vom 6.5.1943. Siehe oben Kap. III.1.4.

²²³ *WRN*, Nr. 13 (119), 2.7.1943, Niemieckie zabiegi: [...] tłumacząc, że represje są stosowane wyłącznie przeciwko Żydom i Bolszewikom.

²²⁴ *Robotnik w walce*, Nr. 4, 1.10.1943, Pomoc dajcie nam, rodacy [Landsleute, helft uns]: [...] powódź słów ze znanej dobrze śpiewki o Żydach, co to podszczęli cały świat do wojny i o grzecznych rolnikach i robotnikach. [...] A dalej dowiadujemy się, że Niemcy cale nie wzmierzają wyeliminować całych narodów w Europie, ani tym samym nie żywią podobnych zamiarów w stosunku do Polski. Chodzi przecież o wyniszczenie jedynie i wyłącznie Żydów, Polaków natomiast (a więc zapewne i tych z Lubelszczyzny i tych z Łomżyńskiego i tych, którzy zaludniają obozy) wzywa się, by „stanęli w szeregu walki i pracy“ dla zwalczania zarazy bolszewickiej.

In die gleiche Kerbe schlug ein aus *Biuletyn Informacyjny* übernommener Beitrag, der eine detaillierte Schilderung der Ermordung der Warschauer Juden in Majdanek gab und die Bemühungen der Mörder hervorhob, die Spuren ihrer Massenverbrechen mittels Verbrennung der Leichen zu verwischen.²²⁵

Mitte Juni 1943 rückten die Ereignisse im Getto auf die Titelseite des linkssozialistischen *Robotnik* vor, wo unter ideologischem Vorzeichen anhand von Aussagen eines Getto-Kämpfers berichtet wurde, die Insassen hätten den Kampf „unter der Führung des jüdischen Proletariats“ aufgenommen.²²⁶ Die deutschen Faschisten hätten demnach die größte Schwierigkeit gehabt, das Getto völlig unter Kontrolle zu bringen – „nicht dank des Heldentums der Juden, sondern infolge der Feigheit [der Faschisten]“.²²⁷ Rückblickend fragte der Verfasser, warum die Juden im Sommer 1942 keine Gegenwehr geleistet hätten. Damals sei unter den Juden niemand für den bewaffneten Widerstand eingetreten, und die Deutschen hätten in der ersten Phase der „Liquidierung“ sich nicht einmal einschalten müssen, denn die jüdische Polizei habe sie eifrig unterstützt: „Man muß zugeben, daß sie die ihnen übertragene Aufgabe mit dem Eifer der Mehrzahl der Helden von der Polnischen Polizei erfüllt hat.“²²⁸ Damit habe der „Jüdische Ordnungsdienst“ erneut bewiesen, „daß die Psyche eines Polizisten sich aus Elementen zusammensetzt, die allen Polizisten der alten Ordnung gemeinsam sind.“²²⁹ Unter den damaligen Bedingungen im Getto habe sich die jüdische Bevölkerung darauf konzentriert, das individuelle Überleben um jeden Preis zu sichern. Übriggeblieben seien dann nach dem Sommer 1942 die Pffiffigsten, die sich an die ständig wechselnden Überlebensbedingungen am besten hätten anpassen können – und zu allem bereit gewesen seien. Dann hätten sich erste Widerstandsakte ereignet. „Im Augenblick der deutschen Hauptoffensive“ – d.h. im April 1943 – seien die Juden „unter der Führung des jüdischen Proletariats“²³⁰ fast bereit gewesen, aber „[a]ufgrund der Passivität der bürgerlichen jüdischen Gesellschaft und angesichts des Mangels an Unterstützung, ja zum Teil einer Irreführung von der anderen Seite der [Getto-]Mauer aus – war der jüdische Aufstand nur eine historische Fußnote.“²³¹

Im Jahresrückblick kehrte das RPPS-Blatt *Robotnik* noch einmal zur „endgültigen Liquidierung des Warschauer Gettos“ zurück, als die gerade im Untergrund herausgekommene

²²⁵ WRN, Nr. 12, 18.6.1943. Zu dem Artikel in *Biuletyn Informacyjny* vom 3.6.1943 siehe oben Kap. III.1.2 und Kap. III.1.4.

²²⁶ *Robotnik*, Nr.117, 20.6.1943, Ghetto walczyło pod przewodem żydowskiego proletariatu (Wspomnienia i uwagi uczestnika walk). Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 277, S. 260 ff.

²²⁷ [...] *nie dzięki bohaterstwu Żydów, lecz wskutek tchórzostwa [...]*.

²²⁸ *Trzeba przyznać, że wyznaczone jej zadania wykonywała z gorliwością większości granatowych bohaterów.*

²²⁹ [...] *że psychika policjanta składa się z czynników wspólnych wszystkim policjantom starego porządku.* Siehe dazu unten Kap. III.3.4.

²³⁰ *W momencie głównej ofensywy Niemców [...] pod przewodem żydowskiego proletariatu [...]*.

²³¹ *Z powodu bierności mieszkającego społeczeństwa żydowskiego i wobec braku poparcia, a nawet częściowego*

Broschüre „Na oczach świata“ (Vor den Augen der Welt)²³² besprochen wurde; Hauptkritikpunkt war, daß diese nicht auch die Große Vernichtungsaktion des Jahres 1942 einbezog. Im Einklang mit seiner vorherigen Darstellung vom Juni betonten die Linkssozialisten die führende Rolle der jüdischen Arbeiter und fügten nun hinzu, daß die Gegenwehr von „Leuten mit militärischer Ausbildung (*ludzie o wyszkoleniu wojskowym*)“ vorbereitet worden war. *Robotnik* stellte die „großartige Tapferkeit dieser Menschen“, „die tragische Tapferkeit der Kämpfer“ heraus, die „höchste Anerkennung, ja Bewunderung verdient“. Demgegenüber sei „der Stadt“ – also der polnischen Umgebung außerhalb der Gettomauern – die Rolle eines „passiven Beobachters aufgezwungen“ worden.²³³ Bereits im Juni 1943 hatte *Robotnik* auf die Korruption unter den NS-Funktionsträgern im GG hingewiesen, von denen manche für viel Geld den Lebensmittelschmuggel ins Getto zugelassen, ja sogar vermögende Juden aus dem Getto herausgeschmuggelt hätten, indem sie sie angeblich in eine deutsche Uniform gesteckt hätten; auf diese Weise erwürben sie sich ein Vermögen, doch gleichzeitig vernichteten sie „mit bestialischer Härte und Grausamkeit alles, was polnisch ist“.²³⁴ Nun, am Jahresende, führte das Blatt noch einmal einige der damals kursierenden negativen stereotypen Vorstellungen über das Warschauer Getto an:

„Angesichts dieses mit dem Schein der Feuersbrunst, mit dem Blut von Frauen und Kindern und mit der Tapferkeit kämpfender Herzen geschriebenen Kapitels verblissen und entflohen dem Gedächtnis die Fakten der widerwärtigen Kompromißerei und Unterwürfigkeit seitens der Jüdischen Gemeindeverwaltung, der abscheulichen Prozedur des Sichanfreundens mit den Deutschen bei ausgesuchten, in Luxus schwelgenden Tanzveranstaltungen im Getto vor der Liquidierung im Sommer, der von modisch gekleideten Damen belagerten Schaufensterauslagen mit Ananas und Lachs, während am Eingang nicht selten, kaum mit schmutzigem Papier bedeckt, die Leiche eines Elenden lag, der mitten auf der Straße an Hunger gestorben war. Doch all dies hat es in eben dieser Form auch gegeben ... Mit aller Schärfe sind nämlich im Getto der ersten Zeitspanne extreme, scharfe Klassengegensätze deutlich geworden, und die Legende von der angeblichen nationalen Solidarität der Juden ist von Grund auf zerstört worden.“²³⁵

Robotnik ging sodann auf die Haltung der polnischen Bevölkerung gegenüber dem

wprowadzenia w błąd z drugiej strony muru – powstanie żydowskie było tylko epizodem dziejowym.

²³² Die einzige Publikation, die im besetzten Polen über den Getto-Aufstand herausgegeben wurde (Auflage 2100 Exemplare), fußte auf Materialien des Regierungsdelegatur und des BIP der Heimatarmee und wurde verfaßt von Maria Kann, einem Mitglied der RPŻ. Ihre erste Erwähnung in der Untergrundpresse findet sich Anfang Dezember 1943. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 356, S. 330 ff. und S. 332, Anm. 1.

²³³ *Robotnik*, Nr. 132, 30.12.1943, *Wieniec na grób bohaterów* [Ein Kranz auf dem Grab der Helden]: [...] *wielkie męstwo tych ludzi [...] zasługuje na najwyższe uznanie, wręcz podziw [...]. [...] to tragiczne męstwo walczących mężczyzn w samym środku wielkiego miasta, zmuszonego do biernej obserwacji [...]*. Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 361, S. 335 ff., hier S. 336.

²³⁴ *Robotnik*, Nr. 117, 20.6.1943, *Biurokrata hitlerowski w strachu* [Die Angst des NS-Bürokraten]: [...] *z bestialskim uporem i okrucieństwem niszczy wszystko co polskie*. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 279, S. 265.

²³⁵ *Robotnik*, Nr. 132, 30.12.1943, *Wieniec na grób bohaterów: W obliczu tej ostatniej karty, pisane łuną pożarów, krwią dzieci i kobiet, męstwem serc walczących, bledną i uchodzą z pamięci fakty obrzydliwej ugodowości i lokajstwa Gminy Żydowskiej, wstrętnych procederów kumania się z Niemcami po wytwornych, luksusowych dancngach ghetta przed letnią likwidacją – wystaw sklepowych z ananasami i lososiami, obleganych przez wyelegantowane damy, u których wstępu nieraz – zaledwie przykryty brudnym papierem, poniewierał się trup biedaka zmarłego na ulicy z głodu. A jednak to wszystko i tak właśnie też było ... Z całą jaskrawością bowiem w ghetcie pierwszego okresu występowały na jaw skrajne, jaskrawe przeciwieństwa klasowe i legenda o rzekomej solidarności narodowej Żydów rozwiewała się doszczętnie.*

Judenmord ein – und mahnte eine realistischere Einschätzung der Möglichkeiten an, wie den Juden zu helfen sei:

„In der Broschüre nehmen Ausdrücke des Lobes und der Dankbarkeit, mit der Polen für ihre Haltung und ihre Hilfe an der jüdischen Bevölkerung bedacht werden, einen besonderen Platz ein. Zu Recht wird die Stimme des ewig unvergessenen Generals Sikorski zitiert, der die Landsleute zur unablässigen Hilfe für die jüdischen Mitbürger aufrief. Die Sache ist allzu ernst, um hier Übertreibungen oder Komplimente ins Spiel zu bringen. Ohne Zweifel helfen und halfen viele Polen – und dies völlig uneigennützig – unter Einsatz ihres Lebens den Juden. Viele haben das gleiche aus Berechnung oder unter dem Druck des eigenen Elends oder Mangels getan. Die offiziellen polnischen Vertreter im besetzten Land haben sich selbstverständlich positiv geäußert ... gegenüber wem oder was wohl? – dem Heldenmut der Juden.“²³⁶

Einem derart geschönten Bild in der Broschüre „Na oczach świata“ stellte *Robotnik* die Feststellung entgegen: „Die Hilfe war [...] selbstverständlich nicht ausreichend.“²³⁷ Noch heftigere Kritik traf freilich das Ausland, insbesondere die Verbündeten der Anti-Hitler-Koalition:

„Die Welt hingegen, das Ausland, hat so lange geschwiegen, bis die Deutschen über zwei Millionen Juden niedergemacht hatten. Dann erst haben die Stimmen aus dem besetzten Polen sie erreicht. Leider hat auch die Sowjetunion geschwiegen: warum, ist schwer zu begreifen! [...] Auf schändliche Weise haben die wohlhabenden und einflußreichen jüdischen Kreise in den Vereinigten Staaten, in Südamerika und in England geschwiegen. Die Wahrheit muß gesagt werden: Die grauenvolle, erschütternde Tragödie der polnischen Juden wurde begleitet von einem schändlichen Schweigen der Welt.“²³⁸

Während *Tygodnik Polski* auf die Kämpfe im Warschauer Getto nicht einging²³⁹, sinnierte das Blatt Mitte Mai über die vertane Chance, daß 1939/40 unter deutscher Führung keine europäische Föderation begründet worden sei.²⁴⁰ Nur im nachhinein²⁴¹ bzw. im Zusammenhang mit der Klage über die Zerstörung polnischer Kulturgüter fand hier die Zerstörung des Warschauer Gettos Erwähnung: „Zuletzt haben die Deutschen im niedergebrannten Warschauer Getto viele wertvolle Architekturdenkmäler durch vorsätzliche Brandstiftung zerstört.“²⁴² Wie abgehoben sich das Blatt angesichts der jüdischen Katastrophe gab, illustrieren die Anfang Juni 1943 veröffentlichten Ausführungen über Hitlers Herkunft und Lebensweg, in denen es hieß,

²³⁶ Ebenda: *W broszurze szczególne miejsce zajmują wyrazy pochwały i wdzięczności dla Polaków za ich postawę i pomoc żydowskiej ludności. Cytowany jest – słusznie – głos śp. generała Sikorskiego, który nawoływał rodaków do nieustającej pomocy żydowskiemu współobywatelom. Sprawa jest zbyt poważna, by tu stosować przesadę lub komplimenty. Niewątpliwie wielu Polaków i to całkiem bezinteresownie, z narażeniem życia, pomagało i pomogło Żydom. Wielu robiło to samo z wyrachowania lub też pod presją własnej nędzy i niedostatku. Oficjalne czynniki polskie w kraju, oczywiście ustosunkowały się pozytywnie do ... czego – do bohaterstwa Żydów.*

²³⁷ *Pomoc [...] była oczywiście niewystarczająca.*

²³⁸ *Świat zaś, zagranica, milczała tak długo, aż Niemcy wyrznęli ponad 2 miliony Żydów. Dopiero wtedy głosy z kraju zaczęły docierać. Niestety milczał też i Związek Sowiecki: dlaczego, trudno pojąć! [...] Milczały w sposób haniebny bogate i wpływowe koła żydowskie w Stanach Zjednoczonych, w Ameryce Południowej, w Anglii. Trzeba powiedzieć prawdę: okropna, wstrząsająca tragedia polskich Żydów odbywała się przy towarzyszeniu haniebnego milczenia świata.*

²³⁹ Vgl. *Tygodnik Polski*, Nr. 5, 24.4.1943, und ebenda, Nr. 6, 1.5.1943 – jeweils ohne Erwähnung des Warschauer Getto-Aufstands

²⁴⁰ *Tygodnik Polski*, Nr. 8, 15.5.1943, Błędy polityki niemieckiej [Fehler der deutschen Politik].

²⁴¹ Vgl. *Tygodnik Polski*, Nr. 10 (22), 29.5.1943, wo – mit geringen redaktionellen Änderungen – ein Artikel aus dem Schwesterblatt *Dziennik Polski*, Nr. 523, 25.5.1943, übernommen wurde. Siehe auch oben.

²⁴² Vgl. *Tygodnik Polski*, Nr. 13, 19.6.1943: *Ostatnio w spalonym ghetcie warszawskim zniszczyli Niemcy wiele*

Hitlers Vater habe erst im Alter den Namen Hitler angenommen, der in Linz und Umgebung Name jüdischer Familien gewesen sei: „Die Feststellung, daß Hitler jüdischer Abstammung war, ist nicht erwiesen“²⁴³, doch habe Adolf Hitler den Namenwechsel in seiner Autobiographie verschwiegen.²⁴⁴ *Dziennik Polski* strich „Hitlers Verantwortung“ für die Judenverfolgung heraus, nachdem dieser in einer Rede einmal mehr wiederholt habe, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt, daß er ihm von „den Juden“ aufgezwungen worden sei.²⁴⁵ Und über zwei seiner Neujahrsansprachen hieß es, Hitler habe erneut „den Juden“ die Schuld am Krieg zugeschoben; um sich zu retten, habe Hitler empfohlen, sollten die Deutschen sich an den Grundsatz halten, den zuerst „die Juden“ formuliert hätten.²⁴⁶

Ungefähr auf Mitte Juni 1943 läßt sich der Zeitpunkt datieren, zu dem Untergrundblätter begannen, den Mord an den polnischen Juden als eine vollendete Tatsache wahrzunehmen. *Dziennik Polski* berichtete in seinen Lokalnachrichten über aus Portugal abgeschickte Lebensmittelpakete für Juden, die nun ihre Adressaten nicht mehr erreichten und von den Deutschen in Empfang genommen würden.²⁴⁷ Über die sozialen Folgen des Judenmordes informierte *WRN* Ende Juli 1943. Demnach wurde „in den Stadtgrenzen Krakaus eine Umsiedlung von Polen in das ehemalige jüdische Getto durchgeführt, um Wohnungen für Deutsche freizumachen.“²⁴⁸ Bis Herbst 1943 war den *WRN*-Publizisten offenbar zu Bewußtsein gekommen, daß der NS-Judenmord das Ende des polnisch-jüdischen Zusammenlebens bedeutete. Als *WRN* das 25jährige Unabhängigkeitsjubiläum Polens beging, war hier die Rede davon, daß die Polen nach dem Krieg im Osten der Republik mit Weißrussen und Ukrainern ein „organisiertes Zusammenleben“ erreichen wollten – die Juden jedoch bzw. die durch den Mord an ihnen aufgerissenen Lücken wurden hier gar nicht erwähnt.²⁴⁹ In der nächsten Ausgabe unterrichtete das Blatt über eine in London verbreitete „Liste der deutschen Verbrecher“, „die für die Ermordung der Juden in Warschau verantwortlich sind“. Während der Distriktsgouverneur Ludwig Fischer und der Warschauer Bürgermeister Leist zu den Hauptschuldigen gezählt wurden, erläuterte *WRN*: „Die Deutschen haben in Polen 2,5 bis drei Millionen Juden ermordet,

cennych zabytków architektury przez rozmyślne podpalenie. Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 273, S. 257.

²⁴³ *Twierdzenie, jakoby Hitler był pochodzenia żydowskiego nie jest udowodnione.*

²⁴⁴ *Tygodnik Polski*, Nr. 11 (23), 5.6.1943, *Zbrodniczy wódz i jego naród* [Ein verbrecherischer Führer und sein Volk].

²⁴⁵ *Dziennik Polski*, Nr. 605, 7.12.1943, *Odpowiedzialność Hitlera.*

²⁴⁶ *Dziennik Polski*, Nr. 620, 13.1.1944, *Dwie noworoczne enuncjacje kanclerza Rzeszy* [Zwei Neujahrsansprachen des Reichskanzlers]. Welcher Grundsatz gemeint ist, wird hier nicht mitgeteilt; vermutlich: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“

²⁴⁷ *Dziennik Polski*, Nr. 530, 10.6.1943, *Wiadomości lokalne.*

²⁴⁸ *WRN*, Nr. 15 (121), 30.7.1943, *Przesiedlanie Polaków w Krakowie* [Umsiedlung von Polen in Krakau]: *Wreszcie w obrębie Krakowa przeprowadzane jest przesiedlanie Polaków do ghetta żydowskiego, aby uzyskać mieszkanie dla Niemców.*

²⁴⁹ *WRN*, Nr. 22, 12.11.1943, *Ćwierćwiecze niepodległości.*

lediglich einige hunderttausend sollen am Leben geblieben sein (in Wirklichkeit wesentlich weniger).²⁵⁰ Über den Beginn der strafrechtlichen Ahndung des NS-Verbrechens an der Zivilbevölkerung hieß es am Jahresende, in Charkiv seien zwei Gestapo-Beamte und ein Offizier der deutschen Abwehr hingerichtet worden, die für die Ermordung Tausender in Charkiv verantwortlich gewesen seien.²⁵¹ Ende November wurde mitgeteilt, es gingen Gerüchte, daß der jüdische Teil des Lagers Majdanek aufgelöst werden solle: „Dies wären also die letzten Akte des Massenmordes an der jüdischen Bevölkerung in Polen.“²⁵² Ende 1943 teilte *Dziennik Polski* mit: „Offizielle Kreise schätzen (*Koła oficjalne obliczają*)“, die Gesamtzahl der Juden „in ganz Polen“ betrage weniger als 400.000.²⁵³ Unter Berufung auf UNRRA-Statistiken fügte das SPD-Blatt im März 1944 hinzu: „Die Zahl der ausgesiedelten Juden beträgt vier Millionen, von denen die meisten übrigens später ermordet wurden.“²⁵⁴

In einem Aufruf „An die Demokratien der ganzen Welt“ forderte das SPD-Blatt im Namen der Organisation Polska Demokracja Walcząca (Polnische Kämpfende Demokratie) auf seiner Titelseite dazu auf, „die neue Tragödie des polnischen Volkes nicht zu übersehen, die der jüdischen Tragödie gleichkommt“²⁵⁵: „Erneut spült eine planmäßig durchgeführte Terrorwelle des Besatzers über die polnischen Gebiete hinweg. Nach der bestialischen Ermordung von hunderttausenden schutzloser Juden haben die nationalsozialistischen Verbrecher mit dem Massenmord an der polnischen Bevölkerung begonnen.“²⁵⁶ Eindringlich wurde die „massenhafte Vernichtung und Ausrottung unseres ethnischen Elements“ beklagt: „Das Blut des Volkes ist sein Allerheiligstes und sein größter Schatz, und jedes vitale Volk muß bereit stehen, um sein eigenes Blut zu schützen.“ Daher müßten die Polen deutsche Verbrechen um ihrer „Selbstverteidigung (*samoobrona*)“ willen unverzüglich vergelten – und zwar noch ehe die polnische Regierung aus London Anweisung dazu gebe: „[...] in unserem biologischen Dasein bedroht, müssen wir zur furchtbaren Waffe greifen.“²⁵⁷

²⁵⁰ WRN, Nr. 23, 26.11.1943, Z ostatniej chwili. [...] Lista zbrodniarzy niemieckich: [...] odpowiedzialnych za wymordowanie Żydów w Warszawie. [...] Niemcy wymordowali w Polsce 2,5 do 3 mil. Żydów, pozostać miało przy życiu zaledwie kilkaset tysięcy (w rzeczywistości znacznie mniej). Vgl. auch gleichlautend *Dziennik Polski*, Nr. 599, 23.11.1943, Sprawy polskie [Polnische Angelegenheiten].

²⁵¹ WRN, Nr. 25, 30.12.1943, Z całego świata [Aus aller Welt].

²⁵² *Robotnik w walce*, Nr. 6, 21.11.1943, Wymordowanie więźniów w Treblince [Die Ermordung der Häftlinge in Treblinka]: *Byłyby to więc ostatnie akty masowego morderstwa wobec żydowskiej ludności w Polsce.*

²⁵³ *Dziennik Polski*, Nr. 610, 18.12.1943, Końcowe wyniszczanie Żydów [Abschließende Vernichtung der Juden].

²⁵⁴ *Dziennik Polski*, Nr. 643, 2.3.1944, Tragiczna wędrówka ludów [Eine tragische Völkerwanderung]: *Ilość wysiedlonych Żydów, przeważnie zresztą potem wymordowanych, wynosi cztery miliony.*

²⁵⁵ *Dziennik Polski*, Nr. 533, 17.6.1943, Do demokracji całego świata: [...] *abyście nie przeoczyli nowej tragedii narodu polskiego, równej tragedii żydowskiej.*

²⁵⁶ *Znów fala planowo przeprowadzonego terroru okupanta przewala się przez ziemie polskie. Po bestialskim wymordowaniu setek tysięcy bezbronných Żydów, zbrodniarze hitlerowscy rozpoczęli masowy mord polskiej ludności.*

²⁵⁷ *Dziennik Polski*, Nr. 538, 29.6.1943, Nasze prawo wojny generalnej! [Unser Recht im allgemeinen Krieg!]: [...] *masowe wyniszczenie i wytepienie naszego elementu etnicznego. Krew ludu jest jego największą świętością i skarbem i każdy żywy naród musi stanąć w obronie własnej krwi. [...] zagrożeni w swoim biologicznym istnieniu,*

Das SPD-Wochenblatt ging nur dann ausführlicher auf den Judenmord ein, wenn es darum ging, die Bedrohung der polnischen Bevölkerung durch den Hinweis auf eine Parallele zur Judenvernichtung hervorzuheben. So schlug *Tygodnik Polski* Anfang Juli 1943 unter dem Eindruck der Verbrechen im Kreis Zamość – und mit Anspielung auf die antideutschen Historienromane Henryk Sienkiewiczs – Alarm angesichts einer

„systematischen, das ganze Land erfassenden physischen Vernichtungsaktion gegen die polnische Bevölkerung. – Nach dem Vorbild des letztjährigen berüchtigten ‚Judenvernichtungskommandos‘ wird heute ein ‚Polenvernichtungskommando‘ zusammengestellt, dessen Abteilungen sich auf einen Ort nach dem anderen werfen und dabei mit Feuer und Schwert alles vernichten.“²⁵⁸

Denn bevor der Besatzer Polen räumen müsse, wolle er „die Härte der Vergeltung verringern und schwächen“. Und wer überzeugt sei, daß von polnischer Seite Passivität und Nachgiebigkeit angebracht seien,

„der gibt sich der ungeheuerlichsten Illusion hin, der sich schon die Juden hingegeben haben. [...] Im Gegenteil, Passivität von unserer Seite würde nur die letzten Dämme und Hemmnisse gegen die deutsche Vernichtungsaktion niederreißen. Die Ankläger von Katyn würden uns genau so gnadenlos ermorden, wie sie die Juden ermordet haben. – Wir nämlich, und nicht die Juden, stellen ein ungleich größeres und realeres Hindernis für den deutschen Imperialismus und seine Weltherrschaftspläne dar.“²⁵⁹

Das Schicksal der polnischen Juden als warnendes Beispiel anführend, rief ein *WRN*-Publizist aus: „Sind denn die Juden nicht gerade in dem Moment ermordet worden, als ihre Seelen von Angst gefesselt waren?! Wir haben den Deutschen schon früher gesagt, daß wir uns nicht straflos ermorden lassen.“²⁶⁰ Später hieß es, die Deutschen betrieben eine planmäßige Aktion, die zum Ziel habe, „uns rein biologisch zu vernichten (*czysto biologicznego wyniszczenia nas*)“ und unter dieser Drohung einen polnischen Aufstand zu provozieren.²⁶¹

In einem Beitrag über die enormen Bevölkerungsverluste der kriegführenden Länder, an der Spitze die Sowjetunion und Deutschland, teilte *Tygodnik Polski* mit:

„Polen muß zu den Getöteten des [deutsch-polnischen] Krieges vom September 1939 noch 800.000 nach Rußland Deportierte hinzuzählen, von denen nicht bekannt ist, wieviele noch am Leben sind. Des weiteren haben wir ungefähr anderthalb Millionen Opfer der Lager, von Erschießungen, Befriedungen und Vergeltungsaktionen. Schließlich – rund zwei Millionen ‚liquidierte‘ Juden. Wenn wir die Kriegsgefangenen und die zur Zwangsarbeit Verschleppten nicht mitzählen, dann betragen unsere Verluste rund vier Millionen Menschen.“²⁶²

musimy chwycić za straszliwy oręż.

²⁵⁸ *Tygodnik Polski*, Nr. 15 (27), 3.7.1943, O samoobronę wsi [Über die Selbstverteidigung der Landbevölkerung]: *Mamy tu już do czynienia [...] z systematyczną akcją fizycznego zniszczenia polskiej ludności, obejmującą cały kraj. – Na wzór zeszlorocznej osławionej „Judenvernichtungskommando“ utworzono dziś „Polenvernichtungskommando“, której oddziały przerzucają się z miejsca na miejsce.*

²⁵⁹ [...] *ten oddaje się najpotworniejszemu złudzeniu, jakiemu oddawali się już żydzi. [...] Wręcz przeciwnie, bierność z naszej strony zniosłaby ostatnie tamy i przeszkody dla niemieckiej akcji niszczyielskiej. Oskarżyciele katyńscy wymordowaliby nas tak samo bezlitośnie, jak wymordowali żydów. – My bowiem, a nie żydzi, stanowimy nieporównanie większą i prawdziwą przeszkodę dla imperializmu niemieckiego i jego planów światowładczych.* *Zit. nach: Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 303, S. 286.

²⁶⁰ *WRN*, Nr. 21, 28.10.1943, U szczytu niemieckiego sadyzmu: *Czyż Żydów nie wymordowano właśnie wtedy, gdy dusze ich spętano strachem?! Powiedzieliśmy dawno Niemcom, że wymordowywać się bezkarnie nie damy.*

²⁶¹ *WRN*, Nr. 24 (130), 10.12.1943, Nie złamią nas [Sie werden uns nicht brechen].

²⁶² *Tygodnik Polski*, Nr. 16 (28), 10.7.1943, *Wojna o pokój [Krieg um den Frieden]: Polska jako państwo do liczby*

Im März 1944 kam das Blatt zu einem etwas anderen Ergebnis und stellte fest, daß „die Verluste, die dadurch entstehen, daß die schutzlose polnische [Zivil-]Bevölkerung von den Deutschen ermordet wird, empfindlich waren und es weiterhin sind. Es wird keine Übertreibung sein, wenn man die Zahl der ermordeten Polen, Juden und anderen Bürger Polens auf zweieinhalb Millionen schätzt.“²⁶³

Indes seien die Deutschen weiterhin eifrig bemüht, die Spuren ihrer Verbrechen zu verwischen. In Kaunas würden jüdische und in Ponary jüdische und polnische Massengräber beseitigt und die Leichen verbrannt.²⁶⁴ Dort seien 1943 über 50.000 Menschen – „überwiegend Juden (*przeważnie Żydów*)“ – ermordet worden.²⁶⁵ Auf dem Gelände des ehemaligen Warschauer Gettos gingen – wie Anfang 1944 berichtet wurde – von Detonationen begleitete Abbrucharbeiten vor sich.²⁶⁶ Bei dieser Sklavenarbeit würden hunderte ausländischer Juden eingesetzt, die nach einiger Zeit selbst „mit unbekanntem Ziel (*w nieznanym kierunku*)“ deportiert würden.²⁶⁷ *Robotnik w walce* informierte im Januar 1944 über die Vorstellung eines „dem Martyrium des polnischen Judentums gewidmeten (*poświęconą martyrologii żydostwa polskiego*)“ „Schwarzbuches des polnischen Judentums“, das vom „Amerikanischen Verband Polnischer Juden (*Federacja amerykańska Żydów polskich*)“ unter Mitwirkung der „Vereinigung der polnischen Emigranten und Flüchtlinge (*Stowarzyszenie emigrantów i uchodźców polskich*)“ herausgegeben worden war. In seiner Ansprache habe der polnische Generalkonsul Strakacz erklärt, „das Schwarzbuch ist ein erschütterndes Dokument, durch das verhindert wird, daß die Welt in ihrer Wachsamkeit nachläßt. Die polnische Regierung ist die erste gewesen, welche an die Welt appelliert hat, die polnischen Juden zu retten.“²⁶⁸ Eine annähernd realistische Einschätzung der Opferzahlen in Auschwitz gab *Robotnik w walce* im April 1944: „Die Geschichte der Hinrichtungsstätte in Auschwitz, eines der schändlichsten Kapitel der deutschen Besatzung, hat schon in der ganzen Welt Aufsehen erregt.“ Seit der von der PPS 1942 herausgegebenen, mit „Oświęcim – obóz śmierci“ (Auschwitz – ein Todeslager) betitelten Schrift, die nun auch in den USA herausgekommen sei, sei die Zahl der Opfer aber weiter angestiegen. 100.000 seien auf verschiedene Weise ermordet worden, insbesondere durch

zabitych w czasie kampanii wrześniowej, musi doliczyć 800 tysięcy deportowanych do Rosji, z których niewiadomo ile pozostanie przy życiu. Dalej mamy około półtora miliona ofiar obozów, rozstrzeliwań, pacyfikacji, odwetów. No – i około dwóch milionów „zlikwidowanych“ Żydów. Jeżeli nie policzymy jeńców i wywiezionych na roboty, to straty nasze wynoszą około czterech milionów ludzi.

²⁶³ Tygodnik Polski, Nr. 52, 4.3.1944, Obecna wojna a ubytek ludności: [...] dotkliwie były i są wciąż jeszcze straty ponoszone wskutek mordowania przez Niemców bezbronnej ludności polskiej. Nie będzie przesadą, jeżeli oceni się liczbę wymordowanych Polaków, Żydów i innych obywateli Polski na 2 i pół miliona.

²⁶⁴ WRN, Nr. 5, 10.3.1944, Wiadomości z kraju. [...] Ślady niemieckich zbrodni [Inlandsnachrichten. (...) Die Spuren der deutschen Verbrechen].

²⁶⁵ WRN, Nr. 10, 26.5.1944, W Ponarach [In Ponary].

²⁶⁶ Robotnik w walce, Nr. 3 (11), 6.1.1944.

²⁶⁷ Robotnik w walce, Nr. 4 (12), 20.2.1944.

²⁶⁸ Robotnik w walce, Nr. 1 (9), 9.1.1944, Czarna Księga żydostwa polskiego: [...] oświadczył między innymi, że księga ta jest wstrząsającym dokumentem i nie pozwoli usnąć czujności świata. Rząd polski był pierwszy, który apelował do świata o ratowanie Żydów polskich.

Vergasung. „Dazu [kommen] Frauen aus einem separaten Lager sowie über eine Million Personen aus vergastem Judentransporten und tausende erschossener Zivilisten [...]. Diese Leute wurden nicht in die allgemeine Häftlingsregistratur einbezogen. Auschwitz ist ein großes Todeslager.“²⁶⁹ Als einziges unter den hier analysierten polnischen Untergrundorganen publizierte *WRN* im Mai 1944 eine genaue statistische Aufstellung über die durch den NS-Judenmord angerichteten Verheerungen, indem es aktuelle Zahlen über noch bestehende Zentren jüdischen Lebens in Polen bekanntmachte. Sie verteilten sich demnach im März 1944 wie folgt: Borysław 1200 (Getto), Lublin 500 (Schloß), Budzyń und Kraśnik 3000 (zwei Lager), Będzin 1700 (zwei Lager), Tschenstochau 2000 (drei Arbeitslager), Piotrków 2000 (drei Arbeitslager), Kielce 1600 (Arbeitslager), Starachowice 6000 (Lager), Styknysz 1000 (Lager), Radom 2000 (Getto Szkolna-Straße und 1200 in Fabriken), Skarżysko 6000 (Lager), Lodz 80000 (Getto, zur Hälfte ausländische Juden), [Krakau-]Płaszów 8500 (Lager), in Lagern in [Ober-] Schlesien 8000, zusammen 125.000.²⁷⁰

Das SD-Zentralorgan „Nowe Drogi“ (Neue Wege) enthielt im Februar 1944 unter dem Titel „Eine offene Frage“ eine in den Kreisen des polnischen Widerstands vielbeachtete Stellungnahme zur moralischen Dimension der Judenvernichtung. Darin erging die Ermahnung, man solle nicht glauben, „daß es nicht auch uns beschieden sein wird, Rechenschaft über unsere Einstellung zu dem ablegen zu müssen, was vor unseren Augen geschehen ist“. Weiterhin sollten die Juden in den polnischen Unabhängigkeitskampf einbezogen und die Verfolgten tatkräftig unterstützt und vor (polnischen) Erpressern und Denunzianten geschützt werden. Die Polen müßten sich voll und ganz von den deutschen Verbrechen distanzieren.²⁷¹

WRN enthielt eine verhältnismäßig große Zahl an Nachrichten, welche den BUND, die jüdische sozialistische Schwesterpartei, betrafen. Im August 1942 erörterte *WRN* Überlegungen auf alliierter Seite, wie auf die deutschen antijüdischen Verbrechen reagiert werden könne und teilte mit, daß der BUND-Vertreter im Nationalrat, Szmul Zygelbojm, an einer Konferenz der Labour Party teilgenommen habe, auf der die deutschen Verbrechen in Polen und der Tschechoslowakei verurteilt worden seien.²⁷² Im März 1943 gab das Blatt früher bzw. anders als die übrigen Untergrundblätter bekannt, daß laut Nachricht aus Schweden die führenden BUND-

²⁶⁹ Robotnik w walce, Nr. 7 (15), 23.4.1944, Oświęcim – obóz śmierci [Auschwitz – ein Todeslager]: *Dzieje katowni oświęcimskiej, jednej z najhorrabilniejszych kart okupacji niemieckiej, mają już rozgłos światowy. [...] Następnie kobiety z oddzielnego obozu oraz przeszło milion osób z transportów żydowskich zagazowanych i tysiące rozstrzelanych cywilów [...]. Ludzi ci nie byli wciągani do ogólnej numeracji więźniów. Oświęcim jest wielkim obozem śmierci.*

²⁷⁰ *WRN*, Nr. 9, 12.5.1944, Żydzi pozostawieni przy życiu [Die am Leben gebliebenen Juden].

²⁷¹ *Nowe Drogi*, Nr. 1, 7.2.1944, Sprawa, która żyje. Nachgedruckt in: Polacy – Żydzi, S. 305, dt. Übers. S. 306.

²⁷² *WRN*, Nr. 14 (96), 3.8.1942, Nie kara lecz odwet. *WRN* informierte noch über eine weitere derartige Konferenz, auf der der BUND-Aktivist Lucjan Blit den Mord an den Juden und den Kampf im Getto geschildert habe, *WRN*, Nr. 13, 20.7.1943. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 281, S. 266.

Politiker Henryk Erlich und Wiktor Alter in der Sowjetunion hingerichtet worden seien.²⁷³ Im Mai unterrichtete *WRN* über den Tod Zygelbojms²⁷⁴: Nachdem die deutsche Propaganda sich offenbar der „beispiellosen zynischen Lüge (*niebywale cynicznym kłamstwem*)“ bedient hatte, Zygelbojm habe sich umgebracht, weil die alliierte Konferenz auf Bermuda fehlgeschlagen sei, die sich der Flüchtlingsfrage habe widmen sollen, gab *WRN* – fälschlich – bekannt: „In Wirklichkeit wurde der Tod Zygelbojms durch die Nachricht von der Ermordung seiner Familie durch die Deutschen in Warschau hervorgerufen.“²⁷⁵ *Dziennik Polski* hielt hingegen dafür, der BUND-Politiker habe „sich das Leben genommen, um ein Zeichen des Protestes zu setzen gegen das Judenmassaker im Warschauer Getto und die Gleichgültigkeit, mit der die Welt dieses ungeheuerliche Verbrechen aufgenommen hat.“²⁷⁶ Das RPPS-Blatt *Robotnik* informierte Ende Mai 1944 über eine Gedenkveranstaltung des BUND in London für die gefallenen Getto-Kämpfer und den ein Jahr zuvor aus dem Leben getretenen Zygelbojm. Dabei sei ein Brief des polnischen Ministerpräsidenten Mikołajczyk verlesen worden, in dem dieser das polnisch-jüdische Miteinander hervorgehoben hatte: Denn „stärker als alle auf diese oder jene Weise ausgenutzten Konflikte oder Differenzen“ sei „das Band des Blutes, das in dem gleichen Kampf und für dieselbe Idee vergossen wird“.²⁷⁷

Anlässlich des Jahrestags der Kämpfe im Warschauer Getto berichtete *WRN*, der polnische Ministerpräsident Mikołajczyk habe am 19. April ein Telegramm an den Verband der polnischen Juden in Großbritannien geschickt und seine Anteilnahme an der jüdischen Trauer geäußert. Daraus wurde seine Äußerung zitiert: „Die weiß-rote und die weiß-blaue Fahne, die stolz über den blutigen Ruinen des Warschauer Gettos gehißt wurden, sind schon zu einem Symbol für die Waffenbrüderschaft und dauerhafte Freundschaft zwischen den beiden Völkern geworden [...]“.²⁷⁸ *Robotnik w walce* ging 1944 ebenfalls auf den ein Jahr zurückliegenden Mord an den verbliebenen Insassen des Warschauer Gettos ein und verband die Erinnerung daran mit einer Reihe von Reflexionen:

²⁷³ *WRN*, Nr. 6, 19.3.1943, Rostrzelanie przywódców BUNDU [Erschießung der Führer des BUND]. Vgl. PICKHAN, History. Siehe auch oben Kap. III.1.4 sowie unten Kap. III.5.4.

²⁷⁴ *WRN*, Nr. 10, 21.5.1943.

²⁷⁵ *WRN*, Nr. 11, 4.6.1943, Sprawy polskie. [...] Nieustanne kłamstwa [Polnische Angelegenheiten. (...) Ein ununterbrochener Strom von Lügen]: *W rzeczywistości śmierć Zygielbojma wywołana została wiadomością o zamordowaniu przez Niemców jego rodziny w Warszawie*. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 253, S. 243. Anfang Juli war dann zu erfahren, daß „nach dem tragischen Tod“ von Zygelbojm Emanuel Scherer zu seinem Nachfolger im Nationalrat ernannt worden war. *WRN*, Nr. 13 (119), 2.7.1943, *Wiadomości polskie*. [...] Przedstawiciel „Bundu“ w Radzie Narodowej [Polnische Nachrichten. (...) Der Vertreter des „BUND“ im Nationalrat].
²⁷⁶ *Dziennik Polski*, Nr. 522, 22.5.1943, Różne wiadomości: *Szumł Siegelbaum [Zygelbojm] [...] odebrał sobie życie na znak protestu przeciw masakrze Żydów w warszawskim ghetto i obojętności z jaką przyjął świat tą potworną zbrodnię*.

²⁷⁷ [...] *silniejsza ponad wszystkie tak czy inaczej wyzyskiwane spory czy różnice jest więź krwi, przelanej w tej samej walce i dla tej samej idei*.

²⁷⁸ *WRN*, Nr. 8, 28.4.1944, W rocznicę walk w ghetcie warszawskim: *Biało-czerwone i biało-niebieskie sztandary, rozwinięte dumnie nad krwawymi ruinami warszawskiego ghetta stały się już symbolem braterstwa broni i trwałej przyjaźni pomiędzy obu narodami [...]*. Zu der Fahnen-Legende siehe Kap. III.1.4. und hier weiter oben.

„Und hier wurde vor der überraschten und bis ins tiefste erschütterten polnischen Gesellschaft – und später im Bewußtsein der ganzen Welt – etwas in der Geschichte wohl Einmaliges Wirklichkeit. Die jüdischen Massen [...] haben aus sich heraus das größte Heldentum hervorgebracht, das Heldentum, einen Kampf ohne Hoffnung anzutreten [...]: [denn sie wollten] als freie Menschen sterben.“²⁷⁹

An der Spitze der jüdischen Kampforganisationen habe Ingenieur Michał Klepfisz gestanden, ein BUND-Mitglied – er habe durch seinen mehrere Tage fortdauernden Widerstand mit seinen Genossen ein wahrhaftes Wunder vollbracht. Oberbefehlshaber Sosnkowski habe Klepfisz posthum mit dem Orden Virtuti Militari in Silber ausgezeichnet.

„Nun, am Jahrestag dieses Kampfes, der weitere Widerstandsherde auch in anderen Gettos in Brand setzte, haben der Nationalrat in London und unsere Regierung ihre Sympathie und Anerkennung für die jüdischen Kämpfer demonstriert und sich an alle freien Staaten gewandt, sie möchten den Opfern der nationalsozialistischen Verfolgungen Hilfe zuteil werden lassen. [...] Von unserer Seite aus erinnern wir im Zusammenhang mit diesem Jahrestag daran, daß wir in dem Augenblick, als der Kampf begann, einen Aufruf erlassen haben, in dem wir unsere Solidarität mit den kämpfenden jüdischen Arbeitern bekundeten und unterstrichen, daß die heldenhafte Gegenwehr der Getto-Kämpfer ein starkes Kettenglied der Kampfsgemeinschaft zwischen der polnischen und der jüdischen Gesellschaft schmiedet.“²⁸⁰

Als *Robotnik w walce* im Mai 1944 über den Beschluß der polnischen Regierung unterrichtete, die Hilfsleistungen für Juden auszudehnen, hieß es im Rückblick, die Hilfsaktionen dauerten schon drei (sic) Jahre an. In London sei ein polnisch-jüdischer Rat gebildet worden, über den jüdische Vertreter bei der Organisierung der Hilfsaktionen repräsentiert würden.²⁸¹

In einem Bericht Ende März 1944 über eine Gedenkfeier im Nationalrat für die Getto-Kämpfer von Warschau teilte *Dziennik Polski* mit, er habe sie geehrt und „an jene Polen Dankesworte gerichtet, die den Juden in diesem Kampf geholfen haben, sowie an jene Polen, die ihnen helfen und ihnen Unterschlupf gewähren.“²⁸² Nach dem Jahrestag schrieb das Blatt, in den Londoner Synagogen seien vom Verband Polnischer Juden in England Trauergottesdienste abgehalten worden.²⁸³

Anfang 1944 verbreitete *Dziennik Polski*, der Verband der Polnischen Juden in den

²⁷⁹ *Robotnik w walce*, Nr. 8 (16), 7.5.1944, W rocznicę bitwy o ghetto [Am Jahrestag der Schlacht um das Getto]: *I oto przed zdumionym i wstrząsnietym do głębi społeczeństwem polskim, a potem w świadomości całego świata stał się fakt w dziejach bodaj jedyny. Masy żydowskie [...] wydobyły z siebie heroizm największy, heroizm walki beznadziejnej [...]: umierać wolnym*. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 413, S. 377 f.

²⁸⁰ *Obecnie w rocznicę tej walki, która rozplamiała następne ośrodki oporu i w innych ghettach Rada Narodowa w Londynie i nasz rząd zademonstrowali swą sympatię i uznanie dla bojowników żydowskich i zwrócili się do wszystkich wolnych państw o udzielenie pomocy ofiarom prześladowań hitlerowskich. [...] Ze swej strony przypominamy w związku z tą rocznicą, że w momencie rozpoczęcia walki wydaliśmy odezwę, wyrażającą solidarność z walczącymi robotnikami żydowskimi i podkreślając, że bohaterski opór bojowców ghetta wytworzył silne ogniwo wspólnoty walki polskiego i żydowskiego społeczeństwa*.

²⁸¹ *Robotnik w walce* Nr. 9 (17), 21.5.1944, Akcja pomocy Żydom polskim [Hilfsaktion für polnische Juden].

²⁸² *Dziennik Polski*, Nr. 655, 30.3.1944, Różne wiadomości: [...] *słowa podziękowań dla tych Polaków, którzy pomagali Żydom w tej walce, jak również tym Polakom, którzy pomagają Żydom i dają im schronienie*. Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 377, S. 349. *Tygodnik Polski*, Nr. 62, 21.6.1944, Sprostowanie [Berichtigung], wies später auf eine Richtigstellung der ŻOB hin, wonach die Meldung in „Głos Demokracji“, Nr. 48 vom 6.5.1944, der Anführer des Warschauer Getto-Aufstandes habe vom Oberkommandierenden der Polnischen Streitkräfte postum das Kreuz Virtuti Militari verliehen bekommen, nicht präzise sei, denn statt Mordechaj Anielewicz sei Klepfisz ausgezeichnet worden.

²⁸³ *Dziennik Polski*, Nr. 663, 20.4.1944, *Sprawy Polskie*: [...] *podnosząc w nim bohaterstwo obrońców ghetta i podkreślając wspólność walki z Niemcami*. Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 393, S. 358.

Vereinigten Staaten (AFPJ) habe der polnischen Regierung seine Solidarität und Loyalität zugesichert.²⁸⁴ Anlässlich des Jahrestages des Aufstands im Warschauer Getto bereite er für den 19. April eine Kundgebung und einen Umzug in New York vor.²⁸⁵ Anlässlich der Wahl Joseph Tennenbaums zum Vorsitzenden der AFPJ hieß es wenig später, dieser habe erklärt, der Verband wolle sich darum bemühen, „daß den Juden in Polen gleiche Rechte zugesichert werden – und daß im Augenblick im Rahmen des Möglichen die überlebenden Juden gerettet werden.“²⁸⁶

Robotnik erwies den Gettokämpfern anlässlich des Tages der Arbeit Anfang Mai 1944 die Ehre und schloß darin ausdrücklich die im Getto gefallenen RPPS-Mitglieder ein, die unter dem Kommando des BUND gekämpft hätten.²⁸⁷ Der eine Woche später vorgenommene Rückblick auf den „verbissenen Krieg zwischen dem Getto und den Einheiten der deutschen Gendarmerie“²⁸⁸ hob erneut den Heldenmut der jüdischen Kämpfer und sogar der Unbewaffneten hervor. Bei den organisierten Arbeitern „und in anderen Sphären Warschaus und im ganzen Land (*i w innych sferach stolicy i kraju*)“ sei dieser jüdisch-deutsche Krieg auf von Herzen kommenden Widerhall und auf Bewunderung gestoßen. 1942 noch sei es den Besatzern gelungen, die Getto-Insassen zu betrügen – bis schließlich „jene phantastischen grauenhaften Tatsachen über den massenhaften heimtückischen Mord die noch am Leben gebliebenen jüdischen Massen erreichte“²⁸⁹ und der

„Widerstandsgedanke reale Gestalt annehmen und sich in einer ganzen Reihe regelrechter Rebellionen äußern konnte, deren bedeutendste die Waffengänge in den Gettos von Warschau und Białystok sind sowie die sich durch einen besonderen Charakter auszeichnende Kampfhandlung, welcher der Aufstand der jüdischen Bedienungsmannschaft des Gashinrichtungslagers Treblinka darstellte, wobei dieses niedergebrannt und das deutsche und ukrainische Wachpersonal ermordet wurde und etwa tausend Todeskandidaten freikamen.“²⁹⁰

„Als revolutionäre sozialistische Organisation des polnischen Proletariats [...]“, so *Robotnik* im Frühjahr 1944, „müssen wir mit Anerkennung diese heldenhaften Widerstandsakte und Waffengänge der Volksmassen der jüdischen Gesellschaft hervorheben.“²⁹¹ Und das Blatt leitete

²⁸⁴ Dziennik Polski, Nr. 631, 3.2.1944, Związek Żydów polskich w Ameryce przesłał do rządu polskiego wyrazy solidarności. Vgl. auch erneut ebenda, Nr. 637, 17.2.1944, Sprawy polskie, sowie ebenda, Nr. 675, 17.6.1944.

²⁸⁵ Dziennik Polski, Nr. 660, 13.4.1944, Sprawy polskie.

²⁸⁶ Dziennik Polski, Nr. 678, 24.6.1944, Różne wiadomości: [...] *że federacja dążyć będzie do zapewnienia Żydom w Polsce równych praw – oraz wyratowania obecnie w miarę możliwości – niedobitków z ludności żydowskiej.*

²⁸⁷ Robotnik, Nr. 137, 10.5.1944, Cześć bohaterom bojowcom [Ehre den heldenhaften Kämpfern], vgl. Wojna żydowsko-niemiecka, Nr. 416, S. 382 ff.

²⁸⁸ Robotnik, Nr. 138, 16.5.1944, W rocznicę zbrojnych walk ghetta warszawskiego [Am Jahrestag des Waffengangs des Warschauer Gettos]: [...] *zacięta wojna między ghettem a oddziałami żandarmerii niemieckiej.* Zit. nach: Wojna żydowsko-niemiecka, Nr. 419, S. 335 ff.

²⁸⁹ [...] *owe fantastyczne okrutne fakty masowego podstępного mordowania zaczęły docierać do pozostałych jeszcze przy życiu mas żydowskich [...].*

²⁹⁰ [...] *idea oporu mogła przybrać realne kształty i zewnętrzną się w całym szeregu poważnych zrywów bojowych, z których najznamienitsze są zbrojne walki w ghettach Warszawy i Białegostoku oraz odznaczający się specjalnym charakterem wybitny akt bojowy, jakim był bunt żydowskiej obsługi kaźni śmierci gazowej w Treblince, jej podpalenie, wymordowanie uzbrojonej załogi niemieckiej i ukraińskiej oraz uwolnienie około tysiąca skazańców.*

²⁹¹ Robotnik, Nr. 138, 16.5.1944, W rocznicę zbrojnych walk ghetta warszawskiego: *My – jako rewolucyjna organizacja socjalistyczna polskiego proletariatu [...]* z uznaniem podnieść musimy te bohaterские akty oporu i

den bewaffneten Widerstand auch aus den „jahrelangen prägenden Lebenserfahrungen der jüdischen Massen in der Atmosphäre des Kampfes“²⁹² her, was sich besonders in den revolutionären Traditionen des BUND seit der Zarenherrschaft niedergeschlagen habe.

Zusammengefaßt gab das Blatt die folgende Interpretation:

„Die Waffengänge, die in den jüdischen Zentren gegen die deutschen Streitkräfte stattfanden, waren Rache für das Gemetzel an Millionen Juden, waren eine Schlacht um die menschliche, soziale und nationale Würde sowie gegen den Faschismus – Losungen, um deren Verwirklichung auch wir als polnische sozialistische Organisation kämpfen. Und deswegen auch sind jene heldenhaften jüdischen Widerstandsakte uns so nah und werden von den polnischen Arbeitern, die Sozialisten sind, hoch geschätzt.“²⁹³

Die „Waffenbrüderschaft (*braterstwo broni*)“ mit den sozialistischen Organisationen des jüdischen Proletariats, so *Robotnik*, sei auch fürderhin aktueller denn je. Als *Robotnik* über den Beitritt des BUND zur Centralizacja informierte, erinnerte das RPPS-Blatt erneut an die zurückliegende Erfahrung des gemeinsamen Kampfes:

„Während der deutschen Besatzung haben wir in den für das jüdische Volk tragischsten Momenten es als unsere sozialistische Pflicht angesehen, unseren Genossen vom BUND in jedem Augenblick Hilfe zu bringen, in dem dies notwendig sein sollte. An dem Tag (sic) der letztjährigen Getto-Kämpfe hat unsere RPPS-Einheit Schulter an Schulter mit den Kämpfern des BUND gefochten.“²⁹⁴

Anfang Juni 1944 ging *Robotnik w walce* erneut auf das nun ein Jahr zurückliegende Gemetzel im Warschauer Getto ein:

„Im Mai ist ein Jahr vergangen, seitdem die letzten Schüsse aus der Festung Warschauer Getto verstummt sind und die Täter den schon halbtoten, in Kanälen und in Kellern verkohlter Häuser verborgenen Juden den Todesstoß gaben. Danach haben nur die seit einem Jahr pausenlos fortdauernden Dynamitexplosionen beim Abbruch der Ruinen die Einwohner der Hauptstadt unaufhörlich an die Tragödie erinnert, die vor einem Jahr ihren blutigsten Spannungspunkt erreichte.“²⁹⁵

Im Rückblick vermischten sich dann Erinnerungen an die Getto-Kämpfe des Jahres 1943 mit jenen an die Große Vernichtungsaktion des Sommers 1942: „Die technisch ausgeklügelten Gaskammern in Treblinka haben die Deportierten lautlos liquidiert, und in Warschau hat es das ganze Jahr hindurch wohl keinen Tag gegeben, an dem nicht ein Dutzend gefaßter Juden

walki zbrojne ludowych mas społeczeństwa żydowskiego. Siehe dagegen oben die Aussagen vom Mai 1943!
²⁹² [...] owe czyny zbrojnego oporu [...] były również wynikiem długich lat wychowania żydowskich mas w atmosferze walk [...].

²⁹³ *Walki zbrojne, jakie się toczyły w ośrodkach żydowskich przeciw niemieckiej sile zbrojnej były odwetem za masakrę milionów Żydów, były bojem o godność ludzką, społeczną i narodową oraz przeciw faszyzmowi – hasła, o których realizację i my jako organizacja socjalistyczna polska walczyliśmy. I dlatego też są owe heroiczne akty oporu żydowskiego tak nam bliskie i szacunkiem przez polskich robotników socjalistów otaczane.*

²⁹⁴ *Robotnik*, Nr. 140, 6.6.1944, Przystąpienie Bundu do Centralizacji [Beitritt des BUND zur Centralizacja]: *Podczas okupacji niemieckiej w najtragiczniejszych dla narodu żydowskiego chwilach uważaliśmy za swój socjalistyczny obowiązek nieść w każdej chwili pomoc naszym towarzyszom z Bundu, jeśli zachodziła tego potrzeba. W dniu (sic) zeszłorocznych walk w ghetcie nasz oddział RPPS walczył ramię w ramię z bojownikami z Bundu.* Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 437, S. 402 f.

²⁹⁵ *Robotnik w walce*, Nr. 10 (18), 4.6.1944, Rok po rzezi Ghetta [Ein Jahr nach der Schlächtereier im Getto]: *W maju minął rok od chwili gdy zamilkły ostatnie wstrzały z twierdzy ghetto warszawskie i tylko oprawcy dobijali półżywych Żydów, ukrytych w kanałach i piwnicach węglonych domów. Potem tylko nieprzerwanie od roku wybuchy dynamitu przy rozbiórce resztek przypominają ludności stolicy nieustannie o tragedii, która przed rokiem osiągnęła punkt najkrwawszego napięcia.*

ermordet worden wäre.²⁹⁶ Mit Bezug auf die Gegenwart stellte das Blatt fest, das Gedenken an den „Jahrestag des ‚Kampfes um das Getto‘ hat im Ausland und in der polnischen Untergrundpresse ein lebhaftes Echo hervorgerufen“.²⁹⁷

Robotnik w walce nutzte diesen Anlaß, um sich eingehend mit dem Antisemitismus auseinanderzusetzen, und fuhr fort:

„Daher ist es angebracht, daran zu erinnern, daß das laufende Jahr als noch ein weiterer trauriger Jahrestag, als vierzigster Jahrestag des Entstehens einer Erscheinung betrachtet werden kann, die wie ein Fluch auf dem polnischen Volk, und später auf dem Staat, gelastet hat. Diese Erscheinung ist – der Antisemitismus der russischen Schwarzhundertschaften, die älteste Ausgabe einer barbarischen quasi-Ideologie, die man in Europa antreffen kann [...].“²⁹⁸

Dies erinnere an die Machenschaften, mit denen das zaristische Rußland von 1904 darauf abgezielt habe, Humanität und Freiheit zu unterdrücken und Polen in der gleichen Weise wie Rußland zu verdummen. Später sei Narutowicz²⁹⁹ Opfer des „antisemitischen Gedankengiftes (*antysemicka trucizna umysłowa*)“ geworden, und

„in den letzten Vorkriegsjahren hat man in gewissen Teilen der Gesellschaft den Blick so unverwandt auf den Juden geheftet, daß man Hitler nicht mehr wahrgenommen hat. Erst die Geschichte wird mit aller Deutlichkeit zeigen, welch schreckliches Unrecht das Gift des Antisemitismus Polen angetan hat. Es nimmt nicht wunder, daß die Deutschen [...] den Antisemitismus schon allein als ausreichend für Propagandaaktionen erachtet haben. Das hat sogar gegriffen, wenn auch nur bei wenigen. Heute hat die Judenfrage selbst den Anschein einer politischen Frage verloren. Sie ist in Polen ausschließlich zu einer Frage der Moral geworden. Wenn es dem Antisemitismus gelingen sollte, das moralische Empfinden des Volkes zu unterminieren, so wäre dies vielleicht das größte Unrecht, das er Polen zugefügt hat. Deswegen müssen wir die Reste des Giftes bekämpfen. [...] Die Ehre und [moralische] Gesundheit des Volkes erfordern es, diesen Kampf aufzunehmen.“³⁰⁰

Zur gleichen Zeit griff das SPD-Wochenblatt die Thematik in einem Beitrag über die Nationaldemokratie auf seine Weise auf. „Die polnischen Faschisten“ hätten die Schuld für das Elend der Arbeiter den Juden, Freimaurern, Kommunisten und dem Versailler Vertrag angelastet und den Aufstieg Hitlers mit Wohlwollen betrachtet. Aber dessen größtes Verdienst sei in ihren Augen gewesen, daß

„Hitler die Aufmerksamkeit der polnischen Gesellschaft von den tatsächlichen Quellen des Übels abgelenkt

²⁹⁶ *Wykwintne komory gazowe w Treblince bezgłośnie likwidowali wywięzionych, a w Warszawie przez ten rok nie było bodaj dnia, w którym nie zamordowanoby kilkunastu wyłowionych Żydów.* Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 436, S. 401 f.

²⁹⁷ *Rocznica „walki pod ghettem“ odbiła się głośnym echem zagranicą i w polskiej prasie podziemnej.*

²⁹⁸ [...] *Dlatego nie od rzeczy będzie przypomnieć, że rok bieżący można uważać za jeszcze jedną smutną rocznicę, za czterdziestą rocznicę powstania zjawiska, które jak zmorę ciążyło na piersi narodu, a później i państwa polskiego. Zjawisko to – to czarnosecinny antysemityzm, najstarsze w Europie wydanie barbarzyńskiej niby-ideologii [...].*

²⁹⁹ Gabriel Narutowicz fiel 1922, kurz nach seiner Wahl zum polnischen Staatspräsidenten, dem Mordanschlag eines rechtsradikalen Attentäters zum Opfer.

³⁰⁰ [...] *w ostatnich latach przed wojną w pewnej części społeczeństwa tak się zapatrzone w Żyda, iż nie dostrzeżono Hitlera. Dopiero historia z całej pełni wykaże, jak straszłą krzywdę wyrządziła Polsce trucizna antysemityzmu. Nic dziwnego, że Niemcy [...] uznali za dostateczną akcję propagandową sam antysemityzm. Nawet to chwyciło, co prawda bardzo nielicznych. Dziś sprawa żydowska straciła nawet pozór kwestii politycznej. Stała się w Polsce wyłącznie kwestią moralności. Gdyby antysemityzm zdołał podgryźć poczucie moralne narodu, byłoby to może największą z wyrządzonych przezeń Polsce krzywd. Dlatego musimy walczyć ze śladami trucizny. [...] honor i zdrowie narodu wymaga tej walki.*

hat: dem kapitalistischen System, und daß er die Massen mit einem fiktiven Feind bedient hat. Unsere Faschisten haben verstanden, daß man in Polen sehr gut auf die Juden als Grund aller gesellschaftlichen Mißstände und Mißgeschicke zeigen kann. [...] unsere Faschisten mußten sich [aber] auf die Übernahme dessen beschränken, wozu sie einzig imstande waren: Rüpelhaftigkeit und Entartung. Sie wurden zu lausigen Nachahmern [des Nationalsozialismus].“³⁰¹

Nach diesem rückwärts gerichteten Blick wandte sich der Verfasser dem Treiben der „polnischen Faschisten“ in der Gegenwart zu und erhob Klage, sie würden

„jetzt in einem wilden Wahn an Arbeitern mit linker Überzeugung, [...] an überlebenden Juden, die wie durch ein Wunder der deutschen Schlächtereier entgangen sind, im Untergrund Mord um Mord begehen. [...] im polnischen Untergrundleben gehen sie straflos ihrer scheußlichen hitlerfreundlichen Arbeit am lebendigen polnischen Volkskörper nach.“³⁰²

Auch im Zusammenhang mit dem NS-Judenmord wurde das Verhältnis der Linken zu rechten nationalistischen Widerstandsgruppen thematisiert. Denn die Verbreitung von Nachrichten über den Holocaust hatte im Wendejahr 1944 zwei politischen Zwecken gleichermaßen zu dienen: Der Bloßstellung der für die Verbrechen verantwortlichen Deutschen – und der Desavouierung der innenpolitischen Gegner aus den Reihen der Prawica. Dieser wurde vorgeworfen, daß sie aufgrund ihres tiefverwurzelten antijüdischen Vorurteils als ein national unzuverlässiges Element zu betrachten sei. In einer Rezension der anonym erschienenen Broschüre „Rok w Treblince“ (Ein Jahr in Treblinka), einem „Dokument menschlichen Leidens (*dokument męczeństwa ludzkiego*)“, das mit dem siegreichen Aufstand einer Handvoll der dort verbliebenen jüdischen Arbeiter vom August 1943 abschließe, findet sich die Äußerung:

„Die Broschüre [...] sollte sich im Flug über die Welt verbreiten. Sie sollte in alle Sprachen – die deutsche nicht ausgenommen – übersetzt werden. [...] Überall auf polnischem Gebiet legt [der deutsche Fuchs] die Gräber von Polen und Juden frei und wendet die Überreste von Millionen seiner Opfer in ihrer Asche. [...] sie sollte auch antisemitische Kreise erreichen. [...] Vielleicht erkennt er [d.h. der polnische Antisemit] dann [...] an, daß jegliche gefühlsmäßige und ideologische Verwandtschaft mit dem Schandfleck der Zivilisation für einen Polen eine durch und durch schändliche Angelegenheit ist.“³⁰³

Wie andere Untergrundblätter ging *Dziennik Polski* auf die Affäre ein, die sich aus der Fahnenflucht von 30 „jüdischen Soldaten der polnischen Armee (*żołnierzy armii polskiej-Żydów*)“ entwickelt habe, nachdem diese zu Gefängnisstrafen von ein bis drei Jahren verurteilt

³⁰¹ *Ale główną zasługą Hitlera w oczach faszystów polskich było odwracanie uwagi społeczeństwa do istotnych źródeł zła: ustroju kapitalistycznego, i wskazania masom fikcyjnego wroga. Nasi faszyci zrozumieli w Polsce można doskonale wskazać na Żydów jako na przyczynę wszystkich dolegliwości i nieszczęść społecznych. [...] nasi faszyci musieli się ograniczyć do przyjmowania tego na co ich stać: chamstwa i zwyrodnienia. Zostali marnymi naśladowcami.*

³⁰² *Tygodnik Polski, Nr. 61, 7.6.1944, Marni naśladowcy [Lausige Nachahmer]: W jakimś dzikim obłędzie popełniają teraz w podziemiu mord za mordem na polskich robotnikach lewicowych przekonań, [...] na resztkach Żydów, które cudem uniknęli kaźni niemieckiej. [...] w polskim życiu podziemnym uprawiają bezkarnie swoją ohydny prohitlerowską robotę na żywym ciele narodu polskiego.*

³⁰³ *Tygodnik Polski, Nr. 63, 4.7.1944, Rok w Treblince: Broszura [...] powinna świat oblecieć. Powinna być przetłumaczona na wszystkie języki, nie wyłączając niemieckiego. [...] Na całym obszarze Polski [lis niemiecki] rozkopuje groby Polaków i Żydów, obraca w popioły szczątki milionów swoich ofiar. [...] [broszura] powinien sięgnąć także do kół antysemitycznych. [...] Może wtedy [polski antysemita] [...] uzna, że wszelkie powinowactwo uczuciowe i ideologiczne z zakalą cywilizacji jest dla Polaka rzeczą bezwzględnie hańbiącą.*

worden waren. Der Verband der polnischen Juden in England wolle sich an die polnische und die britische Regierung wenden, um jüdischen Soldaten den Übertritt zur britischen Armee zu ermöglichen, während „Moskau, indem es die in Erscheinung tretenden Fälle von Fahnenflucht ausnutzte, ungewohnt heftig die Polnische Armee für ihren Antisemitismus attackierte.“³⁰⁴ In dem Bericht über eine Unterhausdebatte über Antisemitismus in der Polnischen Armee hieß es dann, 207 Personen solle der Wechsel zur britischen Armee ermöglicht werden; das Blatt erinnerte daran, daß es zwischen 1940 und 1943 nur 17 Desertionen gegeben habe.³⁰⁵ Auch *WRN* nahm im Frühjahr 1944 dazu Stellung und wies darauf hin, daß auch Soldaten ukrainischer und weißrussischer Herkunft die Armee widerrechtlich verließen. Der Nationalrat habe eine Sonderkommission eingesetzt, um den Ursachen der Fahnenflucht nachzugehen, der auch die jüdischen Vertreter des Nationalrats angehörten. Das Blatt forderte: „Die schnellstmögliche Aufklärung über die Hintergründe dieser Sache ist notwendig, um den ausgestreuten Gerüchten zu begegnen, es verbreiteten sich in der Polnischen Armee angeblich den nationalen Minderheiten gegenüber feindliche Stimmungen.“³⁰⁶

Ausdruck einer seit 1942 gründlich gewandelten Haltung des SPD-Blattes *Dziennik Polski* zu den polnisch-jüdischen Beziehungen war der im August 1944 veröffentlichte Bericht eines bei einer Razzia Eingefangenen über seinen dreitägigen Aufenthalt im Konzentrationslager Płaszów. Er habe dort seinen Antisemitismus überwunden:

„Ich war vor dem Krieg Antisemit, und es war bei mir der Lageraufenthalt nötig, damit ich verstand, welche Tragödie der Menschheit der chauvinistische Nationalismus ist. Hier haben Juden auf eigene Faust für uns Hilfe organisiert. Abends und nachts haben sie sich an den Drahtzaun geschlichen [...], haben uns Brot, Suppe und Zigaretten überreicht, die sie sich vom Munde abgespart hatten.“³⁰⁷

Selbst als die Wachmänner sie geplagt hätten, seien sie nicht davor zurückgeschreckt:

„Sie waren sich ihrer tatsächlichen Lage bewußt. ‚Wir gehen der Verbrennung im Krematorium entgegen‘ – sprachen sie. Aber aus ihrem Munde vernahmen wir Trost und Ermutigung: ‚Verliert nicht die Hoffnung‘ – sagten sie zu uns. ‚Ihr werdet herauskommen, Polen wird wiedererstehen‘ [...] Solche Gespräche [...] bleiben für das ganze Leben ein unauslöschlicher Eindruck. [...] Wir haben überlebt und den Abtransport der Juden aus dem Lager mit angesehen. Dies sind schreckliche Dinge, unmöglich, darüber zu reden.“³⁰⁸

³⁰⁴ *Dziennik Polski*, Nr. 665, 25.4.1944, *Sprawy polskie: Moskwa wykorzystując zaistniałe fakty dezercji zaatakowała niezwykle silnie armię polską za antysemityzm*. Zur Verwendung des Antisemitismusvorwurfs als propagandistische Waffe der Sowjets gegen die Exilregierung vgl. ENGEL, *Facing a Holocaust*, S. 52, 75-107; zur Fahnenflucht jüdischer Soldaten vgl. ebenda, S. 108-137.

³⁰⁵ *Dziennik Polski*, Nr. 667, 29.4.1944, *Sprawy polskie*.

³⁰⁶ *WRN*, Nr. 9, 12.5.1944, *Przykra sprawa [Eine leidige Angelegenheit]: Konieczne jest jak najszybsze wyjaśnienie kulis tej sprawy aby położyć kres rozsiewanym pogłoskom o wrogich wobec mniejszości narodowych nastrojach, szerzących się rzekomo w naszej armii*.

³⁰⁷ *Dziennik Polski*, Nr. 705, 15.8.1944, *Obozy – miejsca kaźni i zbrodni: Byłem przed wojną antysemitą i trzeba było obozu, bym zrozumiał tragedię ludzkości, jaką jest szowinistyczny nacjonalizm. Oto Żydzi na własną rękę zorganizowali dla nas pomoc. Wieczór i w nocy przekradali się ku drutom ... podawali nam chleb, zupę i papierosy, sobie od ust odjęte*.

³⁰⁸ *Zdawali sobie sprawę – z rzeczywistości. „Idziemy na spalanie do krematorium“ – mówili. Ale z ust ich słyszeliśmy słowa pociechy i otuchy: „nie traćcie nadziei – mówili nam – Wy wyjdziecie, będzie Polska ... Takie rozmowy [...] pozostawiają na całe życie niezatarte wrażenie. [...] Przeżyliśmy i widzieli wywóz Żydów z obozu. To są rzeczy straszne, nie sposób o nich mówić*.

Über die sowjetischen Untersuchungen in Majdanek äußerte der Verfasser: „Hier waren Menschen aus Polen und aus Rußland, aus Belgien und Holland, aus Österreich und der Tschechoslowakei, aus dem Warschauer und Lubliner Getto. [...] Es gab Griechinnen, Jüdinnen [...] und Kinder.“³⁰⁹ Die Nazis hätten sich nicht getraut, ein solches Lager mit Gaskammern und Krematorien im Westen zu errichten, doch hätten sie ganz Polen in ein Lager verwandeln wollen.³¹⁰ Der Verfasser fragte sich abschließend, ob die Menschheit in der Lage sein werde, die Verbrechen in Majdanek, Auschwitz, Treblinka und Belzec zu „begreifen (*pojąć*)“? Dann müsse sie ohne an Rache zu denken alle Deutschen wie Krankheitsträger ausrotten – und er gelangte damit an das entgegengesetzte Ende seines humanistischen Ausgangspunktes. Über eine Gedenkfeier für die von den Deutschen Ermordeten in Lublin hieß es, es sei eine Tafel enthüllt worden mit der Aufschrift: „Den Millionen in Majdanek und im Lubliner Schloß ermordeten Opfern – das polnische Volk.“³¹¹ Auch wurde hier ein Artikel aus der russischen Zeitung „Kransja Zwiezda [d.h.: Krasnaja Zvezda]“ (Roter Stern) über den Mord in Gaskammern, die Leichenverbrennung in Krematorien und den Sadismus der deutschen Täter wiedergegeben, der die gemeinsame Leidenserfahrung der Opfer betonte: „Sie haben Polen aus Radom und Juden aus allen Gettos hierhergebracht.“³¹² Aufgrund der sichergestellten Lagerüberlieferung sei festgestellt worden, daß in Majdanek „eine ungeheure Zahl (*ogromna ilość*)“ Polen sowie Russen und Ukrainer gewesen seien sowie „eine große Zahl Juden aus allen Ecken Europas“.³¹³ Anfang September sah das Blatt „die Deutschen vor dem Weltgericht“ und vermerkte mit Genugtuung, die Haltung gegenüber den Nachrichten über deutsche Verbrechen ändere sich: Habe man sie früher oft als Übertreibungen abgetan, so zeugten die sowjetischen Untersuchungen in Majdanek von ihrer „Wahrhaftigkeit (*prawdziwość*)“. Der SL-Politiker Andrzej Witos habe erklärt, daß Juden die größte Gruppe im Lager gewesen seien.³¹⁴ Mit den Worten des britischen Gewerkschaftsführers Wallace unterstrich das Blatt nun in einem Rückblick auf den Getto-Aufstand, daß „die polnische Untergrundbewegung die Waffen dafür zur Verfügung gestellt hat“.³¹⁵ Wenige Tage später fand diese Meldung ihre Ergänzung angesichts des polnischen Aufstands, als *Dziennik Polski* auf seiner Titelseite bekanntgab, daß

³⁰⁹ *Byli tu ludzie z Polski i z Rosji, z Belgii i Holandii, z Austrii i Czechosłowacji, z ghetta warszawskiego i lubelskiego. [...] Były tu Greczynki, Żydówki ... i dzieci.*

³¹⁰ Wenig später hob eine Rede Mikołajczyks die Leidensgeschichte der Polen und Warschaus hervor: Polen sei durch Leiden gegangen (*Polska przeszła przez cierpienia*), wie sie die Völker Westeuropas nicht kennengelernt hätten. *Dziennik Polski*, Nr. 726, 8.9.1944, O pomoc dla Warszawy [Hilfe für Warschau].

³¹¹ *Dziennik Polski*, Nr. 708, 19.8.1944, Niemiecki kombinat śmierci [Ein deutsches Todeskombinat]: *Milionom ofiar, pomordowanym w Majdanku i na zamku lubelskim – naród polski.*

³¹² *Przywozili tu Polaków z Radomia, Żydów ze wszystkich ghet.*

³¹³ [...] *wielka ilość Żydów ze wszystkich krańców Europy.*

³¹⁴ *Dziennik Polski*, Nr. 721, 2.9.1944, Niemcy przed sądem świata.

³¹⁵ *Dziennik Polski*, Nr. 723, 5.9.1944, Sprawy polskie: [...] *przyszło powstanie warszawskiego ghetta, któremu broni dostarczył polski ruch podziemny.*

die BUND-Organisation in Polen ihre Partner-Organisation in den Vereinigten Staaten aufgefordert habe, den Gewerkschaftsführer William Green zu bitten, sich bei der US-Regierung um Hilfe für die Warschauer Aufständischen zu bemühen.³¹⁶

Noch in seiner letzten Ausgabe setzte das SPD-Organ in historiosophischen Betrachtungen die besiegten polnischen Kämpfer von Warschau mit denen des alten Israel gleich:

„Warschau war für die Polen das, was Jerusalem für die Juden war. Nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer [...] folgte ein völlig neuer Abschnitt in der Geschichte des jüdischen Volkes – die Diaspora. [...] Es entsteht eine völlig neue Psychologie des Volkes in der Zerstreuung – ohne Haus, ohne Boden, ohne jeglichen realen oder materiellen Halt.“³¹⁷

2.5 Zusammenfassung

Eine statistische Übersicht über die den NS-Judenmord thematisierenden Betreffe in dem Nachrichtenmaterial von *WRN* erweist, daß ihre Zahl im Vergleich mit anderen Untergrundorganen – mit Ausnahme der katholischen *Prawda* – relativ am größten ist. Besonders dicht sind die Mitteilungen zudem im entscheidenden Zeitraum zwischen der Jahresmitte 1942 und Mitte 1943.³¹⁸ Seit Sommer 1942 gelangten Nachrichten über den NS-Judenmord in *WRN* auf die zweite Seite, im Oktober sogar mehrmals auf die Titelseite der Zeitung. Von Anfang an reagierte das Blatt mit Empörung auf das Vernichtungswerk der Besatzungsbehörden und brachte den Opfern Mitgefühl entgegen. Für die Blätter der polnischen Linken stand die Berichterstattung über den NS-Judenmord häufig im Zusammenhang mit der politischen Auseinandersetzung, den diese mit der einheimischen „Reaktion“, d.h. mit nationaldemokratischen und rechten Sanacja-Gruppen austrugen.³¹⁹ Nachdem die Besatzer in Myślenice eine Straße nach Adam Doboszyński benannt hatten, hob *WRN* hervor, es sei dies der einzige Fall, daß die Deutschen eine Straße nach einem Polen benannt hätten: „Doboszyński war vor dem Krieg einer der führenden Vertreter eines unversöhnlichen Nationalismus und Antisemitismus in Polen.“³²⁰

Aus ihrem internationalistischen Selbstverständnis heraus übten die Sozialisten übernationale Klassensolidarität mit den jüdischen Arbeitern und legten die NS-Verbrechen weniger den Deutschen als Ganzes, sondern dem politischen Gegner zur Last, den sie in Gestalt des „Faschismus“ seit Jahren bekämpft hatten. Die Linke betrachtete die polnischen Juden als

³¹⁶ Dziennik Polski, Nr. 726, 8.9.1944, Na froncie Warszawy [An der Front Warschau].

³¹⁷ Dziennik Polski, Nr. 773, 17.1.1945, Cios w serce [Ein Stoß ins Herz]: *Warszawa była dla Polaków tym czym Jerozolima dla Żydów. Po zniszczeniu Jerozolimy przez Rzymian [...] nastąpił nowy zupełnie okres w dziejach narodu żydowskiego – diaspora. [...] Wytwarza się nowa zupełnie psychologia narodu w rozproszeniu – bez domu, bez ziemi, bez żadnego realnego czy materialnego punktu oparcia.*

³¹⁸ Vgl. das Diagramm im Anhang.

³¹⁹ Vgl. *WRN*, Nr. 8, 16.4.1943, Reakcja polska zrzuca maskę [Die polnische Reaktion legt ihre Maske ab].

³²⁰ *WRN*, Nr. 8, 16.4.1943, W Myślenicach [In Myślenice]: *Doboszyński przed wojną był jednym z czołowych*

Angehörige der Nation Polens, und der jüdische Befreiungskampf wurde als Teil des gesamtpolnischen Kampfes gegen die Besatzer angesehen. Daher erklärt sich zum einen die große Bedeutung, die den angeblich über dem Getto wehenden polnischen und jüdischen Fahnen zugemessen wurde. Zum anderen übten die linken Blätter Kritik an der polnischen Regierung, der angesichts des Judenmordes Untätigkeit vorgeworfen wurde.

Als *WRN* gegen Ende 1942 den Abschluß der Vernichtung der polnischen Juden zu konstatieren begann, nahm die Sorge zu, die damit freiwerdenden Massenvernichtungskapazitäten könnten – zumal das Verfahren des Massenmords hinreichend erprobt sei – gegen die polnische Bevölkerung eingesetzt werden. *WRN* berichtete dann ab Anfang 1943 häufig und ausführlich über diese Bedrohung. Doch wie die Presse der Heimatarmee und Regierungsdelegatur wollte das PPS-Organ sich von den Schrecknissen des Judenmordes nicht einschüchtern lassen. Sie hielt die Gesellschaft dazu an, stets volkssolidarisch, wehrhaft und kampfbereit zu sein und gegebenenfalls Terror mit Gegenterror zu vergelten. Damit war *WRN* – und mehr noch der linkssozialistische *Robotnik* – eine für die Intensivierung des Widerstandes eintretende Kraft.

WRN-Mitteilungen über die Tätigkeit von Partisanen wiesen auf deren Unterwanderung durch kommunistische Kräfte hin³²¹, doch wurden Juden in diesem Zusammenhang nicht erwähnt. *WRN* und der Großteil der sozialistischen Blätter blieben 1943/44 ihrem antisowjetischen Kurs treu.³²² Auf seiner Titelseite erinnerte *Robotnik w walce* 1943 anlässlich des Jahrestags bitter an den sowjetischen Einmarsch vom 17. September 1939 aufgrund des deutsch-sowjetischen Einvernehmens.³²³ Im September machte das Gewerkschaftsblatt *Czyn* in einer Polemik mit dem PPR-Organ „Głos Warszawy“ klar,

„daß im Krieg jedes Volk vor allem nur an sich denkt. In diesem Krieg müssen wir an unsere SACHE DENKEN: DIE SOUVERÄNITÄT DES POLNISCHEN STAATES UND DIE FREIHEIT DES MENSCHEN, DER VON DEN KETTEN DES BRAUNEN UND ROTEN TOTALITARISMUS BEFREIT IST.“³²⁴

Die Sozialisten fühlten sich den nationalen Traditionen des Freiheitskampfes tief verpflichtet. In der durch die NS-Politik hervorgerufenen Entsolidarisierung und den sozialen Verwerfungen in der jüdischen Gemeinschaft erblickten sie eine Grundvoraussetzung für den fehlenden

przywódców nieprzejednanego nacjonalizmu i antysemityzmu w Polsce.

³²¹ Vgl. *WRN*, Nr. 10 (92), 8.6.1942, Forpoczta N.K.W.D. [Ein Vorposten des NKVD], über sowjetische Partisanen im Lublinischen und Kielcischen.

³²² Vgl. die im Februar eingeführte neue Rubrik Pod okupacją sowiecką (Unter sowjetischer Besatzung) in: *WRN*, Nr. 4, 25.2.1944. In einer Beilage zu *WRN* i Wieś i Miasto vom Februar 1944 wurden „die russischen Gelüste auf Polen (Rosyjskie apetyty na Polskę)“ auf vier Seiten abgehandelt und im April aufgrund von Zeugenberichten aus Równe, Gebiet Łuck und aus Sarny festgestellt, „die zweite [sowjetische Besatzung] unterscheidet sich nicht viel von der ersten (*nie wiele różni się od pierwszej*)“. *WRN*, Nr. 8, 28.4.1944, Druga okupacja rosyjska.

³²³ *Robotnik w walce*, Nr. 3, 17.9.1943, Rocznicą najazdu.

³²⁴ *Czyn*, Nr. 7, September 1943, P.P.R.: [...] *że w wojnie każdy naród myśli przede wszystkim o sobie. W wojnie tej my musimy myśleć o naszej SPRAWIE: SUWERENNOŚCI PAŃSTWA POLSKIEGO I WOLNOŚCI CZŁOWIEKA;*

jüdischen Widerstandswillen gegen das NS-Mordprogramm.

Die linken Blätter wandten sich entschieden gegen soziale Deformationen, die als Folge des Judenmordes auf die polnische Gesellschaft übergriffen, und warnten polnische Judenverfolger und Handlanger der Gestapo mit Nachrichten über Strafmaßnahmen der Untergrundorgane. Wie Heimatararmee und Regierungsdelegatur hielt die Linke dazu an, den Verfolgten Hilfe zu leisten. Keinesfalls durften sich Polen von den Deutschen in das verbrecherische Vernichtungswerk hineinziehen lassen. Unterschiedlich war die Einschätzung des Verhaltens der Polnischen Polizei. Während viele kleinere linke Blätter ihre – direkte oder mittelbare – Beteiligung am Judenmord hervorhoben, wurde sie in den PPS-Untergrundzeitungen und in *Czyn* weitgehend ignoriert.³²⁵ Gegen den Versuch der deutschen Besatzer, mit Hilfe der Katyn-Propaganda eine Ebene der Verständigung mit den Polen aufzubauen, ging die Lewica-Presse ebenso an wie gegen deren Anstrengungen, Polen für antibolschewistische Erklärungen zu gewinnen.³²⁶

In den Blättern von SD bzw. SPD herrschte die Tendenz vor, Orte der Massenvernichtung von Menschenleben mit der polnischen Leidensgeschichte zu verknüpfen. Dabei diente der Judenmord dazu, die akute Bedrohung der polnischen Bevölkerung zu veranschaulichen. Antijüdische Stereotypen hatten hier einen antikapitalistischen, ökonomischen Hintergrund. Beiträge, die sich mit den größeren Zusammenhängen des Krieges befaßten, gingen auf den Judenmord nicht ein³²⁷, ebensowenig wie die Klage über den Rückgang der von einer „Ausrottungspolitik betroffenen (*dotkniętą eksterminacją*)“ Bevölkerung Lublins³²⁸ oder auf die Wirtschaftslage im Generalgouvernement.³²⁹ Auch der Jahrestag der Großen Vernichtungsaktion gegen das Warschauer Getto wurde nicht gewürdigt.³³⁰ Die auf der Titelseite präsentierte Bilanz der ersten drei Kriegsjahre reklamierte in einer religiös überhöhten und romantisierenden Mischung die Orte Mauthausen, Tarnów, Auschwitz und Groß Rosen für die polnische Leidensgeschichte: Sie seien „Rosenkranzgebete, die Generationen durch ihre Hände werden gleiten lassen, um aus diesem Gebet Liebe für die Heimerde und ihre Freiheit zu schöpfen, um

POZBAWIONEGO KAJDAN BRUNATNEGO CZY CZERWONEGO TOTALYZMU. Hervorhebungen im Orig.

³²⁵ WRN wies im Frühjahr 1942 darauf hin, daß die Polnische Polizei „immer mehr zum Organ der deutschen Bedrückung wird (*staje się coraz bardziej narzędziem niemieckiego ucisku*)“ und sie an Strafexpeditionen teilnehme, Nr. 9, 22.5.1942, *Z kraju*. [...] Granatowa policja.

³²⁶ *Robotnik w walce*, Nr. 5 (13), 19.3.1944, *Polowanie na ciało i duszy Polaków* [Jagd auf Körper und Seelen der Polen]. Vgl. auch die Stellungnahme in *Dziennik Polski*, Nr. 511, 27.4.1943, nachdem der Priester Józef Kruszyński, ehemals Rektor der Katholischen Universität Lublin und seinerzeit Administrator der Diözese Lublin, in der Besatzerzeitung „*Nowy Głos Lubelski*“ den Artikel „*Stanowisko duchowieństwa wobec komunizmu*“ (Die Haltung der Geistlichen gegenüber dem Kommunismus) veröffentlicht hatte: Auch wenn der Inhalt nicht angreifbar sei, handele es sich hier um eine „unverzeihliche Willfährigkeit (*[N]iewybaczalna uległość*)“ den Deutschen gegenüber.

³²⁷ Vgl. *Dziennik Polski*, Nr. 489, 6.3.1943, *Niemieckie cele wojenne i chwila dzisiejsza* [Die deutschen Kriegsziele und die Gegenwart], wo der Mord an den Juden nicht erwähnt wird.

³²⁸ *Dziennik Polski*, Nr. 509, 22.4.1943, *Z kraju*.

³²⁹ *Dziennik Polski*, Nr. 568, 9.9.1943, *Sytuacja gospodarcza i stan rzemiosła w G.G.*

³³⁰ *Dziennik Polski*, Nr. 548, 22.7.1943.

aus ihnen Kraft und Stärke zu gewinnen für den wehrhaften Kampf, so oft es nötig sein sollte.“³³¹ Gegen Ende des Krieges wandelte sich die in Hinblick auf die Juden anfangs unfreundliche Berichterstattung.

Die Interpretation des NS-Judenmords vermochte es, in Polen verbreitete, traditionelle stereotype Vorstellungen über die Deutschen zu bedienen. Es herrschte die Überzeugung, wie *Dziennik Polski* über den Zusammenhang zwischen dem „Drang nach Osten“ und dem Judenmord ausführte, daß in Deutschland alles geplant, organisatorisch durchdacht und dokumentiert werde:

„Ein hervorragendes Beispiel dieses planmäßigen Handelns war bei der Judenliquidierung erkennbar: Zuerst wurden die Juden ihres Besitzes beraubt, ihre Habe enteignet, dann kam das Verbot, die Wohnung zu wechseln, die Einrichtung des Gettos, schließlich die Massenerschießung bzw. -vergiftung in Gaskammern.“³³²

Trotz aller Empathie für die Notlage der verfolgten Juden war letztlich auch die sozialistische und linksdemokratische Presse zu einer realistischen Einschätzung der NS-Vernichtungspolitik nicht fähig. Neben der Thematisierung des Judenmords stand in *WRN* eine große Zahl an Nachrichten, in denen der auf das Nationale verengte Blickwinkel zum Ausdruck kam. Übertreibungen und Superlative wurden nicht selten für quantitativ weitaus weniger ins Gewicht fallende Verbrechen an der polnischen Bevölkerung verwendet. Ende September 1942 unterrichtete eine Notiz über das Erscheinen eines „Polnischen Schwarzbuches (*Polska Czarna Księga*)“, wobei es hieß: „Das Polnische Schwarzbuch legt Beweise vor und beleuchtet nachdrücklich das NS-Eroberungssystem. Dies ist der dunkelste Fleck in den Kapiteln der Menschheitsgeschichte.“³³³ Der nationalen Ermutigung dienten Informationen wie jene aus Auschwitz, wo 160 von einem Standgericht verurteilte Frauen zur Gaskammer geführt worden seien, wobei sie die polnische Nationalhymne angestimmt hätten.³³⁴ Nachdem in Warschau 70 Polen erschossen worden waren, titelte *WRN* auf der ersten Seite mit der Zeile: „Erneut ein Massenmord.“³³⁵ Seit Mitte 1943 häuften sich dann Nachrichten über NS-Massenverbrechen an der polnischen Bevölkerung. *WRN* gab bekannt, es fänden in Polen „ständig Massenmorde“ statt, nachdem mehrere Dutzend Polen bei deutschen Hinrichtungen und Strafaktionen umgekommen

³³¹ *Dziennik Polski*, Nr. 409, 1.9.1942, W trzecią rocznicę wojny – która trwa [Am dritten Jahrestag des Krieges – der andauert]: *Do królewskiego naszego naszyjnika dołączają się nowe perły: Oranienburg, Matthausen, Rawensbrück, Tarnów, Pawiak, Montelupich, Oświęcim, Grossrosen to już nie tylko perły, ale paciorki różańce, które przesuwać będą ręce pokoleń, by z tej modlitwy czerpać ukochanie ziemi rodzinnej i jej wolności, by z niej brać moc i siłę na walkę w jej obronie, ilekroć tego zajdzie potrzeba.*

³³² *Dziennik Polski*, Nr. 633, 8.2.1944, „Mustergau“: *Doskonały przykład tego działania planowego widoczny był przy likwidacji Żydów: najpierw pozbawienie Żydów własności, wywłaszczenie z mienia, potem zakaz zmieniania miejsca zamieszkania, utworzenie ghetta, wreszcie masowe rozstrzelanie czy trucie w komorach gazowych.*

³³³ *WRN*, Nr. 18 (100), 28.9.1942, *Sprawy polskie: Polska Czarna Księga daje dowody i oświetla dobitnie system hitlerowskich podbojów. Jest to najczarniejsza plama na kartach historii ludzkości.*

³³⁴ *Robotnik w walce*, Nr. 7 (15), 23.4.1944, Oświęcim – obóz śmierci [Auschwitz – ein Todeslager].

³³⁵ *WRN*, Nr. 4, 19.2.1943, *Znowu mord masowy. Im Text heißt es, wieder sei „ein neuer Massenmord an Polen begangen worden (Nowe masowe morderstwo dokonane na Polakach)“.*

waren³³⁶, und angesichts des „systematischen Massakers an den Polen“ müsse „die Welt das Wort ergreifen!“³³⁷ Unterdessen enthielt die Ende August 1943 publizierte dreiseitige Bilanz von vier Kriegs- und Besatzungsjahren ebensowenig einen Hinweis auf den Mord an den Juden³³⁸ wie ein Rückblick auf die Rolle der Stadt Warschau im Krieg.³³⁹

In der Untergrundpresse der Lewica ist die Schreibweise, die darüber Auskunft gibt, ob die Juden primär als ethnische oder als religiöse Gemeinschaft angesehen wurden, uneinheitlich. Die Schreibung in *WRN* war bis Anfang 1943 inkonsequent, danach wurde – ebenso wie in *Robotnik w walce* – die Großschreibung angewandt. Dagegen blieb es im linkssozialistischen *Robotnik* 1943 bei einer wechselnden Groß- und Kleinschreibung von „Żydzi/żydzi“. Die SD/SPD-Blätter verwendeten fast ausnahmslos die Großschreibung.

³³⁶ WRN, Nr. 12, 18.6.1943, Wiadomości z kraju. [...] Ciągłe mordy masowe.

³³⁷ WRN, Nr. 23, 26.11.1943, Świat musi zabrać głos!

³³⁸ WRN, Nr. 17, 27.8.1943, U progu piątego roku wojny [An der Schwelle zum fünften Kriegsjahr].

³³⁹ WRN, Nr. 18, 10.9.1943, Warszawa.